

2017

Jahresfinanzbericht

Weil uns mehr verbindet.



deutsche apotheker-
und ärztebank

Inhalt

1	An unsere Mitglieder & Kunden	
	Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8

2	Über die apoBank	
	Vorstandsressorts	12
	Vorstand	14
	Aufsichtsrat	15
	Beirat	16
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	21
	Die apoBank auf einen Blick	22

3	Lagebericht	
	Grundlagen des Instituts	25
	Wirtschaftsbericht	30
	Risikomanagementbericht	44
	Prognosebericht	64

4	Jahresabschluss	
	Bilanz	72
	Gewinn- und Verlustrechnung	74
	Eigenkapitalpiegel	75
	Kapitalflussrechnung	76
	Anhang	77

5	Bestätigungen	
	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	116
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	125

6	Nachruf	
	Wir gedenken unserer Verstorbenen	128

7	Die apoBank in Ihrer Nähe	
	Filialübersicht	130


436.260
Kunden


111.494
Mitglieder


2.553
Mitarbeiter


41.369
Bilanzsumme in Mio. Euro

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder ²	111.494	109.680	1,7
Kunden ²	436.260	415.700	4,9
Mitarbeiter ²	2.553	2.598	- 1,7
Standorte ³	84	84	-

Bilanz	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanzsumme	41.369	38.604	7,2
Kundenkredite	32.013	29.492	8,5
Kundeneinlagen	26.037	25.797	0,9

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ⁴	606,2	625,6	- 3,1
Provisionsüberschuss	156,3	139,0	12,5
Verwaltungsaufwand	- 530,1	- 516,4	2,6
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	223,7	249,2	- 10,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ⁵	12,1	5,7	>100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁶	- 103,0	- 95,3	8,1
Betriebsergebnis vor Steuern	132,8	159,6	- 16,8
Jahresüberschuss nach Steuern	61,9	61,0	1,5

Kennzahlen	%	%	%- Pkte
Eigenmittelquote (nach CRR)	21,8	26,1	- 4,3
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	19,5	22,6	- 3,1
Cost-Income-Ratio ⁷	72,6	69,2	3,4
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern ⁸	3,6	3,7	- 0,1

Ratings⁹	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen.

2) Zum Stichtag.

3) Stand: Februar 2018.

4) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

5) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

6) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

7) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoertrag des Handelsbestands sowie sonstige betriebliche Erträge.

8) Quotient aus Jahresüberschuss und durchschnittlichem Eigenkapital (gezeichnetes Kapital und Ergebnisrücklagen zzgl. Rücklagendotierung).

9) Issuer Credit Rating.

1

An unsere Mitglieder & Kunden

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Bericht des Aufsichtsrats

5

8



Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,

seit dem 1. September 2017 bin ich Vorsitzender des Vorstands der apoBank und wende mich das erste Mal mit diesem Brief im Jahresfinanzbericht an Sie. Mit meinem Vorgänger Herbert Pfennig, der am 31. August 2017 in den Ruhestand wechselte, habe ich acht Jahre lang im Vorstand zusammengearbeitet – eine sehr intensive Zeit mit vielen Entscheidungen und vielen Veränderungen. Ich danke ihm herzlich für die gemeinsamen Jahre und seinen Einsatz für die Bank.

Entwicklung 2017: Wir haben viele Ziele erreicht

2017 war ein erfolgreiches Jahr: Dank des hohen Engagements des gesamten apoBank-Teams ist unsere Bank ein großes Stück vorangekommen. Im Namen des gesamten Vorstands spreche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür ein herzliches Dankeschön aus. Ein besonderer Dank gilt unseren Kunden und Mitgliedern, die uns einmal mehr ihr Vertrauen geschenkt haben.

Der Jahresüberschuss blieb mit 61,9 Millionen Euro wie geplant auf hohem Niveau stabil. Im Kundengeschäft hat unsere Wachstumsstrategie Früchte getragen: Beim Depotvolumen unserer Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte haben wir erstmals die Acht-Milliarden-Euro-Marke überschritten; in der Vermögensverwaltung hat sich das betreute Volumen von 2,7 auf 3,2 Mrd. Euro erhöht. Auch das Kreditneugeschäft erreichte ein Rekordniveau – allein bei unseren Existenzgründungsfinanzierungen legte es um fast 20 Prozent zu. Unsere Kundenzahl ist um 20.000 auf 436.260 gestiegen, davon sind 111.494 Mitglied unserer Bank. Diese Entwicklung zeigt: Unser Geschäftsmodell mit der Spezialisierung auf Heilberufler und auf den Gesundheitsmarkt ist weiterhin äußerst tragfähig. Wir möchten unsere Mitglieder an diesen Erfolgen teilhaben lassen und werden der Vertretersammlung im Juni deshalb eine stabile Dividende von vier Prozent vorschlagen. Gleichzeitig werden wir Mittel den Reserven zuführen, um für die Zukunft vorzusorgen.

Weiterentwicklung 2018+: Wir bleiben am Puls der Zeit

Die Strukturen im ambulanten und im stationären Sektor werden sich weiter und sehr dynamisch verändern, und damit auch die Kundenbedürfnisse. Bestätigt hat das unsere aktuelle Studie „Zukunftsbild Heilberufler 2030“. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wollen wir unsere Wachstumsstrategie weiterentwickeln. Beim Kreditvolumen und beim Depotvolumen streben wir einen weiteren Anstieg an. Neben der Begleitung unserer Kunden bei Existenzgründungen, die wir künftig noch weitgehender gestalten wollen, wird ein Schwerpunkt darauf liegen, unsere Kunden für unsere mehrfach ausgezeichnete Vermögensberatung und -verwaltung zu begeistern. Bei unseren Großkunden im Gesundheitsmarkt wollen wir die Anzahl der Kunden in den kommenden fünf Jahren verdoppeln und unsere Produkt- und Dienstleistungspalette ausbauen. Mit unserem Spezialwissen wollen wir zunehmend zu einem strategischen Partner unserer Firmenkunden heranwachsen.

In der Kundenansprache setzen wir unverändert auf persönliche Betreuung. Unterstützt durch moderne Technologie und digitale Prozesse wollen wir unsere Beratungsleistungen für alle Kundengruppen weiter ausbauen. Wir halten an unseren Beratungsstandorten fest und entwickeln gleichzeitig neue digitale Dienstleistungen, die auf die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind.

Die Digitalisierung bestimmt unser Leben mehr und mehr. Sie verändert auch das Bankwesen – und sie verändert den Gesundheitsmarkt. Langfristig wollen wir überall dort sein, wo der Markt unser Wissen in Finanz- und Gesundheitsfragen benötigt. Wir werden künftig neue Dinge ausprobieren und Angebote auch jenseits von Finanzierungen und Vermögensberatung erarbeiten, bei denen wir unser einzigartiges Wissen optimal zur Geltung bringen können. Auf diese Weise werden wir unsere Rolle erweitern.

Unser Rückgrat wird dabei das IT-System eines neuen Anbieters sein, das die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells unterstützt. Das neue System wird für uns als Spezialbank und zugleich EZB-regulierte Bank zugeschnitten und damit den speziellen Anforderungen gerecht, die sich aus unserem Geschäftsmodell ergeben: Es erlaubt uns, neue Themen flexibel und bei Bedarf auch unabhängig vom Kernbanksystem umzusetzen. Bereits 2020 soll die Migration auf das neue System stattfinden. Es kommt also viel Arbeit auf uns zu. Hierbei können wir auf die außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und den Teamgeist unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen, den wir bei bisherigen Großprojekten bereits erleben durften.

Was haben wir uns für 2018 noch vorgenommen? Nichts Geringeres als die Bank insgesamt agiler und flexibler zu machen. Gute Ideen werden wir aufnehmen, und zwar unabhängig davon, wer sie hat, denn wir wollen Inhalte vor Hierarchien stellen und eine offene, lebendige Zusammenarbeit pflegen. Nur so kommen wir voran.

Auf den folgenden Seiten wird Ihnen ein weiterer bekannter Name begegnen: Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery hat im vergangenen Juni 2017 den Aufsichtsratsvorsitz von Apotheker Hermann Stefan Keller übernommen. Meine Vorstandskollegen und ich freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Montgomery, der dem Aufsichtsrat seit 2011 angehört, und danken Apotheker Hermann Stefan Keller herzlich für 32 Jahre engagierter Arbeit im Aufsichtsrat, davon acht als dessen Vorsitzender.

Auch 2018 warten viele Herausforderungen auf uns. Das vergangene erfolgreiche Geschäftsjahr gibt uns Rückhalt für alles Neue, was wir in diesem Jahr angehen und anstoßen werden. Wir haben den Vorteil, dass wir von viel Bewährtem profitieren können. Ich freue mich, wenn Sie unseren Weg weiter mitgehen.

**Mit besten Grüßen,
Ihr**



Ulrich Sommer

Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der apoBank hat im Berichtsjahr 2017 seine gesetzlichen und satzungsgemäßen sowie die ihm nach der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies beinhaltete auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Außerdem hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft. Unterstützend hat er den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. (Genossenschaftsverband, vormals Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.) mit der prüferischen Durchsicht dieses Berichts beauftragt.

Der Aufsichtsrat stand kontinuierlich im Austausch mit dem Vorstand. Über wesentliche Vorgänge informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich. Die wirtschaftliche Lage der apoBank wurde ebenso erörtert wie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Risikolage sowie besondere Ereignisse. Der Aufsichtsrat hat sich in seinen vier turnusmäßigen Sitzungen jeweils ein Bild von der aktuellen Lage der Bank gemacht und die näheren Einzelheiten in den Sitzungen des Nominierungs- und Präsidialausschusses, des Personalausschusses, des Vergütungskontrollausschusses, des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses bzw. der seit Juni 2017 getrennten Ausschüsse Kredit- und Risikoausschuss sowie Prüfungsausschuss beraten. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat jeweils umfassend berichtet worden. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat laufend über organisatorische Anpassungen und Veränderungen und informierte ihn in diesem Zusammenhang über die Auswirkungen auf die Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit den Mitbestimmungsorganen. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem intensiven Austausch mit dem Vorstand und berichtete dem Gesamtgremium hiervon jeweils spätestens in der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung.

Bei der Weiterqualifizierung des Aufsichtsrats lag 2017 der Fokus auf Themen des Risikocontrollings, insbesondere auf Modellen des Risikomanagements von Banken. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Treasury-Steuerung im aktuellen Regulatorik- und Niedrigzinsumfeld. Die Schulungsinhalte wurden dem Aufsichtsrat – wie in den Vorjahren – sowohl von Mitarbeitern der ersten Führungsebene der apoBank als auch von externen Sachverständigen vermittelt. Zudem haben die im Jahr 2017 neu gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgreich eine Einführungsschulung zu Finanz- und Grundlagenkenntnissen sowie zu Rechten und Pflichten des Aufsichtsrats absolviert.

Der Aufsichtsrat verfügt aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrung in seiner Gesamtheit über ausreichende Branchen- und Sachkenntnisse sowie über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Im Rahmen der Selbstbewertung hat das Gremium diese Anforderungen überprüft. Interessenkonflikte konnten ebenfalls nicht festgestellt werden. Die gesetzlichen Anforderungen werden somit erfüllt.

Das Joint Supervisory Team der Europäischen Zentralbank (EZB) und der nationalen Aufsichtsbehörden führte im Berichtsjahr die Befragung ausgewählter Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen des „Supervisory Review and Evaluation Process“, kurz SREP, durch. Dieser aufsichtliche Überprüfungs- und Überwachungsprozess legt für die von der EZB direkt beaufsichtigten Banken Prüfkriterien fest; neben der Kapital- und Liquiditätsausstattung werden dabei auch das Geschäftsmodell und die Governance betrachtet.

Im Rahmen der gesetzlichen Prüfung nach § 53 GenG hat der Genossenschaftsverband auch den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Bei der Überwachung der Durchführung der Prüfung wird der Aufsichtsrat vom Prüfungsausschuss unterstützt. Dieser hat gemeinsam mit dem Genossenschaftsverband die Prüfungsschwerpunkte 2017 festgelegt. Der Genossenschaftsverband hat dem Aufsichtsrat gegenüber die Unabhängigkeit der an der Prüfung beteiligten Mitarbeiter bestätigt.

Nach dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbands entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht dem Gesetz und der Satzung. Den Bericht über die gesetzliche Prüfung hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und kritisch geprüft. Im Rahmen der gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat das Ergebnis der Prüfung gewürdigt und sich intensiv mit den Prüfungsfeststellungen befasst.

Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und damit dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist. Er hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für richtig befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Herbert Pfennig, der Vorsitzende des Vorstands, trat am 31. August 2017 in den Ruhestand. Ulrich Sommer wurde mit Wirkung zum 1. September 2017 zum Vorsitzenden des Vorstands der apoBank ernannt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands wurde zum 1. September 2017 Dr. Thomas Siekmann ernannt.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergaben sich folgende Veränderungen: Ute Szameitat hat ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 28. Februar 2017 niedergelegt. Ihr folgte Steffen Kalkbrenner per gerichtlicher Bestellung vom 30. März 2017. Apotheker Hermann Stefan Keller legte zum Ende der Vertreterversammlung am 30. Juni 2017 sein Aufsichtsratsmandat nieder. Mit seinen umfassenden Kenntnissen im heilberufspolitischen Umfeld hatte er die apoBank seit 1985 als Aufsichtsratsmitglied begleitet. Seit 2009 war er Vorsitzender des Aufsichtsrats und dem Vorstand mit seinem großen Engagement stets ein zuverlässiger und vertrauenswürdiger Partner. Als seine Nachfolgerin wurde Susanne Wegner von der Vertreterversammlung in den Aufsichtsrat gewählt. Apotheker Fritz Becker, Dr. med. Andreas Gassen und Dr. med. dent. Peter Engel wurden wiedergewählt. Anschließend wählte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheiden seitens der Anteilseigner Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery und Susanne Wegner aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich.

In seiner Sitzung am 31. März 2017 hat der Aufsichtsrat beschlossen, anstelle des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses einen Prüfungsausschuss einerseits und einen Kredit- und Risikoausschuss andererseits zu bestellen, jeweils mit Wirkung zum 30. Juni 2017. Die EZB wurde entsprechend mit einem Schreiben des Aufsichtsratsvorsitzenden über die Trennung des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses informiert. Sie hatte der apoBank zuletzt im SREP-Beschluss vom 25. November 2016 ausdrücklich eine Trennung des Risikoausschusses vom Prüfungsausschuss empfohlen. Die beiden Ausschüsse haben erstmals am 6. September 2017 getrennt voneinander getagt.

Im vergangenen Jahr wurde ein wichtiger Meilenstein für die zukünftige Digitalisierungsfähigkeit der apoBank erreicht. Vorstand und Aufsichtsrat haben nach Abwägung aller strategischen, qualitativen und Risikogesichtspunkte am 29. September 2017 die Entscheidung getroffen, Avaloq und DXC Technology als künftige IT-Partner zu wählen. Avaloq und DXC bieten mit ihrer IT-Landschaft ein maßgeschneidertes System, das den individuellen Anforderungen der apoBank gerecht wird. Darüber hinaus wird die apoBank mit der neuen IT in der Lage sein, neue Themen flexibel und bei Bedarf unabhängig vom Kernbanksystem umzusetzen sowie ihre Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt auszubauen. Die Migration auf das neue IT-System wird voraussichtlich 2020 erfolgen. Die Entscheidung von Vorstand und Aufsichtsrat bedeutet keine Abkehr von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die apoBank bekennt sich ausdrücklich zu ihrer Mitgliedschaft im Verbund.

Ihren Satzungszweck – die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler – hat die apoBank im Berichtsjahr unverändert erfüllt. Dies spiegelt sich erneut eindrucksvoll im Zuwachs der Mitglieder- und Kundenzahlen sowie in der starken Marktposition der apoBank bei den heilberuflichen Existenzgründungsfinanzierungen wider. Auf Basis des im Jahr 2017 erwirtschafteten Jahresüberschusses schlägt die apoBank der Vertreterversammlung die Zahlung einer Dividende an ihre Mitglieder vor.

Für die Kreditwirtschaft bleiben die Herausforderungen im Zuge der anhaltenden Niedrigzinsphase und der zahlreichen regulatorischen Anforderungen weiterhin groß. Auswirkungen ergeben sich u. a. durch das Reformpaket zu Basel III. Danach werden Kapitalentlastungsmöglichkeiten bei der Anwendung interner Ratingverfahren künftig deutlich beschränkt, was sich langfristig negativ auf die Kapitalquoten auswirken wird. Zudem verändert die Digitalisierung unsere Gesellschaft, woraus sich nicht zuletzt neue Ansprüche an die Banken ergeben werden. Die apoBank setzt sich intensiv mit diesen Entwicklungen auseinander, um den Ansprüchen an eine auf den Gesundheitsmarkt fokussierte digitale Bank zu entsprechen.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die apoBank mit ihrem Geschäftsmodell über eine gute Grundlage verfügt, um den kommenden Anforderungen gerecht zu werden. Sie ist unverändert in der Lage, sich auf die Bedürfnisse der Akteure im Gesundheitswesen zu konzentrieren und deren wirtschaftliche Förderung auszubauen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe persönliche Engagement im Jahr 2017.

Düsseldorf, 13. April 2018

Für den Aufsichtsrat
Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery

2

Über die apoBank

Vorstandsressorts

Vorstand

Aufsichtsrat

Beirat

Ehrenträger, Ehrenmitglieder

Die apoBank auf einen Blick

12

14

15

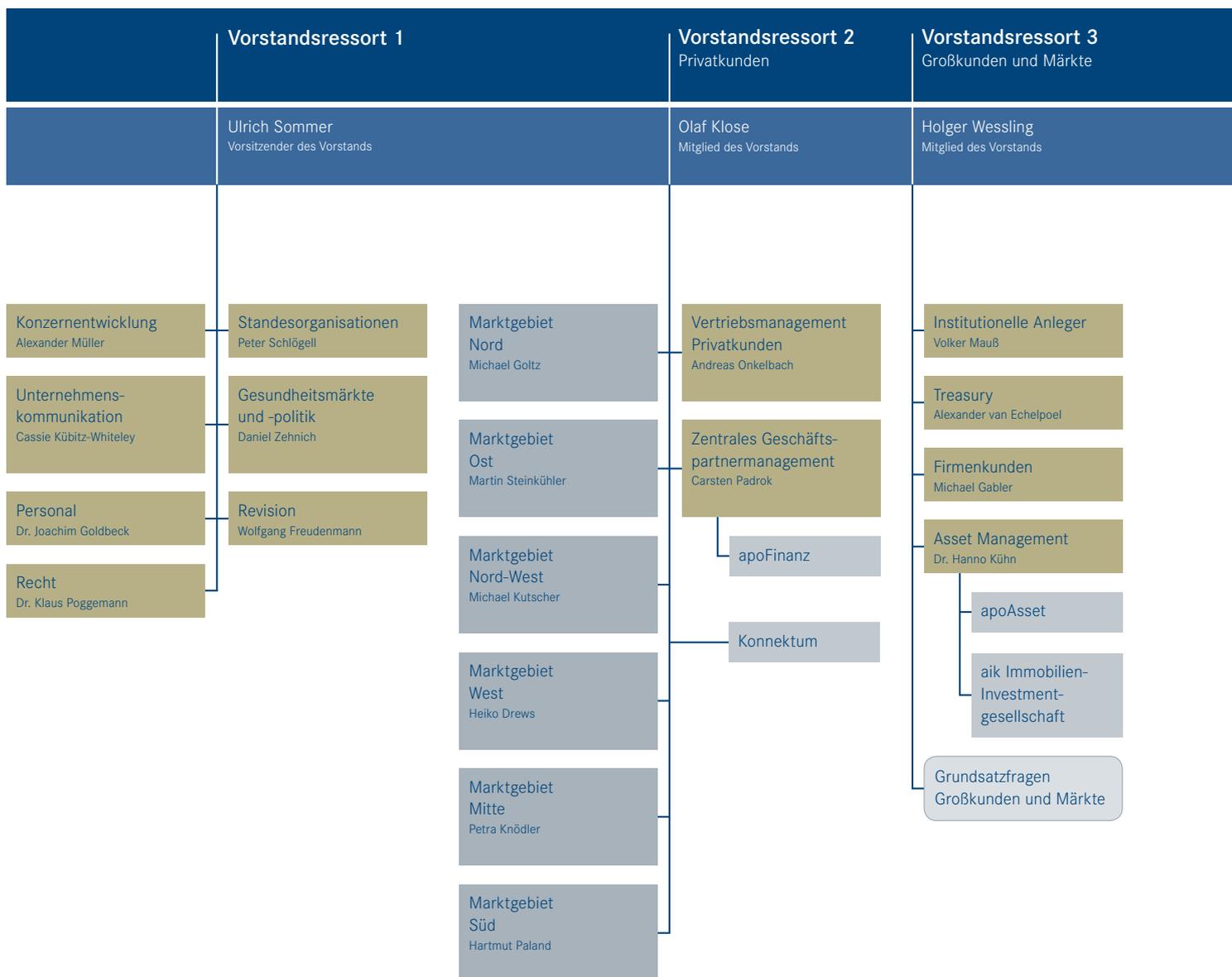
16

21

22

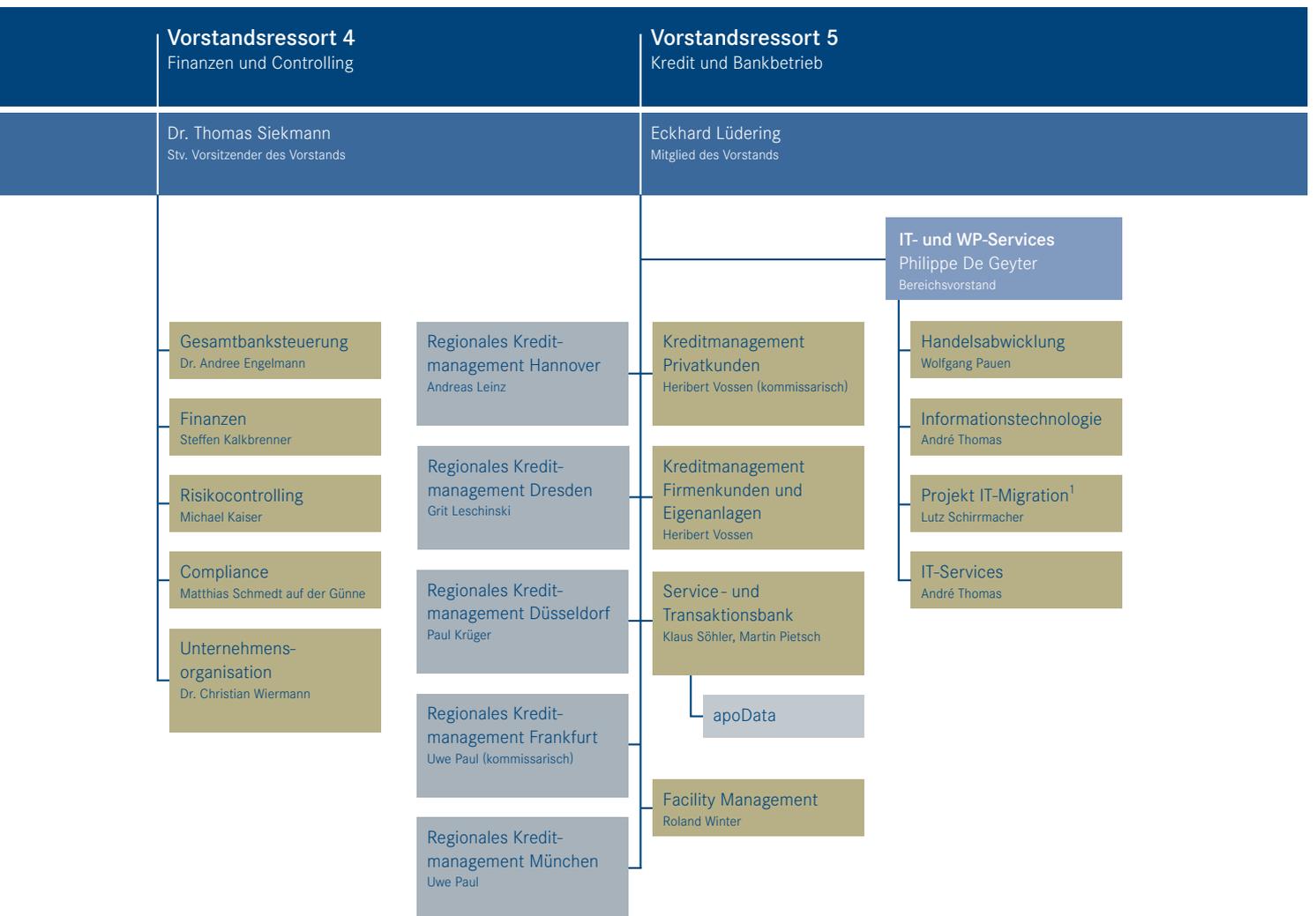
Vorstandsressorts

Organigramm der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG



■ Vorstandsressort
 ■ Bereichsvorstand
 ■ Bereich
 ■ Marktgebiete/Kreditmanagement
 ■ Referate, die direkt an den Vorstand berichten

1) Befristet bis Januar 2021.



■ Tochtergesellschaften

Vorstand



Olaf Klose

Dr. Thomas Siekmann

Ulrich Sommer

Eckhard Lüdering

Holger Wessling

Ulrich Sommer

Vorsitzender des Vorstands

Olaf Klose

Mitglied des Vorstands

Dr. Thomas Siekmann

Stv. Vorsitzender des Vorstands

Eckhard Lüdering

Mitglied des Vorstands

Holger Wessling

Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery
Vorsitzender (seit 30. Juni 2017)
Hamburg

Wolfgang Häck¹
Stv. Vorsitzender
Dormagen

Ralf Baumann¹
Langenfeld

Apotheker Fritz Becker
Remchingen

Marcus Bodden¹
Kamp-Lintfort

Martina Burkard¹
Würzburg

Mechthild Coordt¹
Berlin

Dr. med. dent. Peter Engel
Bergisch-Gladbach

Sven Franke¹
Hannover

Dr. med. Andreas Gassen
Berlin

Dr. med. Torsten Hemker
Hamburg

Steffen Kalkbrenner² (seit 30. März 2017)
Düsseldorf

Apotheker Hermann S. Keller
(bis 30. Juni 2017)
Vorsitzender
Mainz

WP/StB Walter Kollbach
Bonn

Dr. med. dent. Helmut Pfeffer
Wohltorf

Robert Piasta¹
Niederkassel

Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer
Berlin

Christian Scherer¹
Deidesheim

Apotheker Friedemann Schmidt
Leipzig

Ute Szameitat¹ (bis 28. Februar 2017)
Mülheim

Susanne Wegner (seit 30. Juni 2017)
Obertshausen

Björn Wißuwa¹
Unna

1) Von den Arbeitnehmern gewählt.

2) Gerichtlich bestellt.

Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Peetsch

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Dipl.-Kfm. Peter Asché, Würselen

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Dr. med. Andreas Bartels, Mainz

Dr. rer. nat. Stephanie Bauer, Berlin

Dipl.-Vw. Georg Baum, Berlin

Kai Becker, Hamburg

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Kreuznach

Apotheker Thomas Benkert, München

Prof. Dr. Dr. med. dent. Christoph Benz, München

Zahnarzt Christian Berger, Kempten

Dr. med. Frank Bergmann, Roetgen

Dr. med. Jörg Berling, Adendorf

Dr. med. Matthias Berndt, Hannover

Dipl.-Vw. Christoph Besters, Waldkirch

Apotheker Dr. rer. nat. Rainer Bienfait, Berlin

Ulrich Böger, Dachau

Dr. rer. nat. Roswitha Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Zahnarzt Markus Büssing, Gladbeck

Frank Dastych, Bad Arolsen

Reinhard Dehlinger, München

Florian Diel, München

Dr. med. dent. Michael Diercks, Kronshagen

Dipl.-Stom. Holger Donath, Prebberede

Dr. oec. publ. Walter Donhauser, Feldafing

Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, Kamen

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Heidesee

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Ass. Jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Bernd Franken, Düsseldorf

Tierarzt Christiaan Johannes Gabrielse, Dinslaken

Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, Marburg

Meike Gorski-Goebel, Dresden

Apothekerin Dr. rer. nat. Doerte Grahlmann,
Neu Kaliß-Heiddorf

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Christiane Groß, Wuppertal

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dr. med. dent. Jürgen Hadenfeldt, Bovenden

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

RA Peter Hartmann, Berlin

SR Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Ober-Hilbersheim

SR Dr. med. dent. Ulrich Hell, Schiffweiler

Dipl. rer. pol. Hanno Helmker, Bremen

Zahnarzt Martin Hendges, Untereschbach

MdB Rudolf Henke, Aachen

Dr. med. Jörg Hermann, Bremen

Ralf-Matthias Heyder, Teltow

Andreas Hilder, Steinfurt

Apotheker Dr. rer. nat. Reinhard Hoferichter, Limburg

Dr. med. Stephan Hofmeister, Berlin

Dipl.-Kfm. Wilfried Hollmann, Münster

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Dr. med. Klaus-Ludwig Jahn, Loxstedt

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. med. Burkhard John, Schönebeck

Oliver Kahl, Schwerin

Dr. med. Max Kaplan, Pfaffenhausen

Apotheker Dr. rer. nat. Andreas Kiefer, Koblenz

Dr. med. Carsten Dieter König, Düsseldorf

Dr. med. dent. Alfons Kreissl, Adendorf

Dr. rer. pol. Andreas Kretschmer, Düsseldorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. dent. Manfred Krohn, Rostock

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dr. med. Sylvia Krug, Leipzig

Zahnarzt Andreas Kruschwitz, Bonn

Dr. Michael P. Kuck, Essen

Dipl.-Math. Udo Kühle, Neuss

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Dr. med. dent. Gunnar Letzner, Schwerin

Dr. med. Steffen Liebscher, Löbnitz

Rainer Linke, Kleinmachnow

Tierarzt Volker Linss, Villmar-Aumenau

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Düsseldorf

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Helmut Mälzer, Berlin

Dr. med. dent. Peter Matovinovic, Kaiserslautern

Dipl.-Vw. Eberhard Mehl, Köln

Apotheker Johannes M. Metzger, Scheinfeld

WP/StB Tobias Meyer, Hannover

Dr. med. Josef Mischo, St. Ingbert

Karl-Heinz Müller, Lage

Lutz Müller, Lehrte

Thomas Müller, Münster

MPH Dr. med. Markus Müschenich, Berlin

Dipl.-Math. Gert Nagel, Darmstadt

Dr. med. Katharina Nebel, Vlotho

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. dent. Hans-Jürgen Nonnweiler, Kassel

Dr. med. Gerhard Nordmann, Unna

Tobias Nowoczyn, Berlin

Prof. Dr. med. dent. Dietmar Oesterreich, Schwerin

Dipl.-Kfm. Siegfried Pahl, Erkrath

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka

Walter Plassmann, Jersbek

Apotheker Thomas Preis, Düsseldorf

Axel Rambow, Schwerin

Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld

RA Martin Reiss, Berlin

Dr. med. dent. Ingo Rellermeier, Berlin

Dr. med. Claudia Ritter-Rupp, München

Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin

Dr. med. Annette Rommel, Mechterstädt

Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Mechterstädt

RA Dr. jur. Helmut Roth, Senden

Dr. med. Jochen-Michael Schäfer, Kiel

Freiherr Dr. med. Titus Schenck zu Schweinsberg,
Schweinsberg

Günter Scherer, Bremen

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg

Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen

Dr. med. dent. Jochen Schmidt, Dessau-Roßlau

Joachim M. Schmitt, Berlin

Dr. jur. Sebastian Schmitz, Mainz

Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier

Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrup

Dr. med. dent. Rüdiger Schott, Sparneck

Zahnarzt Harald Schrader, Schwarzenbek

Dr. med. Thomas Schröter, Weimar

Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau

Dr. med. dent. Holger Seib, Iserlohn

Zahnarzt Dirck Smolka, Bonn

Dr. Hermann Sommer, Starnberg

RA Harald Spiegel, Bad Segeberg

Dr. med. Eckhard Starke, Frankfurt

Dr. med. Eberhard Steglich, Nuthetal

Dipl.-Vw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dr. med. Margret Stennes, Berlin

RA Dipl.-Betriebsw. Joachim Stöbener, Hauenstein

Zahnarzt Martin Sztraka, Bremen

Dr. med. vet. Uwe Tiedemann, Lüneburg

Stefan Tilgner, Kleinmachnow

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Dr.-Ing. Thomas Trümper, Fischingen

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Lüdenscheid

Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Wolfsburg

Dr. med. Peter Velling, Berlin

Apothekerin Dr. Claudia Vogt, Köln

Dr. med. vet. Guntram Wagner, Kratzeburg

Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

Dr. med. Veit Wambach, Nürnberg

Ulrich Weigeldt, Bremen

Apotheker Dr. phil. nat. Martin Weiser, Bonn

Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Dr. med. Lothar Wittek, Moosthenning

Dr. med. dent. Walter Wöhlk, Molfsee

Ralf Wohltmann, Berlin

Dipl.-Oec. Oliver Voitke, Bremen

Zahnarzt Jürgen Ziehl, Neunkirchen

Ehrenträger, Ehrenmitglieder

Apotheker Hermann S. Keller

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats,
Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Mainz

Dr. med. dent. Wilhelm Osing

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats
Düsseldorf

Apotheker Klaus Stürzbecher

Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Berlin

Berthold Bisping

Ehrenmitglied der apoBank
Neuss

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer

Ehrenmitglied der apoBank
Mönchengladbach

Elfriede Girdl

Ehrenmitglied der apoBank
München

Jürgen Helf

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

Dr. med. Ulrich Oesingmann

Ehrenmitglied der apoBank
Dortmund

Dipl.-Betriebswirt Werner Wimmer

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch



Unser Geschäftsmodell

Wir sind die einzige Bank, die sich auf Heilberufler, ihre Organisationen und auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt spezialisiert hat. Hier sind wir Marktführer. Zu unseren Kunden gehören:

- Studierende der Pharmazie, Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie angehende Psychologische Psychotherapeuten
- Selbständige und angestellte Heilberufler
- Standesorganisationen und Berufsverbände
- Unternehmen im Gesundheitsmarkt
- Institutionelle Anleger
- Ambulante und stationäre Versorgungseinrichtungen



Unsere Philosophie

Wir bieten Leistungen, die den hohen Anforderungen im Gesundheitsmarkt gerecht werden, und tragen so zur Gesundheitsversorgung in Deutschland bei. Grundlagen unseres Handelns sind unser Verantwortungsbewusstsein und ein solides Wertegerüst. Dies spiegelt sich auch in unserem sozialen und gesellschaftlichen Engagement und in den Aktivitäten unserer apoBank-Stiftung wider.

„Weil uns
mehr



Unser Netzwerk

Als spezialisierte Bank im Gesundheitsmarkt arbeiten wir nicht nur mit unseren Kunden und Mitgliedern, sondern traditionell auch mit den Standesorganisationen und Berufsverbänden eng zusammen. Gute Kontakte und einen offenen Dialog pflegen wir darüber hinaus zu weiteren wichtigen Akteuren im Gesundheitsmarkt. Wir treiben dadurch wichtige Themen im Interesse unserer Kunden und Mitglieder voran.



Unser Selbstverständnis

Als Genossenschaft arbeiten wir nach dem Prinzip „Von Heilberuflern für Heilberufler“. Unsere Mitglieder sind zugleich Eigentümer der Bank und haben Teil an deren wirtschaftlichem Erfolg. Ende 2017 waren bereits weit über 110.000 apoBank-Kunden zugleich Mitglieder der Bank.



Unsere Leistungen

Wir unterstützen unsere Kunden mit spezialisierten Bankdienstleistungen sowie individueller Beratung in allen Finanzfragen. Wir stellen den Zahlungsverkehr im Gesundheitswesen sicher. Zugleich sind wir Marktführer bei der Finanzierung von Existenzgründungen für Heilberufler. Unsere Vermögensverwaltung und Anlageberatung sind bereits mehrfach ausgezeichnet worden. Für Standesorganisationen, Firmenkunden und Versorgungswerke haben wir spezielle Finanzdienstleistungen im Portfolio.

verbindet.“



Unser Wissen

Wir kennen den Gesundheitsmarkt und unsere Kunden wie keine zweite Bank. Deshalb sind wir der kompetente Begleiter unserer Kunden auch in einem Umfeld, das sich stetig wandelt. Unser Wissen geben wir auf vielfältige Weise weiter, etwa über Fachstudien und Apps. Das Seminarangebot der apoBank ist das umfangreichste im deutschen Gesundheitsmarkt.

Weitere Informationen über uns finden Sie unter:



[apobank.de/unternehmen](https://www.apobank.de/unternehmen)

3

Lagebericht

Grundlagen des Instituts

Wirtschaftsbericht

Risikomanagementbericht

Prognosebericht

25

30

44

64

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

apoBank – die führende Bank im Gesundheitswesen

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftspolitik an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder – und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen – wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen an den wirtschaftlichen Erfolgen der Bank zu beteiligen.

Wir positionieren uns als Anbieter qualitativ hochwertiger Bankdienstleistungen im Gesundheitsmarkt. Als Spezialist und Nischenanbieter verfügen wir in unserem Zielmarkt über eine starke Marktposition. Damit sichern wir der genossenschaftlichen FinanzGruppe die Marktführerschaft bei Finanzdienstleistungen im Gesundheitswesen.

Ausrichtung auf wachsenden Gesundheitsmarkt

Das Geschäftsmodell der apoBank zielt darauf ab, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen. Gemäß unserem Förderauftrag begleiten wir als verlässlicher Finanzpartner den kontinuierlich wachsenden Investitionsbedarf in der Gesundheitsbranche.

Unsere Kunden sind die akademischen Heilberufler in Ausbildung, Beruf und Ruhestand, die berufsständischen Organisationen, Kooperationsformen und Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind. Zudem betreuen wir Träger pharmazeutischer, medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen sowie Angehörige sonstiger Heilberufsgruppen. Ihnen bieten wir eine breite Palette von Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie im Asset Management.

Betreuung der Kunden in zwei Geschäftssegmenten

Das Geschäft mit unseren Kunden betreiben wir in den Geschäftssegmenten Privatkunden sowie Standesorganisationen und Großkunden.

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir studierende, angestellte und selbständige akademische Heilberufsangehörige sowie Heilberufler im Ruhestand bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben. Unserem ganzheitlichen Beratungskonzept apoPur folgend orientieren wir uns in der Betreuung unserer Kunden an ihren individuellen Bedürfnissen und den verschiedenen Lebensphasen. Unser Kerngeschäft mit selbständigen Heilberuflern wollen wir weiter stärken, gleichzeitig treiben wir den Ausbau unseres Produkt- und Beratungsangebots für angestellte Heilberufler und Studierende weiter voran. Mit unserem Private-Banking-Angebot wenden wir uns an vermögende Heilberufsangehörige und runden damit unsere strategische Ausrichtung in diesem Geschäftssegment ab.

Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden betreuen wir Standesorganisationen und institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen sowie Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Zudem bieten wir institutionellen Anlegern maßgeschneiderte Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der institutionellen Kapitalanlage. Wir wollen unsere Marktposition bei Standesorganisationen und Großkunden durch einen systematischen Vertriebsansatz sowie die Mobilisierung von Cross-Selling-Potenzialen weiter stärken. Dabei setzen wir auf unsere einzigartige Vernetzung im Gesundheitsmarkt.

Strategie und Ziele

Vertrauensbank der Heilberufe

Es ist unsere Vision und unser Anspruch zugleich, die Vertrauensbank der Heilberufe mit klaren Prinzipien und nachhaltigem Wachstum im Gesundheitsmarkt zu sein. Vertrauensbank zu sein bedeutet, die Interessen unserer Kunden in den Mittelpunkt zu stellen. Wir richten unsere Strategie daher auf die speziellen Erfordernisse unserer Kunden im Gesundheitsmarkt aus.

Bei der Umsetzung unserer Strategie stehen Kundenorientierung und Wachstum, Effizienz und Digitalisierung im Mittelpunkt. Dabei nutzen wir eine leistungsfähige IT sowie moderne Arbeitsmethoden. Wir wollen unsere starke Position als Finanzdienstleister im deutschen Gesundheitsmarkt behaupten und weiter ausbauen. Daher investieren wir in unser Kundengeschäft, unsere Leistungsqualität und unsere IT. Die Umsetzung unserer Wachstumsstrategie wird begleitet von einem strikten Kostenmanagement sowie von einer kontinuierlichen Optimierung der Prozesse. Neue digitale Lösungen nutzen wir, um Kundenbedürfnisse zu erfüllen und um unsere Effizienz weiter zu verbessern.

Wachstum im Kerngeschäft

Unsere Fachkenntnis rund um heilberufliche Existenzgründungen ist eines unserer Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen Banken. Unser Anspruch lautet, unsere Marktführerschaft bei Existenzgründungsfinanzierungen weiter auszubauen. Dazu werden wir unsere Wertschöpfungskette bei der Existenzgründungsberatung erweitern.

Parallel zur Stärkung des Kerngeschäfts mit selbständigen Heilberuflern forcieren wir den Ausbau unserer Marktposition mit den weiteren Kundengruppen im Privatkundengeschäft.

Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen, im Anlagegeschäft und in der Vermögensverwaltung mit Privatkunden und institutionellen Anlegern weiter zu wachsen. Wir werden unsere vertrieblichen Aktivitäten forcieren, um vor allem das Depotvolumen bei Privatkunden weiter zu steigern. Zudem werden wir unsere Anlage- und Vermögensberatung noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausrichten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaften Apo Asset Management GmbH und aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH. Die Apo Asset Management GmbH ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Die aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH begleitet berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen. Als Immobilien-Investmenthaus verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition abdeckt.

Weiter wachsen wollen wir auch im Firmenkundengeschäft. Die Konzentrationsprozesse im Gesundheitsmarkt bieten uns Chancen für neue Geschäftsansätze. Daher intensivieren wir die Ansprache von Firmenkunden und nutzen unsere spezielle Kunden- und Marktkenntnis, um unsere Marktstellung hier auszubauen. Wir agieren als strategischer Partner für die Träger der ambulanten und stationären Versorgung sowie für Unternehmen im Gesundheitsmarkt, beispielsweise im Pharmagroß- und Dentalhandel sowie in der pharmazeutischen oder medizintechnischen Industrie. Unser Ziel ist, unsere Produkt- und Dienstleistungspalette weiter auszubauen und unser Kreditvolumen vor allem mit mittelständischen Unternehmen im Gesundheitsmarkt signifikant zu steigern.

Kostenoptimierung durch Effizienzsteigerungen

Um den Erfolg unserer Bank nachhaltig zu sichern, optimieren wir unsere Kostenstruktur laufend. Dauerhafte Effizienzsteigerungen erzielen wir durch die weitere Verbesserung von Prozessen. Im Berichtsjahr haben wir ein Projekt gestartet, mit dem wir unseren Kreditprozess beschleunigen und digitaler gestalten wollen.

Gleichzeitig wollen wir Freiraum für das wachsende komplexe Geschäft schaffen, z. B. im Bereich Versorgungsstrukturen. Die Organisations- und Infrastruktur der Bank richten wir an den überarbeiteten Prozessen aus. Dies gewährleistet den effizienten Einsatz der Ressourcen und ermöglicht deren bedarfsgerechte Steuerung.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Der Gesundheits- und der Bankenmarkt verändern sich im Zuge der Digitalisierung rasant. Wir halten Schritt, indem wir den kulturellen Wandel hin zu einer agilen, selbstlernenden Organisation vorantreiben. Damit verbinden wir schnelle Entscheidungen sowie Teamarbeit auf Augenhöhe und in flexiblen Strukturen.

Wir sehen die Digitalisierung als Chance, unser Geschäftsmodell zu schärfen und es damit noch stärker auf die Kundenbedürfnisse auszurichten. So bauen wir die Zugangswege unserer Kunden zur Bank aus und nutzen die Möglichkeiten digitaler Medien. Neue Impulse erwarten wir auch von der Migration auf ein neues IT-System, die 2020 stattfinden soll.

Steuerungssystem

Ausgangspunkt für die Steuerung der apoBank ist der jährliche Strategieprozess, in dem die strategischen Ziele und Zielniveaus für einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt werden. Die Ziele werden in der Mittelfristplanung operationalisiert. Diese bildet wiederum die Grundlage für die operative Geschäftsplanung für das jeweils folgende Geschäftsjahr.

Das Steuerungssystem der Bank umfasst die vier Balanced-Score-Card (BSC)-Dimensionen Kunden, Finanzen, Prozesse und Mitarbeiter. Die Dimension Finanzen umfasst die Steuerung der Rentabilität, der regulatorischen und ökonomischen Kapitalauslastung

sowie der Liquidität. Wesentliches Ziel der Steuerung ist die Sicherstellung der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit, eines Mindestgewinns sowie der Risikotragfähigkeit.

Für die Gesamtbank sind in der Dimension Finanzen folgende Kernkennzahlen verankert:

- Rentabilität:
 - Wertbeitrag: Er ist das Ergebnis aus der periodischen Deckungsbeitragsrechnung, das sich aus dem Zins- und Provisionsüberschuss der Bank abzüglich aller Personal-, Sach- und Risiko- bzw. Kapitalkosten ergibt. Der Wertbeitrag wird auf Gesamtbankebene erhoben und den Geschäftssegmenten der Bank u. a. mittels eines Transferpreissystems zugeordnet.
 - Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge: Hierbei werden die Positionen Zins- und Provisionsüberschuss, Verwaltungsaufwand, Nettoertrag aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Erträge saldiert.
 - Cost-Income-Ratio: Sie ist das Verhältnis der operativen Aufwendungen zu den operativen Erträgen.
 - Risikovorsorge mit Reservecharakter und Rücklagenbildung: Hierin sind im Wesentlichen Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven und Rücklagen enthalten.
- Solvabilität: Harte Kernkapitalquote, Eigenmittelquote
- Liquidität: Liquidity-Coverage-Ratio; hier werden hochliquide Aktiva ins Verhältnis zu Zahlungsmittelabflüssen abzüglich Zahlungsmittelzuflüssen gesetzt.
- Risikotragfähigkeit (RTF): RTF-Auslastung; sie leitet sich aus dem Verhältnis der Risikodeckungsmasse (Bildung durch Gewinnthesaurierung und Genossenschaftsanteile) zu den ökonomischen Risiken ab.

Zusätzlich werden weitere, vor allem regulatorische Kennzahlen betrachtet, z. B. die Leverage Ratio oder die MREL-Quote (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities).

Neben den Finanzkennzahlen sind im Steuerungssystem auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren in den anderen drei BSC-Dimensionen Kunden, Prozesse und Mitarbeiter implementiert. Diese leiten sich ebenfalls aus der Strategie der Bank ab und betreffen insbesondere die Kundenzufriedenheit, die Effizienz bestimmter Prozesse sowie die Mitarbeiterzufriedenheit. Sämtliche Kennzahlen werden den Organisationseinheiten der Bank überwiegend in einem monatlichen Berichtszyklus funktionspezifisch zur Verfügung gestellt. Unterjährige Steuerungsprozesse gewährleisten eine laufende Überwachung.

Gleichstellung von Männern und Frauen

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten möchten wir ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bieten. Noch beeinflussen Geschlechterrollen wichtige persönliche Entscheidungen in Bezug auf Berufswege, Arbeitszeitgestaltung, Familie und Elternschaft. Für die apoBank ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein zentrales Anliegen: Dank bedarfsgerechter und praktikabler Angebote können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank berufliche und familiäre Verpflichtungen gut in Einklang bringen. Ein Familienservice unterstützt die Beschäftigten bei der Kinderbetreuung. Zusätzlich bietet die apoBank am Standort Düsseldorf Plätze in einer Kinderkrippe an. Auch bei der Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen hilft der Familienservice. Durch mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht die apoBank Männern und Frauen eine auf ihre individuelle Lebensphase abgestimmte Arbeitsorganisation.

Seit 2008 nimmt die apoBank am „audit berufundfamilie“ teil und setzt sich immer neue Ziele für eine gesunde Lebensbalance ihrer Beschäftigten. 2017 wurde das Zertifikat für weitere drei Jahre erteilt.

Wir fördern aktiv und zielgerichtet die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit unserem modernen Lernmanagement-System apoCampus können alle Beschäftigten jederzeit unabhängig von Ort und Zeit lernen: Das Angebot ist passgenau abgestimmt auf die jeweilige Funktion. Zusätzlich bieten wir Frauen Seminare zur beruflichen Standortanalyse und Karriereplanung. Weibliche und männliche Auszubildende mit Potenzial nehmen wir in unseren „Career Pool“ auf und fördern sie darüber hinaus mit unserem Programm für Nachwuchsführungskräfte.

Erhöhung des Frauenanteils auf den Führungsebenen als Strategieziel definiert

Wir sehen Vielfalt als Chance und berücksichtigen dies auch bei der Besetzung von Führungspositionen. Dabei ist die Förderung von Frauen auf Führungsebenen für uns selbstverständlich; die Erhöhung des Frauenanteils dort haben wir als Strategieziel definiert. Der Vorstand hat für den Frauenanteil in den beiden oberen Führungsebenen zeitlich gestaffelte Zielgrößen festgelegt:

Zielgrößen für die Frauenquote in den Führungsebenen der apoBank

Frist zur Erreichung der Zielgröße	Frauenquote 1. Führungsebene	Frauenquote 2. Führungsebene
Bis 30.06.2017	15%	20%
Bis 30.06.2022	20%	25%
Bis 30.06.2027	25%	30%

Die erste Führungsebene setzt sich aus den Bereichsleitern der Zentrale, den Marktgebietsleitern sowie den Leitern des Regionalen Kreditmanagements zusammen. Die zweite Führungsebene umfasst die Abteilungsleiter der Zentrale und der regionalen Kreditmanagementeinheiten, die Leiter der Regionalfilialen sowie die Regionalleiter Vertriebspartnerbetreuung und Private Banking.

Per 31. Dezember 2017 betrug die Frauenquote auf der ersten Führungsebene 13%, auf der zweiten Führungsebene 19%. Die Bank wird ihre Maßnahmen verstärken, um die definierten Zielgrößen zu erreichen. Das reicht von speziell zugeschnittenen Workshops über Trainings bis hin zu individuellen Coachings und Mentoring-Programmen.

Der Anteil von Frauen im Aufsichtsrat der apoBank beträgt 15%; dies entspricht auch der Zielgröße. Im Vorstand entspricht der Status quo der Zielgröße. Bislang ist im Vorstand keine Frau vertreten.

Maßnahmen mit dem Ziel der Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

Die apoBank hat ihre Vergütungssystematik und ihre Vergütungsgrundsätze in den internen Organisationsrichtlinien transparent beschrieben. Die Beschäftigten haben betriebsintern Zugriff darauf. Darüber hinaus macht die apoBank im öffentlich zugänglichen Vergütungsbericht qualitative und quantitative Angaben zur Vergütung (Offenlegung gemäß Artikel 450 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 in Verbindung mit § 16 der Institutsvergütungsverordnung).

Die Entgeltgleichheit für Frauen und Männer fußt auf kollektivvertraglichen Regelungen. Die apoBank unterliegt den Bestimmungen der Tarifverträge für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftliche Zentralbank.

Fixe Vergütung

Die Festvergütung der Beschäftigten richtet sich insbesondere nach den Bestimmungen des Manteltarifvertrags und des Vergütungstarifvertrags. Die Beschäftigten werden nach der von ihnen ausgeübten Tätigkeit ohne geschlechterspezifische Differenzierung in die Tarifgruppen eingeordnet.

Außer tarifliche (AT-)Vergütungen sind ebenfalls funktionsbezogen festgelegt. Als Ordnungsrahmen dienen in der apoBank seit dem Jahr 2016 ein kriteriengestütztes System zur AT-Stellenbewertung und korrespondierende Gehaltsbänder. Die AT-Stellenbewertungssystematik einschließlich der AT-Gehaltsbänder ist kollektivvertraglich mit der Arbeitnehmervertretung geregelt. Keines der für die AT-Stellenbewertung relevanten Kriterien sieht eine geschlechterspezifische Differenzierung vor.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung eines Beschäftigten richtet sich nach den mit der Arbeitnehmervertretung kollektivvertraglich vereinbarten Regelungen. Die variable Vergütung berücksichtigt u. a. die Funktion des Beschäftigten und seine individuelle Leistung. Auch die Feststellung der Arbeitsleistung unterliegt kollektivvertraglichen Regelungen. In keinem System ist eine geschlechterspezifische Differenzierung der Bemessungsgrundlagen vorgesehen.

Angaben gemäß § 21 Abs. 2 Entgelttransparenzgesetz

	2017	2016
Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten im Geschäftsjahr ¹	2.563	2.589
davon männlich	1.290	1.277
davon weiblich	1.272	1.312
Durchschnittliche Zahl der Vollzeitbeschäftigten ¹	2.111	2.142
davon männlich	1.257	1.246
davon weiblich	854	897
Durchschnittliche Zahl der Teilzeitbeschäftigten ¹	452	447
davon männlich	34	31
davon weiblich	418	415

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaftliche Dynamik nimmt deutlich zu

Nach einer Schwächephase ist die globale Wirtschaft 2017 wieder deutlich stärker gewachsen. Der konjunkturelle Aufschwung hat sich dabei in allen Regionen beschleunigt. Vor allem große Schwellenländer haben auf den Wachstumspfad zurückgefunden: Russland und Brasilien beispielsweise haben, auch dank einer allmählichen Erholung der Rohstoffpreise, ihre Rezessionen der beiden vergangenen Jahre hinter sich gelassen. In China blieb die wirtschaftliche Dynamik stabil, auch wenn die Wachstumsrate geringer ausfiel als im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahrzehnte. In Europa und den USA stützte, wie in den Vorjahren, die expansive Geldpolitik das jeweilige Wachstum. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds lag das globale preisbereinigte BIP-Wachstum 2017 bei 3,7%, nach 3,2% im Vorjahr. Mit der konjunkturellen Erholung einher ging 2017 eine deutliche Ausweitung des Welthandels um 4,7%, ein Plus von 2,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Die US-Wirtschaft wuchs 2017 preisbereinigt um mehr als 2% und damit noch dynamischer als bereits 2016. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte zog das Wachstum noch einmal an. Damit ließ sich die US-Konjunktur auch von politischen Unwägbarkeiten im ersten Jahr der Präsidentschaft von Donald Trump nicht beeinflussen. Trotz der noch immer expansiven Geldpolitik der US-Zentralbank und eines Arbeitsmarktes am Rande der Vollbeschäftigung (Arbeitslosenrate von 4,4% im Jahresdurchschnitt) blieben Impulse für die Inflation aus.

Das BIP der Staaten des Euro-Raums entwickelte sich 2017 positiv. Mit voraussichtlich 2,4% dürfte das Wachstum höher liegen als zu Jahresbeginn erwartet. Der Aufschwung erfasste dabei nahezu alle Staaten. Auch die Länder, die in den vergangenen Jahren ein vergleichsweise schwaches Wachstum verzeichnet hatten, etwa Italien oder Frankreich, verzeichneten deutliche Steigerungen, unterstützt von einer sehr expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Eine Fortsetzung des Wachstumstrends, insbesondere in den Staaten, die in den Krisenjahren nach 2008/2009 deutliche konjunkturelle Einbrüche erlebt hatten, wirkt stabilisierend auf den gesamten Währungsraum.

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs der vergangenen Jahre 2017 fortgesetzt: Im achten Jahr des derzeitigen Konjunkturzyklus stieg das BIP mit 2,2% noch einmal mehr als im Vorjahr. Wegen des hohen Anteils der Exporte an ihren Umsätzen profitierten deutsche Unternehmen von der weltweiten Konjunkturerholung und insbesondere vom kräftigen Aufschwung im Euro-Raum. Die Beschäftigung, die 2016 bereits sehr hoch war, erhöhte sich weiter: Die Arbeitslosenquote fiel bei einem Jahresdurchschnitt von 5,7% bis zum Jahresende auf 5,3% – den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

BIP-Wachstum in % gegenüber dem Vorjahr

	2017 (erwartet) %	2016 %
Deutschland	2,2	1,9
Euro-Raum	2,4	1,8
USA	2,3	1,5
Schwellenländer	4,7	4,4
Weltwirtschaft	3,7	3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, IWF

Euro-Raum und USA entwickeln sich geldpolitisch weiter auseinander

Trotz der inzwischen leicht gestiegenen Inflation im Euro-Raum und des deutlichen konjunkturellen Aufschwungs hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik fortgesetzt. Zweimal hat sie ihr Anleihekaufprogramm 2017 verlängert: zuerst bis Dezember 2017 und im Oktober noch einmal bis mindestens September 2018, wenn auch jeweils mit reduziertem Volumen. In den USA hat die Zentralbank (Fed) ihren geldpolitischen Straffungskurs fortgesetzt, indem sie den Leitzinskorridor im Jahresverlauf um 0,75 Basispunkte auf 1,25 bis 1,5% anhebte. Damit hat sich der Abstand zwischen dem Euro-Raum und den USA bei den kurzfristigen Zinsen weiter vergrößert. Zudem leitete die US-Zentralbank im Herbst die allmähliche Reduzierung ihrer durch Anleihekäufe erhöhten Bilanzsumme ein.

Weder die langfristigen Renditen auf Staatsanleihen noch der Euro/Dollar-Wechselkurs zeigten sich beeinflusst von der Differenz der Leitzinsen. Die 10-jährigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen bis Ende des Jahres auf knapp über 0,4% und lagen im Jahresdurchschnitt deutlich höher als im Vorjahr. Ein zwischenzeitliches Anziehen der Renditen bei Anleihen der Bundesrepublik auf bis 0,6% war einer vorübergehenden Erwartung des Marktes geschuldet, die EZB könnte ihre Geldpolitik schneller straffen. Die Renditen 10-jähriger US-Anleihen blieben gegen drei Leitzinserhöhungen immun und stiegen nicht. Entsprechend wurde der Abstand zwischen den Leitzinsen und den langfristigen Renditen von US-Staatsanleihen deutlich geringer. Der Euro wertete trotz der steigenden Zinsdifferenz zwischen den USA und dem Euro-Raum deutlich auf (+14%). Auslöser waren u. a. die Konjunktur, die besser lief als erwartet, und die geringeren politischen Risiken nach den Wahlen in den Niederlanden und Frankreich.

An den weltweiten Börsen stiegen die Aktienindizes deutlich, angetrieben durch die gute realwirtschaftliche Entwicklung und aufgrund optimistischer Einschätzungen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Der deutsche Leitindex DAX gewann auf Jahressicht 11,4%, der US-Index S&P 500 21,8%. Ein dominierender Faktor an der US-Börse war die erwartete Steuerreform, die im Dezember auf den Weg gebracht wurde. Von politischen Unsicherheiten, wie den wiederkehrenden Spannungen zwischen den USA und Nordkorea oder dem Scheitern einiger zentraler Wahlkampfversprechen der neuen US-Administration, ließen sich die Kurse kaum beeindrucken.

Kreditvergabe im Euro-Raum wieder dynamischer

Bereits seit einigen Jahren kommt wieder Schwung in das Kreditgeschäft im Euro-Raum. Bis Ende November 2017 lag die jährliche Wachstumsrate der um Verkäufe und Verbriefungen bereinigten Kredite an Haushalte bei 2,8% und bei Unternehmen außerhalb des Finanzsektors bei 3,1%. Damit hat sich das Kreditwachstum im Laufe des Jahres deutlich beschleunigt. Das gilt auch für Deutschland: Hier hat sich das Kreditwachstum 2017 von einem erhöhten Niveau aus noch einmal gesteigert – auf 3,1% für Haushalte und 4,7% für Unternehmen außerhalb des Finanzsektors. Mit einer Ausweitung des Kreditvolumens einher ging hierzulande ein forciertes Preisanstieg bei Wohn- und Gewerbeimmobilien. Der vom Verband für Pfandbriefbanken ermittelte Gesamtindex für die Immobilienpreise in Deutschland zeigte einen Preisanstieg von 7,7% an. Die Politik hat 2017 auf die Preisentwicklung der vergangenen Jahre reagiert: Das Finanzaufsichtsergänzungsgesetz soll negativen Einflüssen auf die Finanzstabilität, beispielsweise niedrigeren Kreditstandards, entgegenwirken.

Gesundheitswesen und Gesundheitsmarkt

Der Gesundheitsmarkt blieb auch 2017 auf Wachstumskurs. Dazu beigetragen haben u. a. der medizinisch-technische Fortschritt, die demografische Entwicklung und das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung in Verbindung mit dem technologischen Wandel. Ein wichtiger Wachstumsfaktor ist der „digitale Gesundheitsmarkt“. In diesem Teilmarkt bewegen sich unterschiedliche Akteure: Beispielsweise entwickeln Start-ups spezielle Apps oder etablierte Unternehmen erweitern ihre Wertschöpfungskette um digitale Angebote und digitale Zugangskanäle. Der Markt wird zunehmend auch für bisher branchenfremde Unternehmen interessant. Diese Anbieter, z. B. Amazon, Google oder Apple, die bisher Telekommunikations- oder andere (digitale) Produkte und Dienstleistungen angeboten haben, übertragen ihr Know-how nun auf den Gesundheitsmarkt.

Digitale Lösungen entwickeln sich vor allem im Selbstzahlermarkt überdurchschnittlich gut: Die erweiterte Gesundheitswirtschaft, also Unternehmen mit Angeboten jenseits des traditionellen Leistungsspektrums der Medizin, einschließlich der Bereiche E-Health, Sport und Wellness und sonstige Dienstleistungen, verzeichnete 2016 bei Selbstzahlungen eine Umsatzsteigerung um fast 11 %, traditionelle und erstattungsfähige Gesundheitsleistungen hingegen lediglich ein Plus von 3%. Verschiedene Marktstudien erwarten sogar einen jährlichen Zuwachs in der digitalen Gesundheitswirtschaft von bis zu 21 %.

Neue gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Gesundheitspolitik steht angesichts der sich verändernden ökonomischen, sozialen, demografischen und technologischen Rahmenbedingungen weiterhin vor großen Herausforderungen. In der letzten Legislaturperiode hat der Sozialgesetzgeber bereits umfangreiche Gesetzesvorhaben umgesetzt, z. B. das GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz, das

GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das Krankenhausstrukturgesetz, drei Pflegestärkungsgesetze, das E-Health-Gesetz, das Präventionsgesetz, das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung sowie das Antikorruptionsgesetz. Diese Gesetze zielen u. a. darauf ab, die nachhaltige Finanzierung der stetig steigenden Gesundheitsausgaben sicherzustellen und zugleich eine zukunftsfeste, flächendeckende wohnortnahe medizinische Versorgung zu sichern. Darüber hinaus haben sie das Ziel, die Verzahnung der Sektoren zu optimieren, eine sichere digitale Kommunikation zwischen Patienten, Praxen, Apotheken, Krankenhäusern etc. zu etablieren sowie die Qualität, Effektivität und Effizienz der medizinischen und pflegerischen Versorgung spürbar zu steigern. Schwerpunkte der Gesundheitspolitik werden künftig die sektorenübergreifende Bedarfsplanung und die Qualitätsmessung ambulanter und stationärer Medizin sein.

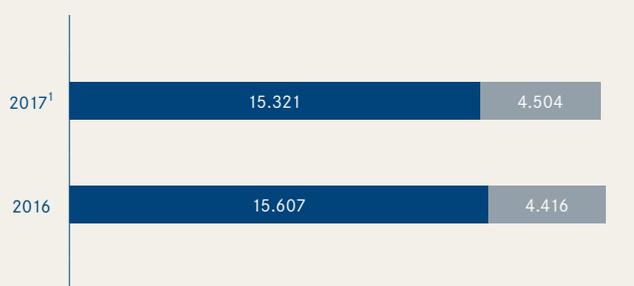
Apotheker – ein bewegtes Jahr

Der Umsatz der Apotheken ist im ersten Halbjahr 2017 um 3,3% gewachsen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Umsatztrend bis zum Jahresende 2017 insgesamt wenig verändert hat. Im Hinblick auf die Umsätze und das Betriebsergebnis setzt sich die seit Jahren bestehende Marktspreizung fort: Vielen kleineren Apotheken mit verhältnismäßig geringen Umsätzen stehen zahlreiche umsatzstarke Apotheken gegenüber.

Die Zahl der Apothekenbetriebsstätten ist in Deutschland insgesamt nach wie vor rückläufig, die Zahl der Filialen sowie leistungsstarker Filialverbände nimmt dagegen weiterhin zu. Mittlerweile sind rund 38% der Apotheken im Markt in Filialverbänden organisiert. Dementsprechend steigt auch die Anzahl der angestellten Apotheker seit Jahren kontinuierlich.

Der wachsende Einfluss nationaler sowie europarechtlicher Rechtsprechung und Vorgaben auf die Steuerungsmechanismen in der deutschen Arzneimittelversorgung haben 2017 insgesamt für Bewegung auf dem Apothekenmarkt gesorgt. Zu nennen ist hier z. B. das überarbeitete Gesetz

Anzahl Apotheken

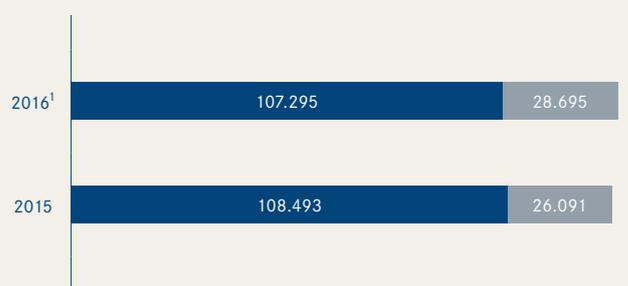


■ Einzel-/Hauptapotheken ■ Filialapotheken

Quelle: Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)

1) Stand: 30.09.2017; angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

Anzahl selbständige und angestellte Vertragsärzte



■ Selbständige Vertragsärzte ■ Angestellte

Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung

1) Angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

zur Stärkung der Arzneimittelversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (AM-VSG), durch das Apotheker zum einem mehr Geld für die Zubereitung und Abgabe von Standardrezepturen und Betäubungsmitteln erhalten und zum anderen Zytostatika-Ausschreibungen verboten wurden. Des Weiteren gab es immer wieder Diskussionen über das Versandhandelsverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel (Rx-Medikamente). Schließlich wurde die Preisbindung für ausländische Versandapotheken vom Europäischen Gerichtshof gekippt. Das daraufhin in Deutschland geplante Gesetz zum Verbot des Versandhandels für verschreibungspflichtige Arzneimittel scheiterte 2017 jedoch. Diskutiert wurde im Berichtsjahr zudem die Frage, ob Skonti und Rabatte auf Rx-Medikamente seitens des Großhandels vermischt werden dürfen. Letztlich entschied der Bundesgerichtshof (BGH), dass die Konditionen des Großhandels rechtmäßig sind und nicht gegen das Arzneimittelpreisrecht verstoßen.

Ärzte – Trends der vergangenen Jahre setzen sich fort

Die Gesamtvergütung der GKV für Vertragsärzte wird sich 2017 um rund 1 Mrd. Euro erhöhen. Das entspricht einem Zuwachs von rund 2,7%.

Die Zahl der selbständigen Vertragsärzte sank auch im Berichtsjahr 2017 weiterhin stetig. Insbesondere junge Ärzte streben häufig zunächst eine (Teilzeit-)Anstellung im ambulanten Bereich und erst einmal keine Niederlassung an.

Die Anzahl und auch der Anteil der angestellten Ärzte haben sich 2016 erhöht, um rund 10% bzw. knapp zwei Prozentpunkte. Für das Berichtsjahr 2017 ist von einer tendenziell ähnlichen Entwicklung auszugehen. Auch die Zahl der in Teilzeit arbeitenden Vertragsärzte hat 2016 weiter zugenommen, um gut 11%. In Vollzeit arbeiteten 2% weniger Vertragsärzte als im Vorjahr. Diese Entwicklung dürfte sich auch 2017 fortgesetzt haben.

Die Anzahl der Ärzte, die in kooperativen Berufsausübungsformen berufstätig sind, ist 2017 weiter gestiegen, um knapp 3% im Vergleich zu 2016.

Zahnärzte – weiterhin Anstellung bevorzugt

Bei den Vertragszahnärzten ist für das Berichtsjahr 2017 weiterhin von einer stabilen Entwicklung der Ertragslage auszugehen.

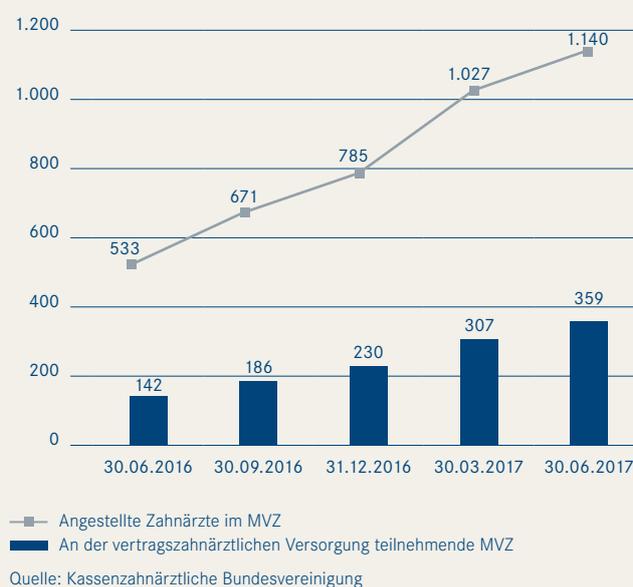
Bei den jungen Zahnärzten ist nach wie vor zu beobachten, dass sie zunächst eine Anstellung der Selbständigkeit vorziehen. Sie scheuen das vermeintliche Risiko wachsender Investitionsvolumen und suchen zunehmend Anstellungsverhältnisse bei niedergelassenen Zahnärzten. Die Zahl der in einer Praxis angestellten Zahnärzte erhöhte sich bis zum Ende des zweiten Quartals 2017 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,7%. Dagegen nahm die Zahl der an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden Zahnärzte im gleichen Zeitraum um 1,7% ab.

Spätestens seit 2015 die Gründung zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren (Z-MVZ) gesetzlich erlaubt wurde, gibt es einen Trend in der Zahnmedizin hin zu größeren, mittelständisch geprägten Service-, Organisations- und Betriebsformen. Seitdem ist die Zahl der an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden MVZ kontinuierlich gestiegen. Ende des zweiten Quartals 2017 gab es in Deutschland bereits 359 Z-MVZ.

Tierärzte – Gesamteinnahmen 2017 moderat gestiegen

Zum 27. Juli 2017 wurde die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) an die wirtschaftliche Entwicklung angepasst. Dabei haben sich die Gebühren sowie das Entgelt für die Beratungstätigkeit erhöht. Daher ist bei der Entwicklung der Gesamteinnahmen der Tierärzte für 2017 mit einer moderaten Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

Anzahl Zahnärzte-MVZ und dort angestellte Zahnärzte



Die Zahl der wirtschaftlich selbständigen bzw. angestellten Tierärzte veränderte sich im Jahr 2016 nur unwesentlich. Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl wirtschaftlich selbständiger Tierärzte sinken wird, da die Tiermedizin im Fokus von Finanzinvestoren steht. Diese kaufen im Rahmen so genannter Buy-and-Build-Konzepte sukzessive Tierarztpraxen und Tierkliniken auf und integrieren diese in Kettenkonzepte.

Krankenhäuser – zunehmender Kosten-, Qualitäts- und Effizienzdruck wegen begrenzter finanzieller Mittel

Im Bereich der stationären Medizin ist weiterhin ein Konzentrationsprozess zu beobachten. Die Gesamtzahl der Krankenhäuser in Deutschland hat in den vergangenen Jahren stetig abgenommen. Es ist davon auszugehen, dass es zu weiteren Konzentrationen im stationären Sektor kommen wird. Grund dafür ist der zunehmende Kosten-, Qualitäts- und Effizienzdruck wegen begrenzter finanzieller Mittel der gesetzlichen Krankenversicherung und der Bundesländer. Hinzu kommen teilweise Verschiebungen in der Trägerschaft zugunsten der privaten und freigemeinnützigen Krankenhäuser. Auch regulatorische Vorgaben zu Menge und Qualität der Leistungen nehmen Einfluss auf die Krankenhäuser. Sie erfordern nachhaltige Investitionen zur Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität. Um die Angebotsstrukturen den Gegebenheiten des Gesundheitsmarktes anzupassen, werden sich Krankenhäuser zunehmend selbst finanzieren müssen, denn die öffentlichen Fördermittel werden immer geringer. Zugleich werden Krankenhäuser zunehmend Mitbewerber im Bereich der ambulanten Medizin; die Grenzen zwischen den Versorgungssektoren verschwimmen immer mehr. Gesundheitspolitischer Wille und Zukunftsstrategie der Krankenhäuser ist es u. a., Überkapazitäten abzubauen, Leistungsmengen zu begrenzen, Qualität als Honorierungsmaßstab zu etablieren, Krankenhäuser zunehmend für ambulante Leistungen zu öffnen sowie eine sektorenübergreifende Versorgungsplanung zu integrieren.

Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen – dauerhaft steigende Nachfrage nach neuen bzw. alternativen Pflegekapazitäten

Der Pflegebedarf einer immer älter werdenden Bevölkerung wächst und mit ihm die Zahl der benötigten Pflegeeinrichtungen. Hinzu kommt eine sukzessive Erweiterung des Kreises der Leistungsberechtigten. Die Bandbreite der bereits vorhandenen Pflegeeinrichtungen ist groß. Ergänzt wird das Spektrum der bestehenden Pflegeeinrichtungen durch ein wachsendes Angebot innovativer, quartiersbezogener Wohn-, Service- und Betreuungskonzepte. Hinzu kommt eine zunehmende Integration medizinisch-pflegerischer Versorgungskonzepte. Neue bzw. alternative Pflegekapazitäten werden auch perspektivisch stark gefragt sein.

Gesundheitsunternehmen und die Digitalisierung

Die steigende Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen sowie der Fortschritt in Medizintechnik, Pharmazie, Biotechnologie sowie Informations- und Kommunikationstechnologien bescheren der deutschen Gesundheitswirtschaft weiterhin ein nachhaltiges Wachstum. Der technologische Wandel bzw. die zunehmende Digitalisierung bringen neue Gesundheitsdienstleistungen hervor, die von innovativen Diagnose- und Therapieunternehmen angeboten werden. Dementsprechend ergaben sich auch im Berichtsjahr zahlreiche Möglichkeiten für Gesundheitsunternehmen, innovative Produkte erfolgreich am Markt zu platzieren. Bei der Festlegung der regulatorischen Rahmenbedingungen sollten die Aspekte Patientensicherheit, Versorgungsqualität und Innovationsbeschleunigung im Fokus stehen.

Geschäftsverlauf

Lage im Bankenmarkt blieb herausfordernd

Die Rahmenbedingungen für Banken waren 2017 ebenso anspruchsvoll wie in den vorangegangenen Jahren. Zwar profitierten die Institute grundsätzlich von der guten gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland; die Belastungen durch das niedrige Zinsniveau, Investitionen in IT bzw. die Digitalisierung und aufgrund der steigenden gesetzlichen Regulierung blieben jedoch bestehen. Die zunächst befürchteten Unsicherheiten infolge der laufenden Brexit-Verhandlungen und der Amtsübernahme des neuen US-amerikanischen Präsidenten führten nicht zu nachhaltigen Belastungen an den Kapitalmärkten. Im Gegenteil: Insgesamt steigende Aktienkurse sorgten für positive Impulse. Dennoch mussten sich die Banken auch im Berichtsjahr mit sich wandelnden Kundenbedürfnissen, neuen Marktteilnehmern und einem immer schärferen Wettbewerb auseinandersetzen. Daher verstärkten sie ihre Bemühungen, ihre Geschäftsmodelle zu fokussieren, Prozesse zu verschlanken und dabei Kosten zu reduzieren.

Den Geschäftsverlauf im Jahr 2017 beurteilen wir im Vergleich mit unseren Erwartungen insgesamt als gut. In einem herausfordernden Umfeld ist es uns gelungen, 2017 wie geplant mit einem stabilen Jahresüberschuss in Höhe von 61,9 Mio. Euro abzuschließen (31.12.2016: 61,0 Mio. Euro). Basis hierfür waren unsere starke Marktposition sowie die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen. Wir haben unser Ziel erreicht, unseren Mitgliedern auch im laufenden Geschäftsjahr eine stabile Dividende zahlen zu können. Darüber hinaus haben wir erneut unsere Rücklagen und Reserven gestärkt.

Im Mittelpunkt unseres Geschäfts stand auch 2017 die Erfüllung des satzungsgemäßen Förderauftrags: Mit spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung

haben wir die erfreuliche Entwicklung in unserem Kundengeschäft im Berichtsjahr fortgesetzt. Dies spiegelt sich im weiteren Ausbau unserer Mitglieder- und Kundenbasis wider: 2017 zählten wir 436.260 Kunden (31.12.2016: 415.700 Kunden). Gleichzeitig stieg die Zahl der Mitglieder auf 111.494 (31.12.2016: 109.680 Mitglieder).

Im Berichtsjahr haben wir einmal mehr unser Kreditgeschäft ausgeweitet. Bei einem lebhaften Darlehensneugeschäft stiegen die Forderungen an Kunden um 8,5% auf 32,0 Mrd. Euro (31.12.2016: 29,5 Mrd. Euro). Grund für den Anstieg war die unverändert hohe Nachfrage nach unserem Finanzierungs-Know-how bei unseren Privat- und Firmenkunden sowie die kontinuierlich wachsende Kundenzahl. Unsere Planwerte haben wir damit nahezu erreicht.

Die Refinanzierung unseres Kreditgeschäfts erfolgte im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden; sie waren stabil bei 26,0 Mrd. Euro (31.12.2016: 25,8 Mrd. Euro). Im Ergebnis stieg die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 um 7,2% auf 41,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 38,6 Mrd. Euro) und erreichte damit das Planniveau.

Gute Entwicklung im Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserem speziell auf ihre Bedürfnisse und Lebensphasen ausgerichteten Betreuungskonzept apoPur. Dank dieses Beratungsansatzes haben wir unsere erfolgreiche Entwicklung auch 2017 fortgesetzt. Insbesondere das Kredit- und Wertpapiergeschäft haben wir weiter gestärkt. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Beratungsleistungen weiter ausgebaut. Vor allem bei Studenten der akademischen Heilberufe, aber auch bei angestellten und selbständigen Heilberuflern, haben wir 2017 zahlreiche neue Kunden hinzugewonnen. Die Kundenzufriedenheit ist deutlich gestiegen, die Wertpapiererträge haben kräftig zugelegt.

Im Private Banking haben wir uns neu aufgestellt und unser Know-how in der Vermögensberatung vor Ort gebündelt: Unsere Private-Banking-Berater sind nun an 42 Standorten tätig. Gemeinsam mit den Vermögensspezialisten in unseren Filialen bauen sie die Beratungsleistungen weiter aus.

Stärkeres bilanzielles Darlehenswachstum

Dank des sehr guten Neugeschäfts und weiter rückläufiger Tilgungen stieg der Darlehensbestand bei Privatkunden erneut deutlich; er erreichte zum Bilanzstichtag 27,1 Mrd. Euro (31.12.2016: 25,2 Mrd. Euro).

Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt tendenziell zurückgeht, haben wir unseren Bestand an Existenzgründungsfinanzierungen auf 6,6 Mrd. Euro ausgebaut (31.12.2016: 6,3 Mrd. Euro) und unsere führende Marktposition bei Existenzgründungsfinanzierungen weiter gefestigt.

Die Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien blieb aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auch 2017 hoch: Bei einem starken Konditionenwettbewerb lag zum Jahresende der Bestand bei den Immobilienfinanzierungen mit 15,6 Mrd. Euro deutlich über dem Vorjahresresulto (31.12.2016: 14,1 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen erreichten zum Jahresende 2017 ein Volumen von 4,8 Mrd. Euro (31.12.2016: 4,9 Mrd. Euro).

Kundeneinlagen abermals gestiegen

Im Jahr 2017 erhöhte sich das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden erneut deutlich auf 15,9 Mrd. Euro (2016: 14,0 Mrd. Euro). Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus galt die Nachfrage unserer Kunden hauptsächlich Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit.

Wertpapiergeschäft ausgebaut

Dank der stabilen konjunkturellen Lage und der positiven Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte waren die Rahmenbedingungen für das Wertpapiergeschäft 2017 günstig. Da wir zudem die Kundenansprache deutlich intensiviert haben, haben wir sowohl die Wertpapiererträge als auch das Depotvolumen im Geschäftsfeld Privatkunden gesteigert. Letzteres erhöhte sich 2017 auf insgesamt 8,0 Mrd. Euro (31.12.2016: 7,2 Mrd. Euro). Gefragt waren insbesondere ganzheitliche Portfoliolösungen in Form von Mischfonds oder mandatiertem Geschäft.

Vermögensverwaltung mit Zuwächsen

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Wachstumstrend fort. In einem anspruchsvollen Marktumfeld verzeichnete die apoBank signifikante Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl unserer Kunden erhöhte sich auf mehr als 6.600 (31.12.2016: rund 5.000); das betreute Volumen stieg auf 3,2 Mrd. Euro (31.12.2016: 2,7 Mrd. Euro). Mit der Einführung der neuen Vermögensverwaltungsvariante apoVV SMART mit einem Einstiegs volumen von 50.000 Euro wurde die Produktpalette im Segment der Finanzportfolioverwaltung entsprechend abgerundet.

Versicherungs- und Bauspargeschäft gesteigert

Das Versicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von rund 364 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (31.12.2016: 323 Mio. Euro) nochmals deutlich an. Getragen wurde dieser Zuwachs von der höheren Nachfrage nach indexgebundenen Versicherungen sowie vom Einsatz von Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen.

Im Bauspargeschäft stieg die vermittelte Bausparsumme auf 461 Mio. Euro (31.12.2016: 441 Mio. Euro). Investitionen in Immobilien und damit auch Bausparverträge waren weiterhin stark gefragt. Wegen des niedrigen Zinsniveaus und der damit einhergehend weiterhin hohen Tilgungen partizipierte das Bauspargeschäft davon jedoch nur teilweise.

Enge Zusammenarbeit mit den Landesorganisationen der Heilberufsgruppen

Die apoBank pflegt traditionell eine enge Zusammenarbeit mit den Landesorganisationen aller Heilberufsgruppen; zu ihnen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen sowie die Kammern.

2017 hat die apoBank ihre Geschäftsbeziehungen mit den Landesorganisationen vertrauensvoll fortgesetzt. Angesichts des Niedrigzinsumfelds haben die Kunden ihre Liquiditätssteuerung angepasst. Ihre Einlagen sanken daher im Jahresdurchschnitt auf 3,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,9 Mrd. Euro).

Positive Entwicklung im Geschäft mit unseren institutionellen Anlegern

Die Kundengruppe der institutionellen Anleger umfasst die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und weitere kammerfähige freie Berufe sowie andere Kapitalsammelstellen. Hierzu zählen z. B. Versorgungseinrichtungen, Pensionskassen und sonstige professionelle Anleger.

Wir unterstützen die Kunden mit einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsangebot, das von der Beratung über die Entwicklung der Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Produkts reicht.

Modulares Beratungsangebot

Kern unserer maßgeschneiderten Beratung bleibt die ganzheitliche Betrachtung der Risiko- und Ertragssituation, mit der wir unsere Kunden bei der Steuerung ihrer Kapitalanlagen unterstützen. Sie berücksichtigt stets die aktuellen regulatorischen Vorgaben.

apoConsult bietet als Kombination unserer modularen Beratungsdienstleistungen eine individuelle strategische Asset-Allokation mit fortlaufender Risikoüberwachung und umfassendem Reporting. Beim fortlaufenden Monitoring kommt unser bewährtes Risikomanagementsystem zum Einsatz, das unsere Kunden auch für die unterjährige Steuerung der Kapitalanlagen nutzen. Mit unserem Asset-Liability-Management liefern wir wesentliche Erkenntnisse über die langfristige Finanzierbarkeit und damit für die Steuerung der Bilanz.

Im Berichtsjahr 2017 haben wir wieder neue Beratungsmandate hinzugewonnen.

Kontinuität bei Produktlösungen für institutionelle Kunden

Unsere Produktlösungen, z. B. das Portfoliomanagement und unsere Risikoüberwachung apoScore, blieben auch 2017 bei unseren institutionellen Kunden gefragt. Im Rentendirektgeschäft wird die Risikoüberwachung der Portfolios aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen immer wichtiger.

Unsere unabhängige Bonitätsanalyse apoScore unterstützt die Kunden bei der systematischen Risikobewertung von Emittenten. Wir analysieren mittels Scoring-Modellen Banken, Länder, Unternehmen und Versicherungen, liefern bei Bonitätsverschlechterungen Ad-hoc-Analysen und leiten daraus Handlungsempfehlungen ab. Die Nachfrage nach apoScore stieg auch im Berichtsjahr weiter, weil es die Anleger bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen entlastet.

Starke Marktposition im Verwahrstellengeschäft

Die Verwahrstellenfunktion ist eine der Kernkompetenzen der apoBank. Die Investoren profitieren nicht nur von unserer hohen Leistungsfähigkeit und Erfahrung, sondern insbesondere auch von unserer Flexibilität, Fondslösungen im Wertpapier- und Immobilienbereich bestmöglich für den Kunden umzusetzen. Im Berichtsjahr bauten wir das Geschäft durch die Übernahme der Verwahrstellenfunktion einer Privatbank deutlich aus. Das Verwahrsvolumen stieg infolgedessen auf 18,3 Mrd. Euro (31.12.2016: 14,5 Mrd. Euro), die Zahl der verwalteten Fonds auf 205 (31.12.2016: 158). Mit dem Ausbau unseres Verwahrstellengeschäfts haben wir unsere gute Position im umkämpften Verwahrstellenmarkt weiter gestärkt.

Im Immobilienbereich steigerten wir ebenfalls die Zahl unserer Mandate für Immobilien-Spezialfonds und Investment-Kapitalgesellschaften.

Nachhaltiges Wachstum im Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die ganzheitliche strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime. Komplexe (Immobilien-) Projekte begleiten wir von der Konzeptionsphase bis zur Realisierung mit unserem einzigartigen Finanzierungs-Know-how.

Dank unseres tiefen Verständnisses für den gesamten Gesundheitsmarkt und unseres darauf aufbauenden Beratungsangebots ist es uns auch im Berichtsjahr gelungen, unsere Marktpräsenz zu stärken, unsere Kundenbasis in allen Branchensegmenten zu verbreitern und bestehende Kundenbeziehungen zu vertiefen. Ausgehend von den Wünschen und Bedürfnissen unserer Firmenkunden erweitern wir permanent unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio.

Das niedrige Zinsniveau und die unverändert positiven Wachstumsaussichten im Gesundheitsmarkt wirkten sich 2017 positiv auf unsere Geschäftsentwicklung aus. Insbesondere Initiatoren von Immobilienprojekten sowie Anbieter in der stationären Versorgung (Kliniken, Pflegeheime) fragten vermehrt Finanzierungen nach. Das machte sich in unseren Geschäftszahlen bemerkbar: Das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden stieg im vergangenen Jahr erneut an und belief sich auf 3,1 Mrd. Euro (31.12.2016: 2,6 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Im Folgenden stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für 2017 im Detail dar.

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	% ¹
Zinsüberschuss ²	606,2	625,6	- 3,1
Provisionsüberschuss	156,3	139,0	12,5
Verwaltungsaufwand	- 530,1	- 516,4	2,6
Nettoertrag des Handelsbestands	0	0,7	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	- 8,9	0,3	-
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	223,7	249,2	-10,2
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	12,1	5,7	>100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	-103,0	- 95,3	8,1
Betriebsergebnis vor Steuern	132,8	159,6	-16,8
Steuern	- 70,9	- 98,6	- 28,1
Jahresüberschuss nach Steuern	61,9	61,0	1,5

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

Zinsüberschuss wie erwartet unter Vorjahr

Die niedrigen Zinsen belasteten die Entwicklung des Zinsüberschusses, wenngleich der Rückgang geringer als 2016 ausfiel. 2017 sank der Zinsüberschuss nur leicht um 3,1 % auf 606,2 Mio. Euro (31.12.2016: 625,6 Mio. Euro).

Im Kreditgeschäft erzielten wir mit Neuausleihungen in einem Volumen von 6,8 Mrd. Euro einen hohen Zuwachs (31.12.2016: 6,4 Mrd. Euro). Getilgt wurde weniger als 2016, so dass im Ergebnis der bilanzielle Darlehensbestand deutlich anstieg. Dadurch gelang es uns, einen Teil der planmäßig weggefallenen Erträge aus unserem strategischen Zinsrisikomanagement zu kompensieren.

Auf der Refinanzierungsseite setzte sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen fort. Auch 2017 haben wir für Privatkunden Verwahrgebühren vermieden. Lediglich bei unseren Großkunden bzw. institutionellen Kunden haben wir Verwahrgebühren eingeführt.

Den geplanten Zinsüberschuss haben wir deutlich unterschritten. Hintergrund ist, dass wir auf eine ursprünglich vorgesehene Ausschüttung aus einem Spezialfonds verzichtet haben.

Die Zinsspanne sank auf 1,5 % (2016: 1,7 %).

Lebhaftes Wertpapiergeschäft sorgt für höheren Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg deutlich um 12,5% auf 156,3 Mio. Euro (31.12.2016: 139,0 Mio. Euro). Im Berichtsjahr zahlte sich der Ausbau unserer Leistungen in der Anlageberatung unserer Privatkunden aus. Das Wertpapiergeschäft mit unseren Privatkunden war lebhaft und namentlich die Vermögensverwaltung verzeichnete Zuwächse sowohl bei der Zahl der Kunden als auch beim Volumen. Im Ergebnis entwickelte sich das Depotvolumen unserer Privatkunden erfreulich positiv, ebenso wie das Anlagegeschäft mit institutionellen Kunden. Ein Plus verzeichneten wir auch im Zahlungsverkehr. Insgesamt haben wir unseren Planwert für den Provisionsüberschuss nahezu erreicht.

Verwaltungsaufwand nur leicht gestiegen

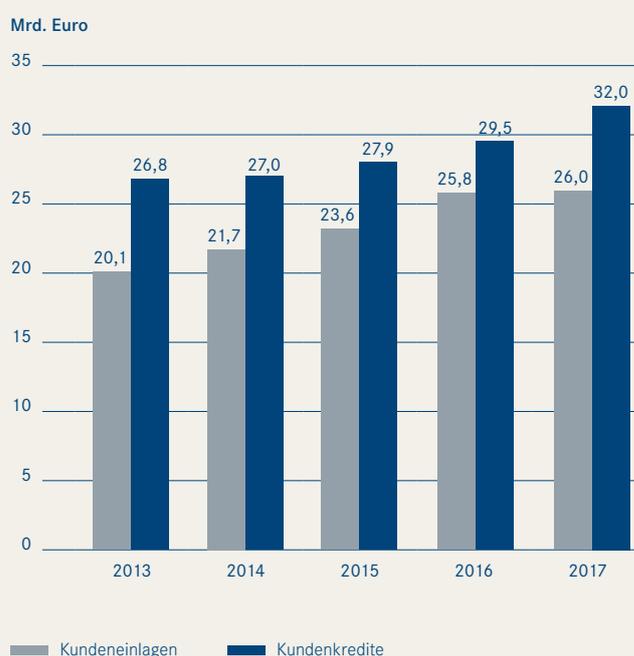
Im Berichtsjahr hat sich unser Verwaltungsaufwand nur leicht auf 530,1 Mio. Euro (31.12.2016: 516,4 Mio. Euro) erhöht und war damit deutlich niedriger als erwartet. Der Personalaufwand sank auf 266,5 Mio. Euro (31.12.2016: 272,8 Mio. Euro). Damit war er jedoch leicht höher als geplant. Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen stieg deutlich um 8,2% auf 263,6 Mio. Euro (31.12.2016: 243,7 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren vor allem Kosten für das Vorprojekt der IT-Migration. Insgesamt fiel der Anstieg des Sachaufwands jedoch deutlich geringer aus als erwartet, weil das IT-Migrationsprojekt später startete.

Die Cost-Income-Ratio betrug im Berichtsjahr 72,6% (31.12.2016: 69,2%) und war damit etwas besser als geplant; Grund war, dass die Sachaufwendungen nicht so stark gestiegen waren wie erwartet.

Operatives Ergebnis höher als erwartet

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, erreichte 223,7 Mio. Euro (31.12.2016: 249,2 Mio. Euro). Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen lag es damit leicht über den Erwartungen.

Kundeneinlagen und Kundenkredite



Erneut positive Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft war mit 12,1 Mio. Euro das zweite Jahr in Folge positiv (31.12.2016: 5,7 Mio. Euro). Das Ergebnis wich damit von unserem Plan ab, der von weiteren Zuführungen zur operativen Kreditrisikovorsorge in Höhe der Standardrisikokosten ausgegangen war. Zum einen verzeichneten wir hohe Nettoauflösungen von Einzelwertberichtigungen aufgrund unseres erfolgreichen Risikomanagements; zudem stiegen einmal mehr die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen stark an. Zum anderen vereinnahmten wir einen nicht geplanten Erlös aus einem Beteiligungsverkauf, so dass wir bei der Position „Finanzinstrumente“ ebenfalls einen positiven Ergebnisbeitrag erzielten.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf 103,0 Mio. Euro (31.12.2016: 95,3 Mio. Euro). Insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung bei der Risikovorsorge für das operative Geschäft sowie des Anstiegs des Sachaufwands, der geringer ausfiel als erwartet, waren wir in der Lage, erheblich höhere Reserven zu bilden als geplant. Die Position umfasst Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen; hierin ist auch der Fonds für allgemeine Bankrisiken enthalten, den wir mit 60,0 Mio. Euro dotierten.

Stabiler Jahresüberschuss

Das Betriebsergebnis vor Steuern ging insbesondere aufgrund der Reservenbildung um 16,8 % auf 132,8 Mio. Euro (31.12.2016: 159,6 Mio. Euro) zurück. Damit lag es allerdings trotzdem sehr deutlich über den Erwartungen. Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 61,9 Mio. Euro (31.12.2016: 61,0 Mio. Euro), der damit auf dem geplanten Niveau liegt. Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern betrug 3,6 % (31.12.2016: 3,7 %), die Kapitalrendite 0,15 %¹ (31.12.2016: 0,16 %).

Das Ergebnis ermöglicht es Vorstand und Aufsichtsrat, der Vertreterversammlung eine Dividende in Höhe von 4 % und eine Dotierung der offenen Rücklagen in Höhe von 16 Mio. Euro vorzuschlagen.

Höhere Bilanzsumme - komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2017 auf 41,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 38,6 Mrd. Euro) und erreichte damit das Planniveau. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf 32,0 Mrd. Euro (31.12.2016: 29,5 Mrd. Euro); Grund war die unverändert hohe Nachfrage nach unserem Finanzierungs-Know-how. Der Wertpapierbestand betrug 5,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 6,1 Mrd. Euro).

Die Liquiditätslage der apoBank war auch 2017 komfortabel. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Im Berichtsjahr waren sie stabil bei 26,0 Mrd. Euro (31.12.2016: 25,8 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,8 Mrd. Euro) enthalten.

Daneben nutzen wir in zunehmendem Maße Pfandbriefe sowie unbesicherte Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben. Im Pfandbriefgeschäft haben wir erneut einen Benchmark-Hypothekendarlehen in Höhe von 500 Mio. Euro erfolgreich am europäischen Kapitalmarkt platziert. Der Gesamtbestand an ausstehenden Pfandbriefen stieg damit auf 3,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,2 Mrd. Euro).

Hinzu kommen Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute.

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften der EZB nahm die apoBank im vergangenen Jahr mit 500 Mio. Euro an den angebotenen gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften teil. Die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Liquidität vorgehaltenen EZB-fähigen Wertpapiere beliefen sich zum Stichtag auf 4,4 Mrd. Euro (31.12.2016: 5,0 Mrd. Euro).

Details zu Kunden- und Mitgliederzahlen finden Sie im Abschnitt „Geschäftsverlauf“. Die Eigenkapitalposition wird im Risikomanagementbericht im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“ erläutert.

1) Die Kapitalrendite entspricht dem Jahresüberschuss nach Steuern in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Ratings

	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA ⁻¹	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

Stand: Februar 2018

1) Issuer Credit Rating.

Ratingeinschätzung stabil gut

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Standard & Poor's hat die guten Ratings der apoBank im Januar 2018 bestätigt. Anleihen, die potenziell als Haftungsmasse bei einem Bail-in herangezogen werden, werden von Standard & Poor's als Senior Subordinated Bonds bezeichnet und tragen das Rating A+ mit stabilem Ausblick. Senior Unsecured Bonds sind unverändert mit AA- und stabilem Ausblick bewertet.

Die apoBank wird zusätzlich indirekt über die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings beurteilt. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten diese Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Unser nachhaltiges Geschäftsmodell und unsere Wachstumsstrategie im Kerngeschäft haben sich im Berichtszeitraum bewährt. Dank unserer starken und stabilen Marktposition sowie unserer profunden Kenntnis des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen. Damit haben wir

an die positive Entwicklung der Vorjahre angeknüpft, wenngleich wir insbesondere die Auswirkungen der Niedrigzinsphase weiterhin in unseren Zinserträgen spüren. Während der Zinsüberschuss leicht hinter dem Vorjahreswert zurückblieb, stieg der Provisionsüberschuss stark an. Gleichzeitig erhöhte sich der Verwaltungsaufwand trotz stetig steigender regulatorischer Anforderungen nur moderat. Die Risikovorsorge war im Berichtsjahr positiv. Darüber hinaus haben wir unsere Reserven gestärkt und einen stabilen Jahresüberschuss erzielt. Dieses Ergebnis erlaubt uns, den Mitgliedern eine Dividende von 4% auszuzahlen und gleichzeitig die Rücklagen auszubauen. Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum stets komfortabel; Grund dafür ist unsere breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) unterstützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht zur Veröffentlichung einer nicht-finanziellen Erklärung gemäß § 289b HGB erfüllt die Bank mit der Veröffentlichung eines separaten Berichtswerks, das den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Homepage zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de). Seit 2017 verzichtet die Bank auf die bisher freiwillige Anwendung des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit des Instituts sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann.

Das Risikomanagement der apoBank schließt folgende wesentliche Elemente ein, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Organisation des Risikomanagements,
- die Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests,
- die Risikosteuerung, -messung und -limitierung,
- die Risikoberichterstattung sowie
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan.

Wir gehen im Folgenden auf diese Elemente ein. Im Anschluss daran geben wir einen Überblick über die Entwicklung der Risikolage 2017 und legen gemäß Artikel 435 Capital Requirements Regulation (CRR) die Risikomanagementziele und -politik offen. Im Risikomanagementsystem der apoBank werden keine Chancen, sondern ausschließlich Risiken erfasst.

Risikoinventur

In der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir das Risikoprofil der apoBank inklusive ihrer Beteiligungen und ausgelagerten Geschäftstätigkeiten unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Kernbestandteil der Risikoinventur ist stets auch die Identifikation von wesentlichen Risiken, die für die apoBank relevant sind. Die apoBank stuft diejenigen Risiken als wesentlich ein, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch ihres Zusammenwirkens die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können. Die als wesentlich identifizierten Risiken werden in den Risikotragfähigkeitsrechnungen gemessen und limitiert.

Die wesentlichen Risikoarten der apoBank sind das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das operationelle Risiko, wie in der Grafik rechts dargestellt.

Neben den wesentlichen Risikoarten betrachtet die apoBank auch solche, ebenfalls in der Grafik dargestellten Risiken, die sich indirekt in den wesentlichen Risiken niederschlagen können. Entsprechend ihrer Eigenschaft als Querschnittsrisiken werden sie in den Risikosteuerungs- und -messverfahren der wesentlichen Risiken berücksichtigt. Als Querschnittsrisiken hat die apoBank das Reputations- sowie das Modellrisiko identifiziert.

Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko verstehen wir den möglichen Verlust, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners ergeben kann.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust, der an den Märkten aufgrund der Veränderung der Marktpreise (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Bonitätsaufschläge und Fremdwährungskurse) und/oder Marktparameter (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann. Darüber hinaus werden mögliche Planabweichungen von Konditionsbeiträgen im Zinsgeschäft berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnen wir das Risiko, dass die apoBank den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Unter Refinanzierungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten aufgrund steigender Bonitätsaufschläge der apoBank und/oder einer veränderten Liquiditätslage am Geld- und Kapitalmarkt erhöhen.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Geschäftsrisiko

Beim Geschäftsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Provisions-, dem Kosten- und dem sonstigen GuV-Risiko.

Als Provisionsrisiko werden mögliche Planabweichungen von Provisionsergebnissen erfasst. Unter Kostenrisiko versteht die Bank eine unerwartete Entwicklung der Sach- und Personalkosten gegenüber der GuV-Planung. Im sonstigen GuV-Risiko wird das Risiko von Planabweichungen von Beteiligungserträgen, laufenden Erträgen aus Fonds und sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen quantifiziert.

Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Reputationsrisiko

Unter Reputationsrisiko versteht die apoBank die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder auch der breiten Öffentlichkeit in die Bank.

Modellrisiko

Das Modellrisiko beschreibt die Gefahr, dass die eingesetzten Methoden und Verfahren im Falle einer veränderten Ausgangslage ungenau bzw. ungeeignet sind und das mithilfe des Modells ermittelte Risiko sowohl auf Einzelrisiko- als auch auf aggregierter Ebene nicht adäquat ist.

Geschäfts- und Risikostrategie

In der Geschäfts- und Risikostrategie ist die strategische Ausrichtung der apoBank mit ihren strategischen Zielsetzungen und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs festgelegt. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des jährlich – sowie bei Bedarf anlassbezogen – durchgeführten Strategieprozesses.

In der Risikostrategie sind für alle Geschäftssegmente und Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert. Deren Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht. Darüber hinaus wird in der Risikostrategie der Risikoappetit der Geschäftsleitung festgelegt. Über die Einhaltung der Risikoleitlinien und der sich aus dem Risikoappetit ergebenden Vorgaben, beispielsweise Mindestratinganforderungen, Laufzeitbegrenzungen oder Limite, werden die verantwortlichen Entscheidungsträger im Zuge der laufenden Berichterstattung informiert.

Organisation des Risikomanagements

Organisatorische Grundsätze

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist gemäß dem so genannten Three-Lines-of-Defence-Modell organisiert und stellt sicher, dass Risiken erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dabei sind die Markt-/Vertriebsfunktionen auf allen Hierarchieebenen funktional und organisatorisch von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen getrennt, um Interessenkonflikte zu vermeiden und die Objektivität zu wahren. Bis hin zur Vorstandsebene gilt das Vier-Augen-Prinzip, um die Entscheidungs- und Prozesssicherheit zu erhöhen.

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die daraus abgeleiteten Limitierungen sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements.

Die Marktfunktionen der apoBank sind verantwortlich für das operative Management und stellen gemeinsam mit der Marktfolgefunktion die erste Verteidigungslinie dar. Sie überwachen laufend den Geschäftsbetrieb und tragen im Rahmen ihrer originären (Steuerungs-)Aufgaben dazu bei, Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu mindern. Darüber hinaus verantwortet die Marktfolgefunktion die Überwachung des Adressenrisikos auf Einzelkreditnehmer- bzw. Emittenten- und Kontrahentenebene in den Kundenportfolios bzw. im Finanzinstrumentenportfolio.

Die Risikocontrollingfunktion ist verantwortlich für die Methoden und Modelle, die beim Erkennen, Messen und Begrenzen von Risiken angewandt werden, sowie für die Einhaltung der weiterführenden Vorgaben, die unabhängige Überwachung und die Risikoberichterstattung auf Portfolioebene. Sie bildet gemeinsam mit der Compliancefunktion die zweite Verteidigungslinie.

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der Bank und bildet die dritte Verteidigungslinie. Sie überprüft nachgelagert die Einhaltung der vereinbarten Regelungen und Kontrollen der am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten.

Im Zuge der Etablierung der Sanierungsgovernance hat die apoBank die organisatorischen Voraussetzungen zur Einberufung eines Sanierungskomitees in Krisensituationen sowie die Funktion des Sanierungskordinators geschaffen.

Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die Bank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS). Es umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die dazu dienen, die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt dadurch sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die Interne Revision überwacht prozessunabhängig die Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme und beurteilt insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS.

Aspekte von besonderer Risikorelevanz

Als Teil des Risikomanagements hat die Bank folgende Themen des innerbetrieblichen Ablaufs definiert, denen sie eine besondere Risikorelevanz beimisst:

- Auslagerungen,
- Kreditkompetenzen,
- Neue-Produkte-Prozess,
- Änderung betrieblicher Prozesse und Strukturen sowie
- Sicherheitsmanagement.

Für die oben genannten Themen hat die Bank gesonderte prozessuale und organisatorische Regelungen implementiert. Damit trägt sie der Risikorelevanz dieser Themen Rechnung.

Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests

Risikotragfähigkeitskonzept

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist ein wichtiges Überwachungs- und Steuerungselement, mit dem wir die Risikolage der apoBank analysieren und beurteilen und das der Sicherung unserer langfristigen Existenz dient.

Die Bank führt regelmäßig Risikotragfähigkeitsrechnungen durch, bei denen die Belastbarkeit der apoBank aus Kapitalsicht mit zwei differenzierten Ansätzen betrachtet wird. Im Going-Concern-Ansatz, bei dem der Schutz unserer Eigentümer das primäre Steuerungsziel ist, überwachen wir monatlich, ob die regulatorischen und ökonomischen Voraussetzungen für die Fortführung des Geschäftsbetriebs bei gleichzeitigem Eintritt aller gemessenen Risiken noch erfüllt werden. Im Gone-Concern-Ansatz überprüfen wir quartalsweise, ob den vorrangigen Gläubigern der Bank im Fall gleichzeitig eintretender Risiken Schaden entsteht. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine derartige Situation eintritt, deutlich geringer als im Going-Concern-Ansatz.

Alle wesentlichen Risiken werden dabei regelmäßig jeweils konsolidiert nach ökonomischen Bewertungsansätzen auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 97,0% (Going-Concern-Ansatz) bzw. 99,9% (Gone-Concern-Ansatz) und einer Haltedauer von einem Jahr gemessen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden in keinem der beiden Ansätze berücksichtigt.

Der Vorstand legt jeweils ein Gesamtbankrisikolimit sowie im Going-Concern-Ansatz zusätzlich Limite für alle wesentlichen Risikoarten fest und konkretisiert damit den Risikoappetit der apoBank. Die Basis für die Gesamtbankrisikolimit und die weitergehenden differenzierten Limitierungen stellt das jeweils zur Deckung der gemessenen Risiken verfügbare Risikodeckungspotenzial dar.

Im Going-Concern-Ansatz wird das Risikodeckungspotenzial bilanz- und GuV-orientiert abgeleitet. Es setzt sich zusammen aus regulatorischen Kapitalbestandteilen, die nicht für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen benötigt werden, aus Teilen des im Jahresverlauf erwirtschafteten Ergebnisses und des Planbetriebsergebnisses sowie aus stillen Reserven in ausgewählten Wertpapieren.

Im Gone-Concern-Ansatz besteht das Risikodeckungspotenzial grundsätzlich aus barwertig abgeleiteten bzw. barwertnahen Komponenten. Hierzu zählen insbesondere die verbarwerteten Cashflows der Zinsbuchpositionen der Bank (vor allem Cashflows aus Krediten, Wertpapieren, Einlagen und Emissionen) sowie die verbarwerteten Kosten, die zur Erwirtschaftung der Zinsbuch-Cashflows erforderlich sind.

Die Entwicklung der Risikotragfähigkeit wird darüber hinaus im primären Risikosteuerungskreis separat über einen mehrjährigen Zeithorizont betrachtet. Sie ist somit nicht nur ein operatives (Risiko-)Messinstrument, sondern wird auch für die mittelfristige Kapitalplanung herangezogen.

Stresstests

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen werden durch Gesamtbankstresstests (nur Going-Concern-Steuerungskreis) und inverse Stresstests (beide Steuerungskreise) ergänzt. In den Gesamtbankstresstests wird mittels unterschiedlicher Szenarien aufgezeigt, wie sich außergewöhnlich negative, aber plausible Änderungen im Vergleich zur geplanten und erwarteten Entwicklung der Risiken auf die Auslastung des Risikodeckungspotenzials auswirken. In den inversen Stresstests wird analysiert, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr tragfähig ist.

Gesamtbankstresstests

Als Teil des Risikotragfähigkeitskonzepts führt die Bank regelmäßig Stressrechnungen in Form von jeweils drei Szenarioanalysen durch. In diesen Analysen werden Wechselwirkungen sowohl zwischen der regulatorischen

und der ökonomischen Kapitalsicht als auch zwischen den Risikoarten modelliert. Dabei werden grundsätzlich auch die Auswirkungen der Szenarien auf alle Portfolios der Bank betrachtet.

Im Stressszenario „Gesundheitsmarktkrise“ werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt modelliert, die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der apoBank beschrieben sowie die Implikationen für die Risikotragfähigkeit analysiert.

Im Stressszenario „Finanzmarkt- und Staatenkrise“ werden – aufbauend auf den Beobachtungen der Schuldenkrise in Europa sowie den historischen Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 – schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Im Stressszenario „Vertrauenskrise“ werden die Auswirkungen eines weitreichenden Reputationsschadens und eines damit einhergehenden Vertrauensverlusts der Kunden in die apoBank betrachtet.

Inverse Stresstests

Mit inversen Stresstests überprüfen wir, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr tragfähig ist. Diese Tests stellen eine Ergänzung der Gesamtbankstresstests dar. Im Fokus stehen die regulatorische und ökonomische Kapitalsicht der Risikotragfähigkeit sowie die Zahlungsfähigkeit der apoBank. Mit inversen Stresstests berechnet die apoBank, wie weit Risikofaktoren einzeln und kombiniert gestresst werden müssen, damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der apoBank nicht mehr gegeben ist. Daran schließt sich eine kritische Reflexion der Ergebnisse dieser Stresstestberechnung im Hinblick auf mögliche Sensitivitäten im Risikoprofil der Bank an.

Risikosteuerung, -messung und -limitierung

Risikokonzentrationen

Auch die Risikokonzentrationen, die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehen, überprüft die apoBank in regelmäßigen Abständen, mindestens jährlich. Die Bank unterscheidet strategische und spezifische Risikokonzentrationen.

Die strategische Risikokonzentration ergibt sich direkt aus dem Geschäftsmodell der apoBank und bezieht sich auf den Gesundheitssektor mit Fokus auf das damit verbundene Kundengeschäft. Unter spezifischer Risikokonzentration versteht die Bank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen, die sich aus einer unerwünscht ungleichmäßigen Risikoverteilung bei den Kunden oder innerhalb von Regionen/Ländern, Industrien oder Produkten oder über diese hinweg ergeben.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) analysiert und überwacht und finden bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien.

Adressenrisiko

Bei der Steuerung des Adressenrisikos wird zwischen den Portfolios Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden, Finanzinstrumente sowie Beteiligungen unterschieden. Der in der Risikotragfähigkeit angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird beim Adressenrisiko das Volumen auf Portfolio- und Einzelkreditnehmerebene limitiert und überwacht. Hierbei werden sowohl das Einzelrisiko als

auch wesentliche Risiken aus Konzernengagements bzw. aus der Risikogruppe berücksichtigt. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, nutzt die apoBank ein Länderlimitsystem.

Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der apoBank begrenzt.

Für die verschiedenen Portfolios werden differenzierte interne und externe Ratingansätze verwendet, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die Qualität der internen Ratingsysteme wird fortlaufend überwacht, sie werden jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Überprüfungen werden in jährlichen Validierungsberichten je Ratingmodell dokumentiert.

Im Kreditgeschäft der apoBank werden regelmäßig Sicherheiten mit den Kunden vereinbart. Zu den berücksichtigungsfähigen Sicherheiten gehören insbesondere die Abtretung von Forderungen (z. B. Arbeitseinkommen) und Lebensversicherungsansprüchen, Bürgschaften, die Verpfändung von Wertpapieren, die Abtretung/Verpfändung von Guthaben sowie Grundpfandrechte. Bankmäßigen Sicherheiten, die aufgrund ihrer Beschaffenheit sowie weiterer Faktoren bewertbar sind, wird eine prozentuale Bewertungsgrenze (Beleihungsquote) zugewiesen.

Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus derivativen Geschäften werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Darüber hinaus nutzt die apoBank Collateral Management (Besicherung von offenen Positionen) für Derivate.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Zur Steuerung dieses Portfolios wendet die apoBank neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Analysen das speziell auf die Kunden der apoBank zugeschnittene, selbst entwickelte Ratingverfahren apoRate an. Auf dieser Grundlage und in Verbindung mit unserer über viele Jahre aufgebauten Kompetenz im Heilberufssegment stellen diese Instrumente gute Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden eine verlässliche Grundlage für eine frühzeitige Identifikation drohender Leistungsstörungen.

Bei den Kunden in diesem Portfolio haben sich zudem die Prozesse der Intensiv- und Problemkreditbetreuung bewährt. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren keinen erkennbaren Einfluss auf die Kontoführung des Kunden haben, wird eine Intensivbetreuung mit dem Ziel angewendet, den Kunden möglichst schnell in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Problemkreditbetreuung umfasst einen Maßnahmenkatalog, den wir jeweils gemeinsam mit dem Kunden erarbeiten und der dazu dient, dessen Liquiditäts- oder Ertragsprobleme zu beheben. Dabei wird der Kunde federführend von den im Regionalen Kreditmanagement gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, ihn in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung des Kunden nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben.

Bei der Durchsetzung der Ansprüche der apoBank gegenüber rückständigen Kreditnehmern werden das Regionale Kreditmanagement und die Filialen von der in der Zentrale angesiedelten Abteilung Problemkredite und Forderungsmanagement unterstützt.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Dem Portfolio Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, größere Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

In diesem Portfolio kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz: Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an die berufsständischen Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe.

Dieses Portfolio zählt nach der CRR zur Forderungsklasse Institute und wird mit einem von der apoBank entwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung qualitativer Merkmale stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kunden insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden schwerpunktmäßig an Unternehmen, die pharmazeutische und (zahn-)medizinische Produkte herstellen und vertreiben, sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Um die Risiken dieser Unternehmen zu beurteilen, wird das Ratingverfahren Corporates der CredaRate GmbH genutzt.

Bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die apoBank das Ratingverfahren Commercial Real Estate der CredaRate GmbH. Das Verfahren wertet relevante unternehmens- und immobilien-spezifische Risikofaktoren aus, um zu einer sachgerechten Bonitätseinschätzung des Schuldners zu gelangen.

Geschäftssegment Treasury

Die Anlage freier Mittel am Geld- und Kapitalmarkt dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der apoBank. Diese Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie die derivativen Geschäfte sind im Finanzinstrumentenportfolio gebündelt. Es umfasst neben klassischen Wertpapieren und Geldhandelsinstrumenten zur Liquiditätssteuerung auch Derivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank. Im Kundengeschäft geht die apoBank lediglich in begrenztem Maße Positionen im Devisen- und Wertpapierhandel ein. Sie ist außerdem in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Zur Bonitätsbeurteilung im Finanzinstrumentenportfolio kommt im Wesentlichen das VR-Rating Banken der DZ BANK zum Einsatz. Die apoBank nutzt zudem verschiedene Instrumente zur Risikofrüherkennung, die an die jeweils aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden. Die in diesem Zusammenhang etablierten Prozesse beinhalten eine laufende und systematische Überwachung relevanter Risikoindikatoren, so dass wir unmittelbar und frühzeitig reagieren und eventuell erforderliche Maßnahmen einleiten können.

Geschäftssegment Beteiligungen und Corporate Center

Dieses Geschäftssegment besteht aus den Geschäftsfeldern Beteiligungen und Corporate Center. Im Geschäftsfeld Beteiligungen wird der Erwerb, das Management und die Veräußerung von Beteiligungen verantwortet. Dabei unterscheiden wir je nach Geschäftszweck zwischen strategischen, kreditsubstituierenden Beteiligungen und Finanzbeteiligungen, die im Beteiligungsportfolio zusammengefasst sind.

Die Corporate Center beraten und unterstützen mit ihren strategischen, risikosteuernden und kontrollierenden Bereichen den Vorstand bei der Führung der Bank. Zudem unterstützen die Corporate Center die Geschäftssegmente im Tagesgeschäft.

Marktpreisrisiko

Die Marktpreisrisiken der apoBank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem. Der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der apoBank liegt im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank sowie in der Veränderung der Bonitätsaufschläge im Finanzinstrumentenportfolio.

Fremdwährungsrisiken sichern wir in möglichst hohem Umfang ab. Insgesamt ist die apoBank keinem materiellen Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, so dass eine Aufspaltung der entsprechenden Größen in Einzelwährungen entbehrlich ist. Weitere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Einen aktiven Handel, beispielsweise von Wertpapieren zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen, sieht die Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vor.

Um das Marktpreisrisiko zu reduzieren und ihr Geschäft abzusichern, setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedges) als auch auf Gesamtbankebene (strategisches Zinsrisikomanagement) ein.

Auf der Ebene einzelner Wertpapiergeschäfte werden z. B. Assetswaps abgeschlossen. Bei einfach strukturierten Passivprodukten können zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken passend strukturierte Derivate als Micro-Hedges eingesetzt werden. In Abhängigkeit von den Zinslaufzeiten können Emissionen dabei auch als Natural Hedges genutzt werden und ohne explizite Micro-Hedge-Beziehung im Zinsbuch verbleiben. Auf Gesamtbankebene werden im strategischen Zinsrisikomanagement darüber hinaus Zinsderivate zur Ausrichtung des Zins-Cashflows an eine strategische Benchmark abgeschlossen. Zur Wechselkursicherung von Fremdwährungspositionen verwendet die apoBank Devisentermingeschäfte, FX- und Cross Currency Swaps.

Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene

Das strategische Zinsrisikomanagement auf Gesamtbankebene basiert auf einem integrierten Steuerungsansatz, in den sowohl periodische als auch barwertige Zielgrößen eingehen. Dabei unterscheidet die Bank zwischen dem periodischen Zinsüberschuss- und dem barwertigen Zinsänderungsrisiko.

Ziel der Steuerung ist eine moderate Zinsrisikoposition auf Gesamtbankebene und damit die Verstetigung der Zinsergebnisse. Die Zinsrisikoposition der Bank, die sich vor allem aus dem Kundengeschäft ergibt, wird dabei mit derivativen Steuerungsinstrumenten langfristig ausgerichtet.

Bei der Messung des periodischen Zinsüberschussrisikos wird simuliert, welche Auswirkungen Veränderungen der Zinskurve und das Verfehlen von Planungsannahmen im Kundengeschäft auf das periodische Zinsergebnis der Gesamtbank haben.

Ein zentrales Instrument zur Überwachung des barwertigen Zinsänderungsrisikos ist der Basel II-Zinsrisikoeffizient. Er gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen dem Barwertverlust bei Eintritt eines Ad-hoc-Schocks von +/- 200 Basispunkten und den regulatorischen Eigenmitteln der Bank. Darüber hinaus werden Barwertveränderungen in weiteren adversen Marktszenarien ermittelt und ein Value at Risk auf Basis historischer Simulation berechnet.

Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente

Zur Messung des Bewertungsrisikos der Finanzinstrumente wenden wir das Value-at-Risk-Verfahren der historischen Simulation an. Während die Parametrisierung für die operative Steuerung auf der Marktentwicklung der vorangegangenen 250 Tage basiert, beruht die Parametrisierung des für die Risikotragfähigkeit gemessenen Bewertungsrisikos auf einer 250-tägigen Krisen- bzw. Stressperiode (Stressed Value at Risk).

Ergänzend führen wir Stresstests durch und validieren das eingesetzte Bewertungsrisikomodell mit Backtesting-Verfahren (Mark-to-Model-Backtesting und Mark-to-Market-Backtesting).

Liquiditätsrisiko

Das oberste Ziel des Liquiditätsrisikomanagements der apoBank ist, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherzustellen und dabei aufsichtsrechtliche und ökonomische Vorgaben zu berücksichtigen. Grundsätzlich muss die Zahlungsfähigkeit auch bei schwerwiegenden Krisenszenarien gewährleistet sein.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme in einer Liquiditätsablaufbilanz, die rollierend für die nächsten zwölf Monate aufgestellt wird. Die Liquiditätsablaufbilanz wird hinsichtlich der erwarteten Liquiditätsentwicklung sowie unter Berücksichtigung verschiedener Stressszenarien analysiert. Dabei wird, den MaRisk-Vorgaben folgend, auch ein kombiniertes Stressszenario aus marktweiten und institutsindividuellen Vorgaben betrachtet.

Daneben berücksichtigt die aufsichtsrechtliche Liquiditätssteuerung die Vorgaben der Liquidity Coverage Ratio und der Net Stable Funding Ratio.

Ergänzt wird der Liquiditätsmanagementrahmen um regelmäßige Auswertungen der Bilanzpositionen auf Basis der Kapitalbindung im Sinne einer längerfristigen Betrachtung, um so frühzeitig Sachverhalte zu erkennen, die die dauerhafte Refinanzierung unserer Geschäfte gefährden könnten.

Die apoBank verfügt über einen umfangreichen, aus Barreserven und EZB-fähigen Wertpapieren bestehenden Liquiditätsvorrat. Der Wertpapierbestand kann jederzeit veräußert oder beliehen werden. Auf diese Weise stellt sie auch im Krisenfall die Zahlungsfähigkeit sicher. Um den erforderlichen Liquiditätsvorrat zu ermitteln, werden anhand einer Engpassberechnung die Auswirkungen der

ökonomischen Stressszenarien auf die Liquidität den Ergebnissen der Berechnung der Liquidity Coverage Ratio gegenübergestellt. Die Anforderung mit den höchsten Liquiditätsabflüssen stellt den Engpass dar und gibt den vorzuhaltenden Liquiditätsvorrat vor.

Daneben stellt die apoBank durch regelmäßige Emissionen sowie aktive Kundenpflege sicher, dass in ausreichendem Maße Refinanzierungsmöglichkeiten am unbesicherten und besicherten Geld- und Kapitalmarkt bestehen. Die zugehörige Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess sowie mit den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Sicherstellung einer angemessenen Fristenstruktur sowie eine ausreichende Diversifikation in den Refinanzierungsquellen. Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe wird täglich überwacht und gesteuert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt defensiv.

Durch die Überwachung mittels eines angemessenen Limitsystems für die geplante und die gestresste Liquidität, die Höhe der Abweichung von der geplanten Liquidität sowie für die Liquidity Coverage Ratio wird sichergestellt, dass die Risikoleitlinien und die Vorgaben der Geschäftsleitung zum Risikoappetit jederzeit eingehalten werden.

Ein Liquiditätsnotfallplan, der jährlich überarbeitet wird, gewährleistet eine schnelle und koordinierte Reaktion auf mögliche Krisenereignisse.

Die Kosten des vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind grundsätzlich von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen. Um die Liquiditätsrisiken und die Liquiditätskosten verursachungsgerecht zuzuordnen bzw. zu verrechnen, nutzt die apoBank ein internes Liquiditätspreisverrechnungssystem.

Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko ermittelt die apoBank regelmäßig das Refinanzierungsrisiko. Die Berechnung des Refinanzierungsrisikos in der periodischen GuV-Sicht stellt den Hauptsteuerungskreis für die Liquiditätssicht in der Risikotragfähigkeitsberechnung dar und ist entsprechend limitiert. Unter Berücksichtigung der im Risikofall benötigten Refinanzierungsvolumen sowie der -kosten wird der Risikobetrag ermittelt. Die barwertige Berechnung des Refinanzierungsrisikos, das risikoartenübergreifend limitiert ist, stellt den Nebensteuerungskreis dar.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko der apoBank setzt sich aus dem Provisions-, dem Kosten- und dem sonstigen GuV-Risiko zusammen.

Grundsätzlich ist eine aktive Begrenzung von Geschäftsrisiken durch konkrete Maßnahmen nicht möglich. Ungeachtet dessen unterstützen sachgerechte Prämissen im Planungsprozess und ein unterjähriges Controlling die Stabilisierung der Risiken; zugleich sorgt eine entsprechend ausgestaltete anreizkompatible Vergütungsstruktur für eine Begrenzung möglicher Vertriebsrisiken.

Provisionsrisiko

Provisionsrisiken entstehen in allen Geschäftsfeldern, in denen Provisionserträge erwirtschaftet werden. In der apoBank sind das die Geschäftsfelder Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden sowie teilweise das Geschäftsfeld Treasury. Die Steuerung des Provisionsrisikos basiert auf etablierten Prozessen mit fortlaufender Überwachung und Berichterstattung.

Mögliche Planabweichungen von Provisionsbeiträgen werden im Provisionsrisiko auf Basis von historischen Planverfehlungen gemessen. Die Messung des Provisionsrisikos selbst basiert auf einem Value-at-Risk-Ansatz (Varianz-Kovarianz-Verfahren).

Kostenrisiko/Sonstiges GuV-Risiko

Das Kosten- und das sonstige GuV-Risiko werden anhand eines Value-at-Risk-Ansatzes (Varianz-Kovarianz-Verfahren) auf Basis historischer Planabweichungen gemessen. Kostenrisiken werden über definierte Kostenmanagementprozesse laufend überwacht und gesteuert.

Operationelles Risiko

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die Identifikation möglicher operationeller Risiken durch die dezentralen Risikomanager anhand von Self-Assessments. Die dezentralen Risikomanager verantworten außerdem die Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung von Maßnahmen zur Steuerung aller identifizierten wesentlichen operationellen Risiken.

Die Ergebnisse der Self-Assessments werden im Bereich Risikocontrolling plausibilisiert, zusammengeführt, analysiert und dem Gesamtvorstand vorgestellt. Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadenfalldatenbank erfasst.

Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert. Versicherbare Gefahren werden durch den Abschluss geeigneter Versicherungen verringert. Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Die Fiducia & GAD IT AG als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister erbringt alle Leistungen der operativen Datenverarbeitung, der Datenhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den gängigen Standards.

Die Messung des unerwarteten Verlusts aus operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit basiert auf dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz.

Risikoberichterstattung

Die apoBank verfügt über ein umfassendes standardisiertes Berichtswesen. Es dient als Basis für detaillierte Analysen und für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Ein Element ist die monatliche Risikoberichterstattung. In diesem Rahmen wird der Vorstand u. a. über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsberechnungen inklusive Limitüberwachung in den wesentlichen Risikoarten informiert. Ein weiteres Element ist die tägliche Meldung der Auslastung der Marktpreisrisikolimits im Finanzinstrumentenportfolio.

Über frühwarnrelevante Sachverhalte wird einem festgelegten Adressatenkreis ad hoc berichtet.

Der Aufsichtsrat und der von ihm eingesetzte Kredit- und Risikoausschuss als Überwachungsorgane werden regelmäßig über die aktuelle Wirtschafts- und Risikolage sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Der Kredit- und Risikoausschuss befasst sich darüber hinaus mit wesentlichen Investitionen, dem Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie dem Erwerb und der Aufgabe von dauernden Beteiligungen. Im Geschäftsjahr 2017 fanden insgesamt vier Sitzungen des Ausschusses statt.

Sanierungsgovernance und Abwicklungsplan

Entsprechend den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) verfügt die Bank über einen Sanierungsplan, der im Berichtsjahr turnusgemäß aktualisiert wurde, sowie über eine entsprechende Governance.

Als direkt von der europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigtes Single-Supervisory-Mechanism-Institut (SSM-Institut) fällt die apoBank in den Anwendungsbereich der direkten Abwicklungsüberwachung durch die europäische Abwicklungsbehörde, das Single Resolution Board (SRB). Damit die Abwicklungsbehörde einen Abwicklungsplan erstellen kann, hat die apoBank im Berichtsjahr entsprechende Informationen geliefert und Workshops mit Vertretern der Abwicklungsbehörde durchgeführt.

Entwicklung der Risikolage 2017 im Einzelnen

Gesamtkapitalsituation

Die Gesamtbanksteuerung der apoBank ist auf eine differenzierte Steuerung des regulatorischen und des ökonomischen Kapitals ausgerichtet. Dabei bestehen Wechselwirkungen zwischen dem regulatorischen und dem ökonomischen Kapital, die in der konzeptionellen Ausgestaltung des ökonomischen Risikosteuerungskreises begründet sind.

Regulatorische Kapitalsituation

Die Bank bewertet ihre Kapitalsituation als komfortabel.

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Eigenmittelquote der apoBank erreichte zum Bilanzstichtag 21,8% (31.12.2016: 26,1%), die harte Kernkapitalquote 19,5% (31.12.2016: 22,6%). Die Eigenkapitalquoten der apoBank lagen damit zum Jahresende 2017 zwar deutlich unter dem Vorjahresniveau und unter den Planwerten, jedoch weiterhin signifikant über den Mindestanforderungen und auf einem im Branchenvergleich hohen Niveau.

Nach ihrem jährlichen Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) legte die EZB die apoBank-spezifische Mindestkernkapitalquote für 2018 erneut auf ein im Vergleich zu anderen EZB-beaufsichtigten Banken unterdurchschnittliches Niveau fest.

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 2.528 Mio. Euro (31.12.2016: 2.465 Mio. Euro). Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.141 Mio. Euro Ende 2017 leicht auf 2.254 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trugen einerseits das erneute Wachstum der ungekündigten Geschäftsguthaben auf 1.160 Mio. Euro bei (31.12.2016: 1.134 Mio. Euro); andererseits stärkten insbesondere Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnisrücklagen unsere Kapitalposition.

Das Ergänzungskapital ging erwartungsgemäß deutlich auf 275 Mio. Euro zurück (31.12.2016: 324 Mio. Euro). Gründe waren vor allem die reduzierte Anrechenbarkeit von Nachrangkapital aufgrund taggenauer Anrechnung innerhalb der letzten fünf Jahre der Restlaufzeit sowie die verringerte Anrechenbarkeit des Haftsummenzuschlags und der § 340f-HGB-Reserve seit Jahresanfang 2017.

Die Risikoaktiva erreichten zum Jahresresultimo 11.584 Mio. Euro und lagen damit sehr deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2016: 9.456 Mio. Euro). In diesem Anstieg spiegeln sich das Wachstum des Kreditgeschäfts sowie eine Anpassung der internen Ratingverfahren an neue Erwartungen der EZB wider.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen verharrte mit 5,2% nahezu auf dem Vorjahresniveau (31.12.2016: 5,3%).

Ökonomische Kapitalsituation

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt gegeben. Ebenso wurden die beiden aus den jeweiligen Risikodeckungspotenzialen abgeleiteten Gesamtbankrisikolimite sowie alle im Going-Concern-Ansatz für die wesentlichen Risikoarten beschlossenen Limite jederzeit eingehalten.

Im Going-Concern-Ansatz erreichte die Auslastung unseres ökonomischen Kapitals durch die gemessenen Risiken mit 39,6 % (31.12.2016: 39,1 %) erneut ein niedriges Niveau. Im Jahresverlauf spiegelte die Entwicklung der Auslastung ganz überwiegend Effekte aus der regelmäßigen Geschäftstätigkeit und den beobachteten moderaten Volatilitäten im Finanzmarktumfeld wider. Sie schwankte insgesamt moderat in der Bandbreite von 38,9 bis maximal 41,2 % und lag damit jederzeit deutlich unterhalb des Planwertes und der internen Warnschwelle.

Die Risiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 97 % gingen auf 412 Mio. Euro zurück (31.12.2016: 432 Mio. Euro). Gründe dafür waren einerseits positive Entwicklungen im Bereich der Adressenrisiken sowie andererseits rückläufige Bewertungsrisiken. In den weiteren wesentlichen Risikoarten gab es in diesem Risikosteuerungskreis jeweils nur unwesentliche Veränderungen.

Das für den Going-Concern-Ansatz beschlossene Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 540 Mio. Euro (31.12.2016: 562 Mio. Euro) war somit zum Jahresende mit 76,3 % ausgelastet (31.12.2016: 76,9 %).

Gleichzeitig reduzierte sich auch das Risikodeckungspotenzial im Vergleich zum Vorjahr auf 1.040 Mio. Euro (31.12.2016: 1.106 Mio. Euro). Das freie regulatorische Eigenkapital, das nicht für die Erfüllung der Mindesteigenkapitalanforderungen erforderlich ist, ging aufgrund insgesamt gestiegener Mindestkapitalanforderungen zurück, profitierte dabei jedoch auch vom Ausbau des regulatorischen Eigenkapitals im Zuge der im Jahresverlauf wirksam gewordenen Zuführungen zu den

Rücklagen und Reserven aus dem Jahresabschluss 2016. Das sonstige ökonomische Kapital blieb leicht hinter dem Vorjahreswert zurück.

Die regelmäßigen Gesamtbankstresstests in diesem Risikosteuerungskreis belegten eine insgesamt stabile Auslastung des ökonomischen Kapitals. Die Auslastungsgrade in den verschiedenen Stressszenarien haben sich im Vergleich zum Vorjahr zum Teil gegenläufig entwickelt, wobei die Auslastung in dem aktuell pessimistischsten Stressszenario „Finanzmarkt- und Staatenkrise“ rückläufig war.

Im ergänzenden Gone-Concern-Risikosteuerungskreis lag die ökonomische Auslastung durchweg auf einem ähnlich komfortablen Niveau wie im Going-Concern-Risikosteuerungskreis. Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials durch die Risiken, die in diesem Steuerungskreis gemessen wurden, lag zum Jahresende bei 39,1 % (31.12.2016: 40,0 %). Dabei stand den Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % gemessen werden, in Höhe von 1.459 Mio. Euro (31.12.2016: 1.409 Mio. Euro) ein Risikodeckungspotenzial von 3.731 Mio. Euro (31.12.2016: 3.523 Mio. Euro) gegenüber. Das für diesen Steuerungskreis beschlossene Gesamtbankrisikolimit von 1.750 Mio. Euro (31.12.2016: 2.000 Mio. Euro) war zum Jahresende zu 83,4 % ausgelastet (31.12.2016: 70,4 %).

Die beobachteten Auslastungen der Risikodeckungspotenziale durch die jeweils gemessenen Risiken bestätigen, dass die eingegangenen Risiken im Einklang mit den Zielen der beiden Risikosteuerungskreise Eigentümerschutz (Going Concern) und Gläubigerschutz (Gone Concern) stehen.

Risikotragfähigkeit (Going-Concern-Ansatz/Gone-Concern-Ansatz)

zum Stichtag 31.12.2017	Mio. Euro	Anteil am Risikodeckungspotenzial %
Risikodeckungspotenzial	1.040/3.731	100,0/100,0
Gesamtbankrisikoposition	412/1.459	39,6/39,1

Wesentliche Risikoarten

zum Stichtag 31.12.2017	Ist-Risiko Mio. Euro	Limitauslastung %
Adressenrisiko	102/681	68,2/-
Liquiditätsrisiko	13/67	50,5/-
Operationelles Risiko	68/112	97,5/-
Marktpreisrisiko	129/519	70,0/-
Geschäftsrisiko	100/81	90,6/-
Gesamtbankrisikolimit	540/1.750	76,3/83,4

Adressenrisiko

Insgesamt lag der unerwartete Verlust (unexpected loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank im Berichtsjahr in den Portfolios Privatkunden sowie Standesorganisationen und Großkunden nahezu auf Vorjahresniveau. Das gestiegene Portfoliovolumen wurde durch die hohe Granularität und einzelne Ratingverbesserungen kompensiert. Im Finanzinstrumentenportfolio kam es am Berichtsstichtag zu einem Risikorückgang gegenüber dem Vorjahresresultimo, der durch ein geringeres Volumen im Interbankensaldo und im Geldhandel sowie durch Spread-Rückgänge bedingt war. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Adressenrisiko wurde im Berichtsjahr stets eingehalten.

Nachfolgend werden die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken für die einzelnen Portfolios dargestellt.

Portfolio Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden stiegen die Inanspruchnahmen aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts auf 28,7 Mrd. Euro (31.12.2016: 26,8 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 199.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen mussten im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu keine Wertberichtigungen vorgenommen werden. Damit hat die apoBank nur einen außerordentlich niedrigen Teil des Planwertes aufwenden müssen. Dies bestätigt die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler, das umfassende Finanzierungs-Know-how und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank.

Das Ratingsystem der apoBank

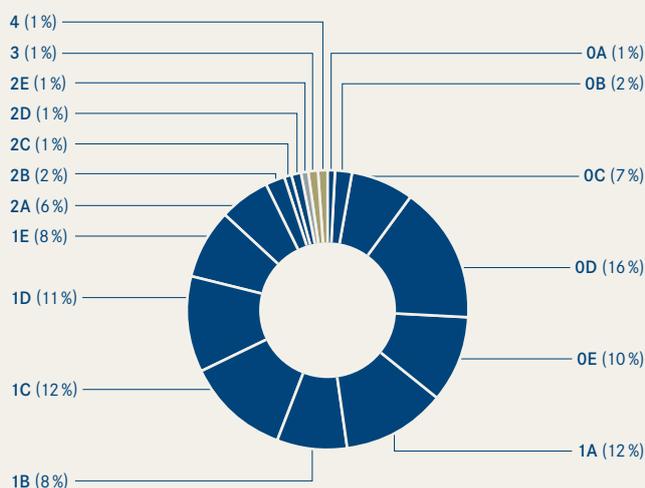
Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

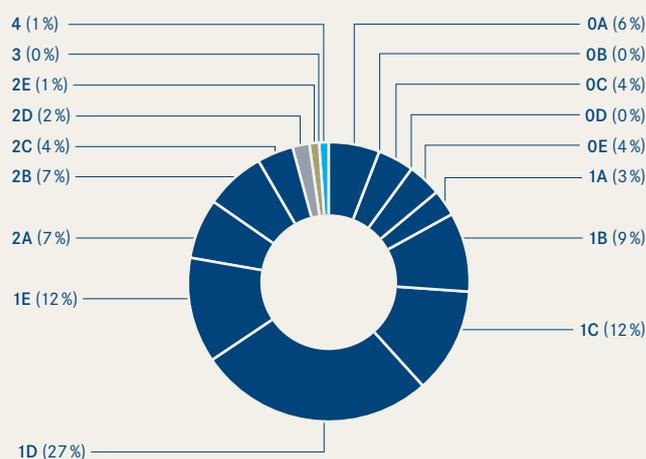
insgesamt 28.660 Mio. Euro



Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

insgesamt 4.305 Mio. Euro



Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mrd. Euro auf 4,3 Mrd. Euro (31.12.2016: 3,6 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor.

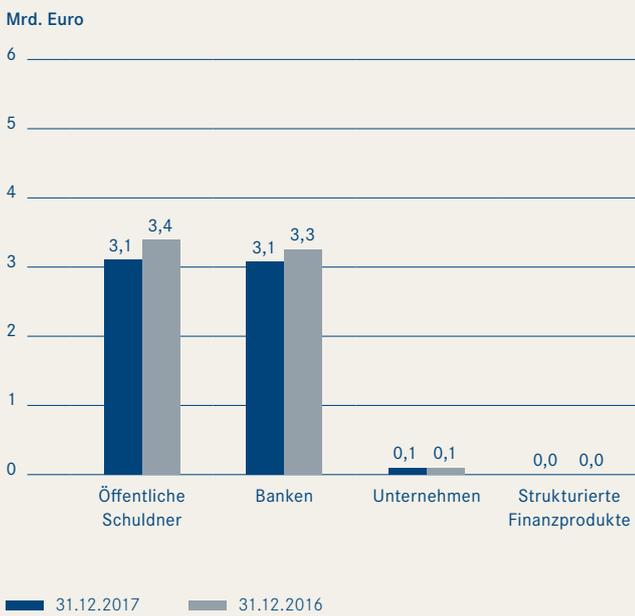
Für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden musste die apoBank zum Stichtag 31. Dezember 2017 bei saldierter Betrachtung keinerlei Vorsorgemaßnahmen treffen. Die Auflösung nicht mehr erforderlicher Vorsorgemaßnahmen übertraf den Betrag neu getroffener Vorsorgemaßnahmen, so dass der Planwert außerordentlich stark unterschritten wurde.

Finanzinstrumentenportfolio

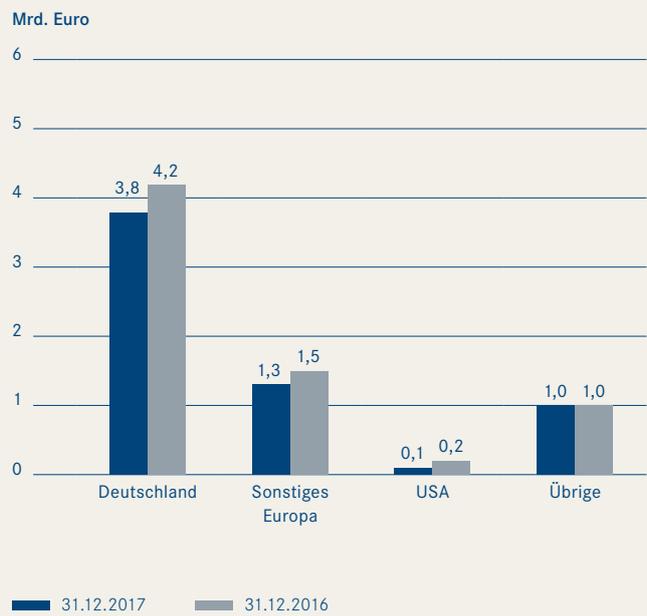
Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 6,2 Mrd. Euro und lag damit 0,6 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert (31.12.2016: 6,8 Mrd. Euro). Die Ursache dafür waren niedrigere Bestände bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve und bei Commercial Papers.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,1 Mrd. Euro stabil (31.12.2016: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft. Das Nominalvolumen betrug zum Stichtag 30,3 Mrd. Euro (31.12.2016: 31,8 Mrd. Euro).

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Zum 31. Dezember 2017 waren wie im Vorjahr 99% des Finanzinstrumenteportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Die saldierte Risikovorsorge lag zum Stichtag 31. Dezember 2017 mit einem äußerst geringen Zuführungsvolumen deutlich unter Plan.

Portfolio Beteiligungen

Es gab keine berichtenswerten Entwicklungen in diesem Portfolio.

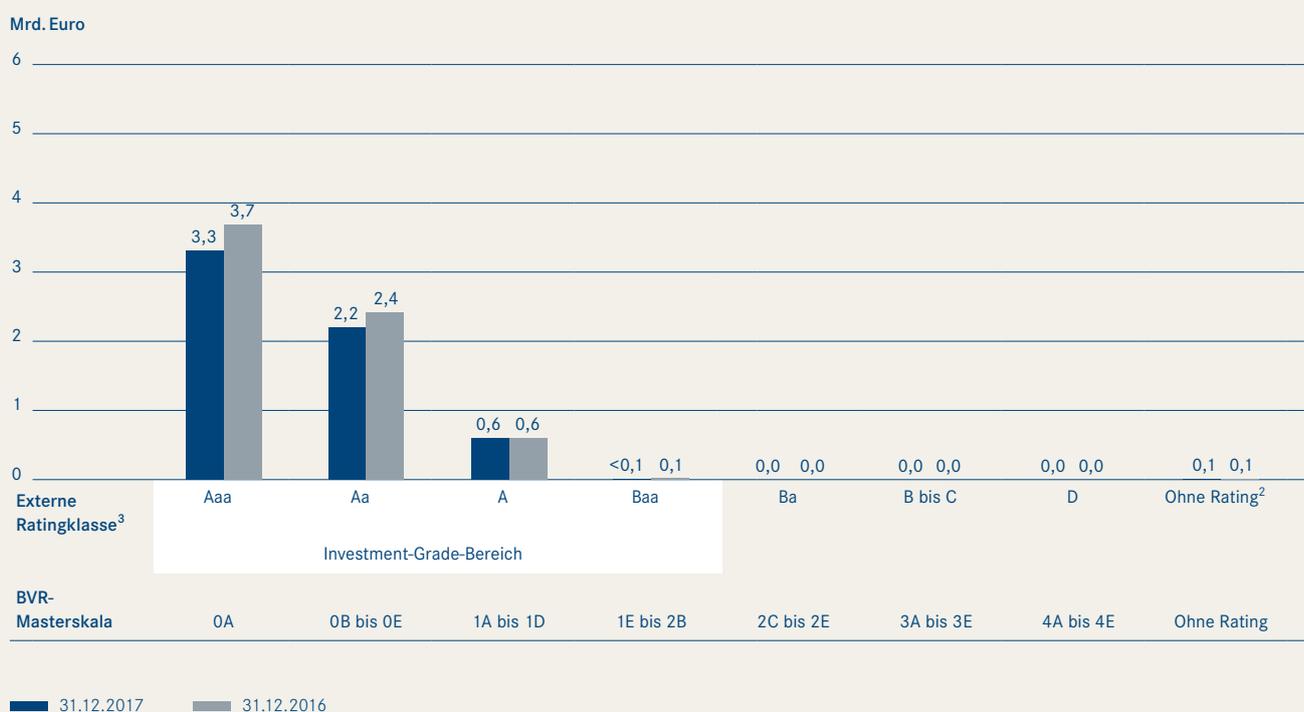
Marktpreisrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Gesamtlimit für das Marktpreisrisiko, d. h. für das periodische Zinsüberschussrisiko sowie für das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente, wurde 2017 stets eingehalten.

Der im Rahmen der Risikotragfähigkeit für Bewertungsrisiken von Finanzinstrumenten angesetzte Stressed Value at Risk sank im Vergleich zum Vorjahresende. Das periodische Zinsüberschussrisiko nahm hingegen im Jahresverlauf zu. Das in der operativen Marktpreisrisikosteuerung gemessene Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente stieg auf insgesamt niedrigem Niveau ebenfalls leicht.

Die Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% der regulatorischen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient) wurde 2017 stets unterschritten. Der Zinsrisikokoeffizient erreichte im Mai mit 15,4% seinen Höchstwert im Jahresverlauf; zum Jahresende lag er bei 14,1% (31.12.2016: 16,1%).

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditinanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswertes definiert.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

3) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d.h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsversorgung der apoBank war 2017 jederzeit sichergestellt.

Im Hinblick auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wurden die Limitierungen der Liquiditätsablaufbilanz sowie der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus der Liquidity Coverage Ratio und der Liquiditätsverordnung stets eingehalten. Die apoBank hält die finalen Mindestvorgaben für die Liquidity Coverage Ratio von 100% ab 2018 komfortabel ein. Zum Jahresende 2017 betrug die Liquidity Coverage Ratio 131,8% (31.12.2016: 135%).

Die Liquiditätsversorgung war 2017 vor allem dank des weiterhin gestiegenen Einlagenvolumens sowie der vermehrten Geldmarkt- und Pfandbriefemissionen der apoBank jederzeit gewährleistet.

Die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden 2017 durchgehend eingehalten.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko ging im Jahresverlauf zurück. Ursachen für diese Entwicklung waren geringere Spread-Volatilitäten sowie ein aufgrund der erhöhten Liquiditätsausstattung reduziertes Refinanzierungsvolumen. Insgesamt wurde das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit stets eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für Geschäftsrisiken wurde 2017 jederzeit eingehalten. Die gemessenen Risiken schwankten im Jahresverlauf insgesamt nur geringfügig.

Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden sind 2017 im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken. Der Schwerpunkt lag unverändert auf Rechtsrisiken.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte operationelle Risiko nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht zu. Grund dafür ist der geringfügige Anstieg des Aufschlags für Reputationsrisiken, der sich aus den operationellen Risiken ableitet. Jährlich bzw. anlassbezogen werden die operationellen Risiken mittels eines Self-Assessments neu bewertet. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für operationelle Risiken wurde 2017 jederzeit eingehalten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 CRR

Erklärung zum Risikomanagement gemäß Artikel 435 Abs. 1 lit. e) CRR

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist sowohl auf unser individuelles Risikoprofil als auch auf die Umsetzung unserer Risikostrategie ausgerichtet.

Das Risikomanagementsystem inklusive der Steuerungs- und Überwachungsmethoden berücksichtigt alle wesentlichen Risiken der apoBank. Unser Risikomanagementsystem ist geeignet, die Einhaltung der in der Risikostrategie vorgegebenen Risikoleitlinien für die verschiedenen Geschäftsbereiche sowie die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt alle wesentlichen Risiken; diese werden in den Risikotragfähigkeitsberechnungen dem jeweils verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Damit unterstützt das Risikotragfähigkeitskonzept die langfristige Existenzsicherung der apoBank – das oberste Ziel des Risikomanagements. Folglich erachten wir unser Risikomanagementsystem als angemessen und wirksam.

Die Angemessenheit und die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems spiegeln sich auch in einer im Branchenvergleich unterdurchschnittlichen Mindestkapitalvorgabe als Ergebnis des Supervisory Review and Evaluation Process der EZB wider.

Die Risikomanagementziele sowie die Steuerung der Risiken werden im Risikomanagementbericht unseres Lageberichts sowohl auf Gesamtbankebene als auch für die wesentlichen Risikoarten beschrieben. Dort sind auch Angaben zum Risikoprofil sowie zu den wichtigsten Kennzahlen enthalten. Damit geben wir einen umfassenden Überblick über unser Risikomanagement und zeigen im Zusammenhang mit unserer Risikotragfähigkeit auf, wie das Risikoprofil und die Risikotoleranz der apoBank zusammenwirken.

Offenlegung gemäß Artikel 435 Abs. 2 lit. a) bis c) CRR

Anzahl der von Mitgliedern des Leitungsorgans bekleideten Leitungs- und Aufsichtsfunktionen
Seitens der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden – neben den Funktionen in der apoBank – 2017 insgesamt 29 Leitungsfunktionen sowie 21 Aufsichtsfunktionen ausgeübt.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung der Mitglieder des Leitungsorgans

Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat bringen ihre vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse aus langjähriger Tätigkeit in verantwortungsvollen Positionen für die apoBank in ihre Arbeit ein. Die Vertreter der Heilberufsguppen haben führende Funktionen in den bedeutenden

Organisationen im Gesundheitswesen (u. a. Verbände, Kammern und Versorgungswerke) inne. Aufgrund ihrer Leitungsfunktionen verfügen sie über umfangreiche Kenntnisse in der Führung großer Organisationen sowie in den Bereichen Kapitalmarkt und Risikomanagement. Zusätzlich verfügen sie über langjährige Erfahrung sowohl aus ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat der apoBank als auch in Gremien anderer Unternehmen. Ergänzend werden die Mitglieder des Aufsichtsrats durch externe und interne Referenten in spezifischen bankbetriebswirtschaftlichen und juristischen Fragestellungen regelmäßig und anlassbezogen geschult und gezielt weitergebildet.

Der berufliche Werdegang der Mitglieder des Vorstands wird auf der Website der apoBank ausführlich vorgestellt. Gemäß § 25c KWG müssen die Geschäftsleiter eines Instituts für dessen Leitung fachlich geeignet und zuverlässig sein und der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ausreichend Zeit widmen. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass die Geschäftsleiter in ausreichendem Maß theoretische und praktische Kenntnisse in den betreffenden Geschäften sowie Leitungserfahrung haben. Mit der Zulassung der Vorstandsmitglieder bestätigte die zuständige Aufsichtsbehörde die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit.

(Diversitäts-)Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans, Ziele und einschlägige Zielvorgaben der Strategie, Zielerreichungsgrad

Nach den gesetzlichen Vorschriften ist der Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Der Aufsichtsrat benennt für seine Zusammensetzung Ziele, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte sowie die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigen. Ebenfalls berücksichtigt wird die bisherige Zugehörigkeitsdauer der einzelnen Mitglieder zum Aufsichtsrat. In seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat festgelegt, dass er bei der Zusammensetzung des Gremiums bzw. hinsichtlich der Eignung seiner Mitglieder die gesetzlichen Vorgaben beachtet. Um

dieses Ziel zu erreichen, unterstützt der Aufsichtsrat die Vertreterversammlung bei der Auswahl geeigneter Mitglieder und berücksichtigt dabei insbesondere, dass die Kandidaten den entsprechenden Zeitaufwand aufbringen können. Der Aufsichtsrat hat in diesem Zusammenhang neben dem Ziel zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats auch die Anforderungen an die einzelnen Kandidaten auf Anteilseignerseite und an das Gremium insgesamt in einem Leitfaden niedergelegt. Außerdem wurde eine Vorgehensweise zur Erreichung dieses Ziels erarbeitet.

Für die Mitglieder des Vorstands hat der Aufsichtsrat ein Anforderungsprofil erarbeitet, das auf allgemeine Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen sowie die Ausbildung Bezug nimmt. Außerdem sind bei der Auswahl persönliche Merkmale und generelle Vorgaben zu beachten.

Die gesetzlichen Vorschriften sind auch die Grundlage für die Diversitätsstrategie der apoBank. Danach benennt der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung Ziele, die die Vielfalt berücksichtigen. Die Beachtung der Vielfalt in der Bank, insbesondere bei der Besetzung des Aufsichtsrats, hat der Aufsichtsrat in seiner Geschäftsordnung manifestiert. Unter der Prämisse, dass die gewünschten Fachkenntnisse im Gremium möglichst breit vertreten sind und die bisherige Zugehörigkeitsdauer von Aufsichtsratsmitgliedern beachtet wird, fördert er die Mitgliedschaft von Frauen im Aufsichtsrat. Er berücksichtigt dabei die für den Anteil von Frauen im Gremium festgelegte Zielgröße. Die Zielgrößen und die Zielerreichung des Frauenanteils sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand können dem Lagebericht im Abschnitt „Gleichstellung von Männern und Frauen“ entnommen werden.

Weitere Informationen zur Unternehmensführung sowie zu den Risikomanagementzielen und zur Risikopolitik finden sich in den vorherigen Abschnitten des Risikomanagementberichts.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Globales Wachstum bleibt dynamisch

Für das Jahr 2018 zeigen die Prognosen eine nahezu ebenso hohe Dynamik wie im Vorjahr. Der konjunkturelle Aufschwung, der zuletzt immer mehr Volkswirtschaften erfasst hat, dürfte sich damit fortsetzen. Wesentlich hierfür ist die wirtschaftliche Erholung in den Schwellenländern, wobei mit den Wahlen in Mexiko und Brasilien im laufenden Jahr sowie einer noch immer hohen Verschuldung in China Abwärtsrisiken in den genannten Ländern bestehen. Ein abrupter Wachstumsabfall in China ist aufgrund der Fokussierung der dortigen Politik auf die Sicherung des Wachstumskurses aber wenig wahrscheinlich. Für eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs spricht auch, dass öl- und andere rohstoffexportierende Länder weiterhin von der fortgesetzten Erholung der Rohstoffpreise profitieren dürften und dass das Wachstum in den Industriestaaten voraussichtlich robust bleibt.

In den USA dürfte sich die Entwicklung des vergangenen Jahres fortsetzen, da der private Konsum dank des allmählich steigenden Lohnniveaus weiter robust ist und die Investitionen in der Spätphase eines Konjunkturzyklus zumeist noch einmal anziehen. Die US-Steuerreform unterstützt die Investitionstätigkeit, wenngleich sie nur einen geringen Wachstumsimpuls auslösen dürfte, u. a. deshalb, weil sich die USA zuletzt bereits in einer Phase hoher Produktionsauslastung befand. Die Steuerreform könnte jedoch die zuletzt nur moderate Inflation in den USA wieder beschleunigen und die US-Zentralbank zu einer strafferen Geldpolitik veranlassen, die dann die Konjunktur dämpfen würde.

Im Euro-Raum dürfte sich die Wachstumsdynamik 2018 noch einmal erhöhen, da sich die Investitionstätigkeit im zweiten Halbjahr 2017 weiter verstärkt hat.

Deutsche Volkswirtschaft bleibt auf Wachstumskurs

Die Nachfrage nach deutschen Produkten dürfte auch 2018 hoch bleiben. Die deutsche Wirtschaft profitiert hierbei von mehreren Faktoren. Die anziehende Weltwirtschaft stärkt die Nachfrage nach deutschen Exporten. Weitere Nachfrageimpulse kommen aus der Binnenwirtschaft – hier spielen die fortgesetzte Belebung am Arbeitsmarkt und der Lohnanstieg bei den bereits Beschäftigten die größte Rolle. Zudem stimuliert die expansive Geldpolitik der EZB das konjunkturelle Wachstum. Die zunehmende Schwierigkeit von Unternehmen, bei hoher Kapazitätsauslastung und einer geringen Arbeitslosigkeit die passenden Arbeitskräfte zu finden, begrenzen allerdings die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft. Die Tatsache, dass die Investitionen im zweiten Halbjahr 2017 kräftig stiegen, zeigt jedoch, dass die Unternehmen wichtige Weichenstellungen vornehmen.

Nur langsame Straffung der Geldpolitik im Euro-Raum zu erwarten

Die EZB wird auch 2018 ihr Anleiheaufkaufprogramm fortsetzen. Das hat sie in ihrer Oktober-Sitzung des vergangenen Jahres beschlossen. Die Verlängerung der Ankäufe ist vorläufig bis September 2018 befristet. Planmäßig verringert die EZB dabei aber das Volumen ihrer Ankäufe ab Januar 2018 auf monatlich 30 Mrd. Euro. Wesentlich für den Fortgang des Programms wird die Inflationsentwicklung im Euro-Raum sein, die nach der Projektion der EZB auch 2018 unter der Marke von 2,0 Prozent liegen wird. Zudem wird die Zentralbank ein Auge auf die Lohnentwicklung im Währungsraum haben. Eine weitere Steigerung der Lohndynamik in den europäischen Volkswirtschaften würde hierbei positiv auf

die Inflation und das Tempo der geldpolitischen Straffung einwirken. Eine Anhebung der Leitzinsen wird die EZB jedoch erst deutlich nach dem Ende des Anleiheaufkaufprogramms einleiten. Damit dürfte der Leitzins für das gesamte Jahr bei 0 Prozent bleiben.

Dadurch wird sich der Zinsabstand zwischen dem Euro-Raum und den USA im laufenden Jahr weiter vergrößern, weil die US-amerikanische Zentralbank Fed ihren geldpolitischen Straffungskurs 2018 fortsetzen wird. Nach den Projektionen der Mitglieder des geldpolitischen Ausschusses der Fed soll der Leitzins bis Ende 2018 um weitere drei Zinsschritte bis auf einen Korridor von 2,0 bis 2,25% angehoben werden.

Auch 2018 bleiben geopolitische Unsicherheiten bestehen. Die Spannungen der USA mit dem nordkoreanischen Regime sowie die immer wiederkehrenden handelspolitischen Differenzen zwischen China und den USA, die protektionistische Risiken bergen, könnten belastend auf die Entwicklung der Wirtschaft wirken. Im Euro-Raum bleibt abzuwarten, inwieweit die Wahlen in Italien im März die begonnene Debatte über eine Reform der Währungsunion beeinträchtigen werden, sollten eurokritische Parteien die Mehrheit der Stimmen gewinnen und die Regierung bilden.

Dynamische Veränderungen im Gesundheitsmarkt setzen sich fort

Die im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen“ dargelegten Trends gelten auch für das Jahr 2018 und werden sich weiter verstetigen.

Für den Gesundheitsmarkt ergeben sich u. a. aufgrund von Gesetzesvorhaben sowie der fortschreitenden Digitalisierung immer mehr Veränderungen. Die Digitalisierung treibt die Vernetzung, Kooperation und Konzentration von Versorgungsanbietern stetig voran und wird zur Entstehung neuer fach- bzw. sektorenübergreifender Versorgungsangebote beitragen. Diese neuen Unternehmen sind nicht nur als Arbeitgeber für den heilberuflichen Nachwuchs interessant. Sie sind zunehmend auch Investitionsziele für industrielle Gesundheitsunternehmen und Kapitalgeber.

Kooperation und Vernetzung fördern Strukturwandel

Es ist zu erwarten, dass die Bedeutung neuer kooperativer Betriebs- und Organisationsformen in der ambulanten Medizin weiter zunimmt. Dazu tragen sowohl dauerhafte Qualitätsoptimierungen als auch betriebswirtschaftliche Überlegungen bei. Auch die Vernetzung ambulanter, stationärer, rehabilitativer und pflegerischer Leistungserbringer wird weiterhin zunehmen. Der Strukturwandel im Gesundheitswesen wird weitergehen – nicht nur wegen der gesundheitspolitischen Entwicklungen, des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung, sondern auch, weil sich die Erwartungshaltung der Patienten verändert.

Unterschiedliche Entwicklungen bei der Ertragslage der Heilberufler

Bei den Apotheken rechnen wir für 2018 mit einer Ertragslage in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Im Hinblick auf Umsätze und Betriebsergebnis setzt sich künftig somit die Marktspreizung fort: Vielen kleineren Apotheken mit verhältnismäßig geringen Umsätzen stehen auch in Zukunft zahlreiche umsatzstärkere Apotheken gegenüber. Insgesamt dürfte die Zahl der Apothekenbetriebsstätten weiter sinken. Die Zahl der Filialen sowie leistungsstarker Filialverbände wird weiterhin zunehmen. Das Umfeld der Apotheken – intensiver Wettbewerb, zunehmende regulatorische Vorgaben sowie nationale und internationale Einflüsse auf das Marktgeschehen – wird auch 2018 anspruchsvoll bleiben. Der Diskurs zum Versandhandelsverbot wird weiter geführt werden und auch das Ende 2017 veröffentlichte Honorar-Gutachten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wird für lebhaftige Diskussionen sorgen.

Bei den Honorarverhandlungen für die Vertragsärzte wurde eine Erhöhung der Vergütung für 2018 von rund 1 Mrd. Euro beschlossen. Das bedeutet, dass die Gesamtvergütung der GKV 2018 moderat steigen wird. Der Diskurs um die seit langem geplante Überarbeitung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) dauert an, wenngleich er insbesondere im zweiten Halbjahr 2017 nicht mehr ganz so intensiv geführt wurde. Für 2018 bleibt abzuwarten, welche Änderungen noch erforderlich sind und wann mit einer Umsetzung zu rechnen ist. Es wird davon ausgegangen, dass die GOÄ eines der Hauptthemen des Ärztetags wird.

Bei den Vertragszahnärzten ist weiterhin von einer stabilen Entwicklung der Ertragslage auszugehen. Die Honorareinnahmen für Zahnersatz und weitere regional zu verhandelnde Leistungsbereiche werden voraussichtlich moderat steigen. Zudem ergeben sich außerhalb der vertragszahnärztlichen Vergütung für unternehmerisch handelnde Zahnärzte weiterhin Wachstumschancen, da der bereits hohe Anteil privat abzurechnender Leistungen weiter wachsen wird. Der Trend zu größeren Einheiten (MVZ) und zur Kettenbildung ist in der Zahnmedizin klar erkennbar, ebenso wie der Trend zur Anstellung. Die Anzahl wirtschaftlich selbständiger Zahnärzte sinkt weiterhin kontinuierlich. Es ist davon auszugehen, dass diese Trends anhalten und die Zahl der Z-MVZ weiterhin deutlich zunehmen wird.

Die Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen wird perspektivisch nur noch moderat steigen, u. a. durch Sättigungseffekte bei Kleintierpraxen und zunehmende Konzentration im Bereich der Nutztierpraxen. Beides ist auch vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Kostenbewusstseins der Tierhalter zu sehen.

Stationäre Versorgungsstrukturen und Gesundheitsunternehmen

Damit medizinische Innovationen trotz der immer stärker wirkenden ökonomischen und wettbewerblichen Einflussfaktoren auch künftig stattfinden, werden Kooperationen und Partnerschaften zwischen ambulanten und stationären Gesundheitsunternehmen zunehmen.

Gesundheitsmarkt bietet nach wie vor neue Chancen

Insgesamt bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt, in dem sich für unternehmerisch denkende und handelnde Heilberufler und Gesundheitsunternehmen auch künftig nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten ergeben werden. Der medizinisch-technische Fortschritt sowie die fortschreitende Digitalisierung werden neue Präventions-, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten mit sich bringen, die aufgrund der demografischen Entwicklung auf eine entsprechende Nachfrage treffen werden.

Bankensektor weiterhin von Veränderungen geprägt

Die Banken werden 2018 den Fokus darauf richten, ihre Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien weiter umzusetzen. Neue technische Möglichkeiten in der Finanzindustrie verändern die Wertschöpfungsketten, bringen neue Marktteilnehmer auf den Plan und führen so zu einem noch intensiveren Wettbewerb. Außerdem öffnen neue Gesetze, wie jüngst die Zahlungsverkehrsrichtlinie oder MiFID II, den Markt für neue Anbieter.

Der Bieterwettbewerb um Kunden und Konditionen dürfte auch 2018 anhalten. Die Banken treiben daher ihre Kostensenkungsprogramme weiter voran. Allerdings werden sich die Einsparungen zunehmend langsamer umsetzen lassen. Umso wichtiger wird es daher sein, Strategien für nachhaltige Ertragssteigerungen zu finden, z. B. auf Basis einer klaren Positionierung im Hinblick auf digitale Finanzdienstleistungen oder individueller Wachstumsstrategien.

Eine zusätzliche Herausforderung für viele Banken sind die notwendigen Investitionen in ihre IT-Ausstattung – zum einen infolge umfassender aufsichtsrechtlicher Datenanforderungen, zum anderen wegen der fortschreitenden Digitalisierung. Vorrangige Themen für viele Institute bleiben daher die nachhaltige Sicherung der Profitabilität und der Zugang zur Ressource Eigenkapital.

Positive Impulse dürften 2018 von insgesamt guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgehen, auch wenn noch keine spürbare Trendwende beim Zinsniveau erkennbar ist. Die Banken müssen zudem flexibel auf die anhaltende politische Unsicherheit reagieren. Bisher verliefen die Verhandlungen über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union ohne große Verwerfungen, es sind jedoch noch viele Fragen ungelöst. Weiterhin unklar ist auch die US-amerikanische Haltung in Handelsfragen. Risiken können sich zudem aus dem Konflikt zwischen Nordkorea und den USA ergeben sowie im Nahen Osten. Negative Entwicklungen könnten auch 2018 die Volatilität an den Finanzmärkten wieder erhöhen.

Ausblick Geschäftsentwicklung

apoBank-Strategie auf Wachstum ausgerichtet

Die apoBank entwickelt ihr klar definiertes Geschäftsmodell 2018 weiter. Mit unserer Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt verfügen wir über ein besonderes Alleinstellungsmerkmal im Bankenmarkt. Unsere Wachstumsstrategie im Geschäft mit den Heilberuflern, ihren Organisationen und mit Unternehmen im Gesundheitsmarkt hat unverändert Bestand. Wir sind überzeugt, dass wir aufgrund unserer starken Position und unserer hohen Marktdurchdringung im Gesundheitsmarkt auch in einem anspruchsvollen Marktumfeld, wie wir es derzeit vorfinden, erfolgreich sein können.

Im Privatkundensegment setzen wir auf ein modernes Filialnetz, das wir selektiv ausbauen. Auch unsere Beratungsleistungen werden wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Impulse erwarten wir aus der Digitalisierung. Beispielsweise wollen wir mit einer systematischen Auswertung von Daten insbesondere an der Schnittstelle zum Gesundheitsmarkt innovative und bedarfsgerechte Lösungen entwickeln, die den Kunden Mehrwerte bieten. Eine wichtige Maßgabe ist hierbei ein sorgsamer und transparenter Umgang mit den Kundendaten. Darüber hinaus bauen wir digitale Zugangskanäle aus und vernetzen dabei alle Kommunikationskanäle zwischen Kunde und Bank. Wir werden weiter daran arbeiten, Prozesse zu optimieren sowie weitgehend zu digitalisieren und an die veränderten Kundenbedürfnisse anzupassen. Das neue IT-System, auf das wir 2020 migrieren wollen, wird hierfür eine wichtige Basis sein. Zudem haben wir ein Projekt gestartet, das den gesamten Kreditprozess der Bank im Sinne der Kunden beschleunigen und digitaler gestalten soll. Gleichzeitig wollen wir damit Freiraum für das wachsende komplexe Geschäft schaffen, z. B. im Bereich Versorgungsstrukturen.

Wachstum im Kundengeschäft in herausforderndem Umfeld

Die Planungen der apoBank für das laufende Geschäftsjahr basieren auf einem weiterhin wachsenden Kundengeschäft. Getragen wird das Wachstum vom zunehmenden Kreditgeschäft sowohl mit Privat- als auch mit Firmenkunden.

Bei den Privatkunden gehen Impulse von den Existenzgründungsfinanzierungen aus. Positiv werden sich auch steigende Kundenzahlen und eine höhere Kundendurchdringung auswirken. Im Firmenkundensegment wollen wir verstärkt Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen ansprechen. Auch die Ansprache von ambulanten Versorgungsstrukturen, die von Heilberuflern getragen werden, wollen wir intensivieren. Die bilanziellen Forderungen an Kunden sollen somit weiter kontinuierlich steigen. Unter dem Strich wird sich die Bilanzsumme dadurch merklich erhöhen.

Zudem erwarten wir ein deutliches Wachstum im provisionstragenden Geschäft. Im Fokus steht dabei der Ausbau des Wertpapiergeschäfts und der Vermögensverwaltung mit Privat- und institutionellen Kunden. Neben neuen technischen Lösungen werden wir die Beratungsabläufe im Anlagegeschäft vereinfachen und standardisieren, um die Zahl der Kundenkontakte zu erhöhen. Unser Private-Banking-Angebot werden wir in der Fläche aus und fokussieren es stärker auf das Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus werden wir unsere Vermögenskompetenz stärker vermarkten.

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt:

Das intensiviertere Kundengeschäft, das mit steigenden Kundenzahlen und einem höheren Kreditvolumen sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft einhergehen soll, wird wesentlich zur Entwicklung des Zinsüberschusses beitragen. Darüber hinaus ist dieser abhängig vom

Verlauf der Zinsstrukturkurve. Unter der Annahme einer konstanten Zinsstrukturkurve erwarten wir für 2018 eine deutliche Steigerung des Zinsüberschusses.

Die wachsenden Kundenzahlen werden sich auch im Provisionsüberschuss niederschlagen. Diesen wollen wir deutlich erhöhen, vorwiegend durch Zuwächse im Anlagegeschäft und in der Vermögensverwaltung für unsere Privatkunden. Unser Ziel ist hier, das Depotvolumen klar zu steigern. Zusätzliche Ergebnisbeiträge werden wir darüber hinaus im provisionstragenden Geschäft mit institutionellen Kunden erwirtschaften.

Der Verwaltungsaufwand wird sich 2018 spürbar erhöhen. Vor allem Investitionen in die geplante IT-Migration werden für den Anstieg verantwortlich sein. Ohne Berücksichtigung des Aufwands für die IT-Migration würden die Sachkosten nur unwesentlich steigen. Der Personalaufwand wird 2018 aufgrund der Tarifierhöhungen wieder etwas zunehmen. Die Cost-Income-Ratio sollte aufgrund der Investitionen in die neue IT-Infrastruktur insgesamt leicht ansteigen. Per saldo erwarten wir für 2018 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das spürbar über dem Ergebnis aus dem Jahr 2017 liegen wird.

Nach einer positiven Risikovorsorge für das operative Geschäft im Berichtsjahr dürfte diese 2018 wieder auf Höhe der Standardrisikokosten und damit in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich liegen und nicht vergleichbar mit 2017 sein. Bei den Finanzinstrumenten erwarten wir nur geringfügige Wertberichtigungen, ebenfalls in Höhe der Standardrisikokosten.

Auf Basis unserer Planungen dürfte sich der Jahresüberschuss 2018 insgesamt auf dem Niveau von 2017 halten. Diese Entwicklung würde uns erlauben, unsere Kapitalposition, wenngleich in einem geringeren Umfang als 2017, weiter zu stärken und eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Komfortable Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten für 2018 – ausgehend von einem hohen Niveau – leicht sinkende regulatorische Kapitalquoten. Grund für den Rückgang ist das geplante deutliche Wachstum sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Das Kernkapital stärken wir über neue Geschäftsguthaben sowie Rücklagen und Reserven. Die Liquiditätslage der apoBank dürfte weiterhin komfortabel sein, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen- und Risikobericht

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind der Erfolg unseres Beratungsansatzes und die Akzeptanz unserer Kunden. Hieraus ergibt sich die Chance, dass wir unsere strategischen Ziele, insbesondere die unserer Wachstumsstrategie im Kerngeschäft, schneller erreichen und unser Geschäftsprofil schärfen. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, die Zufriedenheit unserer Kunden zu verbessern, um so die Kundenbindung zu erhöhen.

Dem rückläufigen Markttrend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Wir arbeiten eng mit den Standesorganisationen zusammen und verzahnen in regionalen Netzwerken unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote noch besser miteinander. Gleichzeitig bauen wir das Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten weiter aus.

Die allmähliche Anpassung unseres Dienstleistungsangebots im Zuge der Digitalisierung eröffnet zusätzliche Zugangskanäle für unsere Kunden, was sich positiv auf die Ertragslage auswirken kann. Eine höhere Kundenbindung und Erfolge bei der Neukundenansprache erwarten wir zudem infolge unserer Investitionen in den Vertrieb sowie dank unserer (digitalen) Mehrwertleistungen.

Von der fortschreitenden Digitalisierung erhoffen wir uns langfristig auch eine weitere Verbesserung der Prozesseffizienz. Zusätzliche Chancen wollen wir uns durch das Geschäft mit Firmenkunden erschließen, deren Zahl wir zu steigern beabsichtigen.

Die Basel III-Reform wird sich voraussichtlich ab 2022 deutlich negativ auf die Kapitalquoten der apoBank auswirken: Wegen der Anhebung der Kapitaluntergrenzen (Capital Floor) wird sich unsere regulatorische Kapitalquote perspektivisch deutlich verringern. Der Floor beschränkt – unter Berücksichtigung einer Übergangsfrist – die Kapitalentlastung aus den internen regulatorischen Risikomessmodellen. Es ist nicht auszuschließen, dass der Gesetzgeber auch in Zukunft neue kapitalstärkende Maßnahmen treffen wird. Darüber hinaus führen neue gesetzliche Regelungen, namentlich im Verbraucherschutz, zu steigenden Aufwendungen. Die Rechtsprechung in Sachen Verbraucherschutz ist in den vergangenen Jahren zunehmend unvorhersehbar geworden. Hinzu kommt, dass das extreme Niedrigzinsniveau die Ertragslage der Banken belastet – je länger sich diese Periode fortsetzt, desto stärker. Dies kann sich auch negativ auf die Margenentwicklung im Kreditgeschäft auswirken. Steigende Zinsen hätten dagegen einen positiven Effekt auf die Ertragslage der Institute.

Unsicherheiten entstehen zusätzlich aus den Chancen und Risiken, die sich durch die fortschreitende Digitalisierung des Bankgeschäfts und insbesondere der Bankprozesse ergeben. Die Digitalisierung begünstigt den Markteintritt so genannter Fintech-Unternehmen, die ihre Leistungen in hochtechnisierten Teilbereichen des Bankgeschäfts anbieten. Sie werden den Finanzsektor in dem Maße verändern, wie ihr Angebot Erfolg am Markt hat. Mit der wachsenden Bedeutung der neuen IT-Finanzunternehmen sollte sich in jedem Fall auch eine Vielzahl neuer Geschäftsmöglichkeiten für

die Finanzbranche ergeben. Die Digitalisierung führt auch dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität steigt, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Es entsteht u. a. dadurch, dass immer mehr Kunden ihre Bankgeschäfte auf mobilen Endgeräten abwickeln, die mitunter anfällig für unbefugte Zugriffe Dritter sein können.

Risiken können sich auch aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben. Die Finanzierungsanforderungen im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung werden weiterhin eine Innovationsbremse für den solidarisch finanzierten Teil des Gesundheitsmarktes darstellen. Der Ärzte- und Fachkräftemangel wird weiterhin zunehmen, während der Behandlungs- und Pflegeaufwand einer alternden Gesellschaft gleichzeitig wächst. Der nachhaltige Trend zur Anstellung führt zu einer rückläufigen Anzahl selbständiger Heilberufler. Gesundheitskonzerne und Finanzinvestoren werden im Rahmen so genannter Buy-and-build-Konzepte (MVZ-Ketten) zunehmend zu Versorgern in den Bereichen Medizin, Zahnmedizin, Pflege und Rehabilitation. Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken.

apoBank-spezifische Risiken können sich auch aus der im Jahr 2020 geplanten Migration der IT-Systeme auf das System des neuen Anbieters ergeben. Wir haben sie analysiert und entsprechende Maßnahmen getroffen, um ihnen wirksam zu begegnen.

Insgesamt überwiegen im beschriebenen Umfeld die Chancen für die apoBank. Garant hierfür sind unser Geschäftsmodell und unsere Spezialisierung auf die akademischen Heilberufler, deren Organisationen sowie Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

4

Jahresabschluss

Bilanz	72
Gewinn- und Verlustrechnung	74
Eigenkapitalpiegel	75
Kapitalflussrechnung	76
Anhang	77

Bilanz

Aktivseite

		31.12.2017	31.12.2016
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Barreserve		1.909.145.961,51	1.126.237.063,62
a) Kassenbestand		31.308.944,96	38.059.336,57
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.877.837.016,55	1.088.177.727,05
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(1.877.837.016,55)	(1.088.177.727,05)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 13, 14, 17, 22, 26)	1.107.886.654,92	1.254.311.439,21
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.107.886.654,92	1.254.311.439,21
Darunter: täglich fällig		(703.196.658,05)	(765.004.649,03)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 14, 17, 22, 26, 47)	32.013.100.349,09	29.492.492.758,89
a) Hypothekendarlehen		8.870.572.606,07	7.823.707.179,29
b) Kommunalkredite		156.321.299,56	147.767.707,68
c) Andere Forderungen		22.986.206.443,46	21.521.017.871,92
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 5, 14, 15, 16, 17, 19, 22, 26, 47)	4.526.835.971,26	5.026.467.186,07
a) Geldmarktpapiere		233.238.649,05	305.058.147,81
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		233.238.649,05	305.058.147,81
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(208.204.374,05)	(275.013.087,81)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.271.259.207,11	4.695.593.637,02
ba) von öffentlichen Emittenten		1.484.009.014,69	1.645.430.198,98
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(1.463.880.813,86)	(1.624.015.222,88)
bb) von anderen Emittenten		2.787.250.192,42	3.050.163.438,04
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.646.991.789,63)	(2.993.834.539,82)
c) Eigene Schuldverschreibungen		22.338.115,10	25.815.401,24
Nennbetrag		(22.323.400,00)	(25.725.200,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 5, 16, 17, 18, 19, 22)	1.186.967.936,22	1.031.563.947,06
6a. Handelsbestand	(4, 16)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 14, 16, 20, 22, 30)	211.122.027,16	212.846.285,38
a) Beteiligungen		210.949.979,77	212.674.837,99
Darunter: an Kreditinstituten		(174.845.243,34)	(174.845.243,34)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(13.292.807,39)	(14.755.031,03)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		172.047,39	171.447,39
Darunter: an Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 14, 16, 20, 22, 30)	11.300.972,59	9.363.179,61
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.292.236,21)	(1.292.236,21)
9. Treuhandvermögen	(21)	2.737.520,63	2.740.409,02
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(2.888,39)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8, 22)	15.430.851,00	7.861.680,00
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		728.401,00	1.364.280,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		14.702.450,00	6.497.400,00
12. Sachanlagen	(7, 22)	153.031.961,00	165.900.072,54
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(23)	219.542.498,72	264.936.519,49
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(24)	11.570.989,26	8.866.303,36
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		7.975.139,22	6.394.241,54
b) Andere		3.595.850,04	2.472.061,82
15. Aktive latente Steuern	(25)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		41.368.673.693,36	38.603.586.844,25

Passivseite

	(Anhang)	31.12.2017 Euro	31.12.2016 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9, 29, 30, 47)	8.104.944.381,13	6.930.120.019,45
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		77.919.462,74	107.462.325,35
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		8.027.024.918,39	6.822.657.694,10
Darunter: täglich fällig		(101.567.015,77)	(118.935.906,70)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9, 29, 30, 47)	26.036.948.653,23	25.796.539.864,48
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.509.409.316,63	1.435.875.033,55
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		90.891.378,98	93.314.807,87
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		85.368.670,44	83.966.853,77
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		5.522.708,54	9.347.954,10
d) Andere Verbindlichkeiten		24.436.647.957,62	24.267.350.023,06
Darunter: täglich fällig		(21.312.587.291,32)	(19.352.749.137,74)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9, 29, 30, 47)	4.201.927.386,50	2.934.249.367,08
a) Begebene Schuldverschreibungen		4.201.927.386,50	2.934.249.367,08
aa) Hypothekendarlehen		2.112.534.697,96	1.671.879.547,31
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.089.392.688,54	1.262.369.819,77
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
3a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten	(31)	2.737.520,63	2.740.409,02
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(2.888,39)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(9, 32)	82.958.530,18	68.299.858,00
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(33)	13.569.971,51	14.515.510,33
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		8.283.023,08	9.218.291,53
b) Andere		5.286.948,43	5.297.218,80
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	403.795.389,11	414.730.485,38
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		197.187.765,96	180.265.941,49
b) Steuerrückstellungen		8.563.183,97	40.810.599,52
c) Andere Rückstellungen		198.044.439,18	193.653.944,37
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(9, 30, 34)	116.924.849,47	136.221.234,13
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(0,00)	(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		636.969.901,00	576.969.901,00
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(0,00)	(0,00)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(35, 45, 51, 52)	1.767.897.110,60	1.729.200.195,38
a) Gezeichnetes Kapital		1.165.482.095,16	1.143.725.022,60
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		540.491.249,19	524.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		410.750.000,00	402.750.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		129.741.249,19	121.741.249,19
d) Bilanzgewinn		61.923.766,25	60.983.923,59
Summe der Passiva		41.368.673.693,36	38.603.586.844,25
1. Eventualverbindlichkeiten	(37)	561.163.356,61	498.317.841,48
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		561.163.356,61	498.317.841,48
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.645.515.137,26	2.263.934.083,88
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.645.515.137,26	2.263.934.083,88

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01. – 31.12.2017 Euro	01.01. – 31.12.2016 Euro
1. Zinserträge aus	(39)	821.689.216,45	857.799.599,08
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		825.476.882,01	858.306.444,33
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		- 3.787.665,56	- 506.845,25
2. Zinsaufwendungen	(40)	- 231.304.132,95	- 248.675.863,96
3. Laufende Erträge aus		15.856.329,65	16.517.893,11
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.400.033,31	3.000.038,93
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		10.485.758,27	10.509.854,91
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.970.538,07	3.007.999,27
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		182.043,41	0,00
5. Provisionserträge	(41)	256.179.240,04	214.169.310,94
6. Provisionsaufwendungen	(41)	- 99.881.595,08	- 75.218.476,43
7. Nettoertrag des Handelsbestands		0,00	726.369,47
8. Sonstige betriebliche Erträge	(42)	54.582.604,33	44.908.784,48
Darunter: aus Abzinsungen		(200.190,47)	(5.960,01)
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 517.710.154,18	- 503.490.883,69
a) Personalaufwand		- 266.546.416,16	- 272.791.649,76
aa) Löhne und Gehälter		- 213.584.500,45	- 233.023.817,88
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 52.961.915,71	- 39.767.831,88
Darunter: für Altersversorgung		(- 21.250.939,40)	(- 10.009.804,26)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 251.163.738,02	- 230.699.233,93
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 12.419.525,05	- 12.953.609,08
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(42)	- 63.435.458,57	- 44.587.813,78
Darunter: aus Abzinsungen		(- 8.200.210,48)	(- 8.785.244,60)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 35.718.209,29	- 48.805.108,59
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		4.802.535,35	34.191.540,81
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	- 6.182,98
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(56)	192.822.894,11	234.575.559,38
20. Außerordentliche Erträge	(43)	0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen	(43)	0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis	(43)	0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(44)	- 70.418.007,25	- 98.492.255,89
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		- 490.099,71	- 108.834,39
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		60.000.000,00	75.000.000,00
25. Jahresüberschuss		61.914.787,15	60.974.469,10
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		8.979,10	9.454,49
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn	(45)	61.923.766,25	60.983.923,59

Eigenkapitalspiegel

Entwicklung des Eigenkapitals

Die unter Passivposten 12 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2017 wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben ¹	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklage	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
31.12.2016	1.143.725	0	0	402.750	121.741	60.984
Entnahme	28.560	0	0	0	0	16.000
Zuführung	50.317	0	0	8.000	8.000	61.915
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	44.975
31.12.2017	1.165.482	0	0	410.750	129.741	61.924

1) Die Veränderungen der Geschäftsguthaben setzen sich aus Abgängen durch (Teil-)Kündigung, (Teil-)Übertragungen, Tod oder Ausschluss und Zugängen durch Beitritte oder Beteiligungen zusammen.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

	31.12.2017	31.12.2016
	Mio. Euro	Mio. Euro
Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	61,9	61,0
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	62,5	63,3
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-10,9	-13,8
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	58,9	73,9
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	- 6,3	- 26,0
Sonstige Anpassungen (Saldo)	- 0,6	- 0,4
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	102,0	- 385,9
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-2.559,9	-1.648,8
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	203,1	- 29,8
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 7,2	14,2
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.183,8	- 278,6
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	251,4	2.219,8
Zunahme/Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	1.266,2	197,1
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	15,1	-12,9
Zinsaufwendungen/Zinserträge	- 590,4	- 609,1
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-15,9	-16,5
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	70,4	98,5
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	868,6	1.039,1
Gezahlte Zinsen	-185,0	- 202,9
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	- 81,3	- 77,1
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	686,4	465,1
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	285,3	484,5
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-145,9	- 850,3
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	14,9	4,4
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 7,2	- 5,2
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 8,3	- 7,8
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	138,8	- 374,4
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	50,3	52,7
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	- 28,6	- 32,6
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	- 45,0	- 44,1
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-19,0	-19,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 42,3	- 43,0
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	782,9	47,7
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.126,2	1.078,5
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.909,1	1.126,2

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 31. Dezember 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Änderungen aus dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgt dementsprechend, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente bestehen.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

4. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 745 Mio. Euro (31.12.2016: 1.000 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 723 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 10.751,2 Mio. Euro designiert:

- 471 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 6.651,5 Mio. Euro, davon
 - 13 Caps mit einem Nominalvolumen von 185,7 Mio. Euro
 - 15 Floors mit einem Nominalvolumen von 195,7 Mio. Euro
 - 92 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.292,4 Mio. Euro
 - 351 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.977,7 Mio. Euro
- 252 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 154 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 4.099,7 Mio. Euro

Per 31. Dezember 2017 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 186 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 142 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 44 Mio. Euro zur Absicherung eines Kredits in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 81 Mio. Euro in US-Dollar
- 80 Mio. Euro in britischen Pfund
- 21 Mio. Euro in japanischen Yen
- 4 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 586 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 585 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte und 1 Mio. Euro zur Absicherung der Zinszahlungen eines Kredits in Fremdwährung. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 236 Mio. Euro in US-Dollar
- 225 Mio. Euro in britischen Pfund
- 3 Mio. Euro in Schweizer Franken
- 122 Mio. Euro in anderen Währungen

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2017 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Bei der Berechnung wurde ein Zinssatz von 3,68% (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), ein Gehaltstrend von 3,00% und ein Rententrend von 1,75% zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 31. Dezember 2017 kalkulatorisch 23.833 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 15.055 Tsd. Euro gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Dabei entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Der Saldo aus Erträgen in Höhe von 1.864 Tsd. Euro und Aufwendungen in Höhe von 1.191 Tsd. Euro im Zusammenhang mit der Rückdeckungsversicherung wurde mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von insgesamt 6.939 Tsd. Euro verrechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3,68% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinnt und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zinsabgrenzung	73.407	117.842	3.227	3.959
Bis 3 Monate	981.906	1.083.895	819.044	759.735
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	50.000	50.000	2.054.431	1.854.906
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.574	2.574	10.206.148	9.302.940
Mehr als 5 Jahre	0	0	17.165.223	15.955.434

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 613.133 Tsd. Euro (31.12.2016: 609.749 Tsd. Euro) enthalten.

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.765.027 Tsd. Euro (31.12.2016: 1.615.518 Tsd. Euro) enthalten.

14. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	20	5	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	613.133	609.749	242.018	234.419	13.650	13.654

15. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im Geschäftsjahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 501.169 Tsd. Euro (31.12.2016: 548.187 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

16. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Nicht börsenfähig	0	0	1.186.968	1.031.564	0	0
Börsenfähig	4.526.836	5.026.467	0	0	0	0
Börsennotiert	4.207.563	4.663.700	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	319.273	362.767	0	0	0	0
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	11.263	824.740	0	0		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Nicht börsenfähig	211.007	212.731	11.301	9.363
Börsenfähig	115	115	0	0
Börsennotiert	2	2	0	0
Nicht börsennotiert	113	113	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

17. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	2.584	2.584

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	3.842	15.049

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	3.868.743	4.006.882
Liquiditätsreserve	658.093	1.019.585
Summe	4.526.836	5.026.467

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	51.695	54.245
Liquiditätsreserve	1.135.273	977.319
Summe	1.186.968	1.031.564

18. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i. V. m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro			
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	621.523	77.519	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.126	28.469	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	423.625	49.014	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	48.168	4.082	0	nein

19. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 31.12.2017	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2017	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	11.131	11.062	69
Öffentliche Schuldner	0	0	0
Unternehmen	3.800	3.763	37
Summe	14.931	14.825	106

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen.

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

20. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 31.12.2017	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%		Tsd. Euro	Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2016	7.744	2.511
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2017	4.163	0 (182) ¹
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2016	4.643	360
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ²	26	2017	194	- 7
medisign GmbH, Düsseldorf ²	50	2016	18	- 5
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2016	10.067	2.655
aik Management GmbH, Düsseldorf ²	100	2016	89	64
ARZ Haan AG, Haan/Rheinland	23	2016	36.860	4.034
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2017	787	385
CredaRate Solutions GmbH, Köln	13	2016	2.750	504
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2016	13.078	6.929
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	1	2016	10.256.000	323.000
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2016	27.692	22.942
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2016	574	142
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	5	2017	117.992	3.001
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2016	36	- 23
Konnektum GmbH, Düsseldorf	100	2016	147	- 50
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2017	4.392	2.210
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2016	31.842	2.747
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2016	6.810	1.512

1) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

2) Mittelbare Beteiligungen.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der ARZ Haan AG, Haan/Rheinland, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

21. Treuhandvermögen

Die auf der Aktivseite in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite in Höhe von 0 Tsd. Euro (31.12.2016: 3 Tsd. Euro) und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von 2.738 Tsd. Euro (31.12.2016: 2.737 Tsd. Euro).

Das Treuhandvermögen gliedert sich in folgende Bilanzpositionen:

Bilanzpositionen

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	0	3
Beteiligungen	2.738	2.737
Summe	2.738	2.740

Die apoBank hält nahezu ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

22. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	114.205	128.037
Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.977	36.807

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 01.01.2017	Veränderungen im Berichtszeitraum			Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 31.12.2017
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Immaterielle Anlagevermögen	56.074	8.263	0	0	64.337
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	258.119	70	17.481	251	240.959
Betriebs- und Geschäftsausstattung	107.929	7.180	867	-251	113.991
Forderungen an Kreditinstitute	2.574	0	0	0	2.574
Kundenforderungen	14.600	0	10.800	0	3.800
Wertpapiere im Anlagevermögen	4.022.845	143.964	281.787	0	3.885.022
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	213.344	1	1.463	0	211.882
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.942	1.938	0	0	11.880
Summe	4.685.427	161.416	312.398	0	4.534.445

Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2017	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2017	Buchwerte am Bilanzstichtag
			Zugängen	Abgängen	Umbuchungen		
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
- 48.212	- 694	0	0	0	0	- 48.906	15.431
- 129.026	- 6.178	0	0	9.300	0	- 125.904	115.055
- 71.122	- 5.548	0	0	656	0	- 76.014	37.977
0	0	0	0	0	0	0	2.574
0	0	0	0	0	0	0	3.800
- 393	- 646	1.925	- 1.314	0	0	- 428	3.884.594
- 498	- 262	0	0	0	0	- 760	211.122
- 579	0	0	0	0	0	- 579	11.301
- 249.830	- 13.328	1.925	- 1.314	9.956	0	- 252.591	4.281.854

23. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen und Caps	147.975	210.178
Steuerforderungen	18.478	20.830
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(0)	(16.787)
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	27.700	24.180
Forderungen aus Margin-Zahlungen	13.375	2.061

24. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagjobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 7.975 Tsd. Euro (31.12.2016: 6.394 Tsd. Euro) und Upfront-Zahlungen in Höhe von 2.044 Tsd. Euro (31.12.2016: 396 Tsd. Euro) enthalten.

25. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2017 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 203.133 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 206.229 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 3.096 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

26. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.584	2.584
Forderungen an Kunden	38.283	27.521
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.650	13.654
Summe	54.517	43.759

27. Pensionsgeschäfte

Zum Stichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

28. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 327.889 Tsd. Euro (31.12.2016: 266.399 Tsd. Euro) enthalten.

Angaben zu den Passiva

29. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)		Spareinlagen (P 2c)		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne Spareinlagen (P 2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zinsabgrenzung	71.621	80.593	0	0	64.288	75.292	7.681	6.181
Bis 3 Monate	390.134	352.458	85.549	84.189	22.446.816	21.414.891	549.270	517.121
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	798.664	743.664	1.840	4.308	501.252	763.194	842.280	226.655
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.624.225	2.806.283	2.437	3.519	1.412.926	2.082.780	972.396	1.301.291
Mehr als 5 Jahre	3.220.301	2.947.122	1.066	1.299	1.520.774	1.367.068	1.830.300	883.000

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 31.179 Tsd. Euro (31.12.2016: 34.776 Tsd. Euro) Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 6.986.318 Tsd. Euro (31.12.2016: 6.263.538 Tsd. Euro) gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen.

Zur weiteren Besicherung von öffentlich refinanzierten Darlehensprogrammen wurden weitere Wertpapiere mit einem Buchwert von 75.000 Tsd. Euro (31.12.2016: 125.000 Tsd. Euro) verpfändet. Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten hat die apoBank im Rahmen des Sicherheiten-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 59.851 Tsd. Euro (31.12.2016: 328.430 Tsd. Euro) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 318.877 Tsd. Euro (31.12.2016: 334.644 Tsd. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a) werden im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.390.639 Tsd. Euro (31.12.2016: 742.832 Tsd. Euro) fällig.

30. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	31.179	34.776
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	16.567	15.376	51.674	57.057
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	0	0

31. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach folgenden Bilanzpositionen:

Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.738	2.737
Summe	2.738	2.740

Die apoBank hält nahezu ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

32. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	24.176	29.497
Steuerverbindlichkeiten	11.740	8.316
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.594	7.101
Erhaltene Margin-Zahlungen	945	6.592

33. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	2.035	1.834
Disagio aus Forderungen	6.248	7.385
Sonstige Abgrenzungsposten	5.287	5.297

34. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 8.761 Tsd. Euro (31.12.2016: 9.931 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der apoBank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die größtenteils bis 2019 fällig sind, liegt zwischen einem und zehn Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 113.500 Tsd. Euro (31.12.2016: 132.500 Tsd. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1,00 %
- Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 7,23 bis 7,47 %

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 15.000 Tsd. Euro (31.12.2016: 15.000 Tsd. Euro); sie werden mit 7,35 % verzinst und sind am 15. Juli 2019 fällig.

35. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.165.482	1.143.726
der verbleibenden Mitglieder	1.160.343	1.133.800
der ausscheidenden Mitglieder	4.385	8.100
aus gekündigten Geschäftsanteilen	754	1.826
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	2

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage Tsd. Euro	Andere Ergebnisrücklagen Tsd. Euro
Stand 01.01.2017	402.750	121.741
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	8.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 31.12.2017	410.750	129.741

36. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 283.419 Tsd. Euro (31.12.2016: 252.490 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 99.850 Tsd. Euro (31.12.2016: 121.151 Tsd. Euro) enthalten.

37. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und offenen Kreditzusagen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

Derivative Finanzinstrumente

38. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 30.272 Mio. Euro (31.12.2016: 31.811 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2017 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gesichtspunkten im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden auf Basis des Bachelier-Modells und Swap-Optionen seit 2017 auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Aus dem Methodenwechsel beim Bewertungsmodell von Swap-Optionen ergibt sich folgender Unterschied:

Auswirkungen des Methodenwechsels bei zinsbasierten Optionen

	Barwert nach Hull-White-Modell	Barwert nach modifiziertem Black- Derman-Toy-Modell
	Mio. Euro	Mio. Euro
Swap-Optionen	-164,1	-160,3

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	3.576	3.352	17	57
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.852	12.994	- 45	- 18
mehr als 5 Jahre	14.343	14.041	- 152	- 246
Zwischensumme	28.771	30.387	- 180	- 207
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1.443	1.330	1	1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	55	91	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1.498	1.421	1	1
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3	3	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	30.272	31.811	- 179	- 206

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 148,0 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 2,0 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 2,5 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 5,2 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

39. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind 8.636 Tsd. Euro (31.12.2016: 5.785 Tsd. Euro, Vorjahreswert angepasst) negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 16.078 Tsd. Euro (31.12.2016: 18.905 Tsd. Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

40. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind 10.610 Tsd. Euro (31.12.2016: 3.661 Tsd. Euro) positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten enthalten.

41. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 18.768 Tsd. Euro (31.12.2016: 18.190 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen enthalten. Daneben enthält dieser Posten periodenfremde Erträge in Höhe von 2.791 Tsd. Euro aus dem Effektengeschäft.

In den Provisionsaufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 2.907 Tsd. Euro aus dem Effektengeschäft enthalten.

42. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 54.583 Tsd. Euro (31.12.2016: 44.909 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	4.432	4.259
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	34.627	29.228
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	6.470	1.717
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	131	0
Erträge aus Abzinsungen	200	6
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.912	2.698

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 63.435 Tsd. Euro (31.12.2016: 44.588 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken ¹	15.820	12.474
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	27	2
Periodenfremder Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen	119	2.966
Bildung von Rückstellungen für Schadenersatzansprüche	19.040	0
Bildung von Rückstellungen für einzeln bewertete Derivate	11.425	8.478
Aufwendungen aus Aufzinsungen	8.200	8.785
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	467	1

¹) In den Prozessrisiken ist ein Betrag in Höhe von 8,4 Mio. Euro für Rechtsrisiken der apoBank aus einer möglichen Inanspruchnahme aus Darlehenswiderrufen enthalten.

43. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2017 sind wie im Vorjahr weder außerordentliche Erträge noch außerordentliche Aufwendungen angefallen.

44. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und das Ergebnis von Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 268 Tsd. Euro aus Steuererstattungen für Vorjahre (31.12.2016: 2.651 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 279 Tsd. Euro aus Steuernachzahlungen für Vorjahre enthalten (31.12.2016: 18.746 Tsd. Euro).

45. Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Die apoBank erzielte 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von 61.914.787 Euro; der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 8.979 Euro. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Gewinnverwendung vorschlagen:

Verwendung Bilanzgewinn

	31.12.2017 Euro	31.12.2016 Euro
Jahresüberschuss	61.914.787,15	60.974.469,10
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	8.979,10	9.454,49
Bilanzgewinn	61.923.766,25	60.983.923,59
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	8.000.000,00	8.000.000,00
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	8.000.000,00	8.000.000,00
4% Dividende	45.914.245,70	44.974.944,49
Vortrag auf neue Rechnung	9.520,55	8.979,10

E. Sonstige Angaben

46. Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2017 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 16. März 2018 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

47. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Nennwert	3.674	3.190	5.315	4.522	45	42
Barwert	3.749	3.341	5.825	5.087	55	52
Risikobarwert ¹	3.883	3.390	5.968	5.151	54	52

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Zinsbindung der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 6 Monate	324	55	263	189
Mehr als 6 Monate bis 12 Monate	112	40	323	207
Mehr als 12 Monate bis 18 Monate	410	324	254	218
Mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	5	119	222	236
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	85	415	496	406
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	560	85	535	430
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	45	566	529	429
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	1.268	805	2.138	1.911
Mehr als 10 Jahre	865	781	555	496

¹) Der Risikobarwert wird auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV) berechnet.

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro	Mio. Euro	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
			%	
nach Größenklassen				
Bis 300 Tsd. Euro	3.921	3.514	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 1 Mio. Euro	501	429	---	---
Mehr als 1 Mio. Euro bis 10 Mio. Euro	495	336	---	---
Mehr als 10 Mio. Euro	223	126	---	---

nach Nutzungsart (I) in Deutschland

Wohnwirtschaftlich	4.050	3.595	---	---
Gewerblich	1.090	810	---	---

nach Nutzungsart (II) in Deutschland

Wohnungen	1.197	1.032	23	24
Ein- und Zweifamilienhäuser	2.384	2.164	46	49
Mehrfamilienhäuser	469	399	9	9
Bürogebäude	87	184	2	4
Handelsgebäude	4	0	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	999	626	20	14
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	0	0	0	0

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2017	31.12.2016
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0
Gesamtbetrag der leistungsgestörten Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der Forderung beträgt	0	0

Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

48. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	5.139.597	4.404.578
Sachanlagen (Grundschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2017: 175.068 Tsd. Euro, 31.12.2016: 125.000 Tsd. Euro)	175.000	117.750 ¹
Deckungswerte insgesamt	5.314.597	4.552.328
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	3.673.900	3.190.400
Überdeckung	1.640.697	1.331.928

1) Bis 2016 hat die apoBank einen bankeigenen Sicherheitsabschlag in Höhe von 10% der Nominalwerte berücksichtigt.

49. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich Ende 2017 u. a. auf 118.020 Tsd. Euro (31.12.2016: 118.020 Tsd. Euro); sie ergeben sich aus einer optionalen Ankaufsverpflichtung von Unternehmensanteilen im Rahmen eines Kreditgeschäfts. Ein Risiko aus dieser Verpflichtung besteht aktuell nicht.

Die apoBank ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbunds hat die apoBank eine Garantieverpflichtung übernommen, die sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 30.543 Tsd. Euro (31.12.2016: 29.468 Tsd. Euro) belief.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG). Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

50. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2017 betrug 2.111 (2016: 2.142) Vollzeit- und 452 Teilzeitbeschäftigte (2016: 447). Außerdem beschäftigte die apoBank durchschnittlich 98 Auszubildende (2016: 116).

51. Mitgliederbewegungen

Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2017	109.680	755.899	1.133.849
Zugang 2017	3.864	33.546	50.319
Abgang 2017	2.050	15.850	23.775
Ende 2017	111.494	773.595	1.160.393

52. Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

	31.12.2017 Tsd. Euro	31.12.2016 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	26.543	24.446
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	26.544	24.449

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme beträgt jeweils 1.500 Euro.

53. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers GV (Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.) betragen im Berichtsjahr 1.493 Tsd. Euro (2016: 1.487 Tsd. Euro).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Honorare Abschlussprüfer

	2017 Tsd. Euro	2016 Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	1.183 ¹	1.208 ²
Andere Bestätigungsleistungen	131 ³	55 ⁴
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	179	224

1) Davon Auflösung Rückstellung 2016: 78 Tsd. Euro.

2) Davon Auflösung Rückstellungen 2015: 54 Tsd. Euro.

3) Davon Auflösung Rückstellung 2016: 5 Tsd. Euro.

4) Davon Auflösung Rückstellungen 2015: 248 Tsd. Euro.

54. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gewährten Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2017 auf 6.409 Tsd. Euro (2016: 5.772 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 42,2% (2016: 47,7%). Die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahr 2017 auf 5.917 Tsd. Euro (2016: 4.868 Tsd. Euro).

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an der Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gewährt. Diese beträgt bei einer 100-prozentigen Zielerreichung 35,0% des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50% gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50% nicht weiter erhöht.

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere den Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.306 Tsd. Euro (2016: 2.206 Tsd. Euro). Zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe in Höhe von 35.073 Tsd. Euro (2016: 23.149 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 1.083 Tsd. Euro (2016: 1.136 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 683 Tsd. Euro (2016: 644 Tsd. Euro) sowie Sitzungsgelder 400 Tsd. Euro (2016: 492 Tsd. Euro).

55. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

Forderungen an Organe

	31.12.2017	31.12.2016
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	93	114
Mitglieder des Aufsichtsrats	5.308	5.724

56. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 753,9 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 192,8 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) im Jahr 2017 betrug 2.563 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 192,8 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 70,4 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

57. Zusatzangaben gemäß Art. 434 Abs. 2 Capital Requirements Regulation (CRR)

Die gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegenden Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Die apoBank veröffentlicht die weiteren Angaben parallel in einem separaten Offenlegungs- bzw. Vergütungsbericht auf ihrer Website.

58. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig (bis 31.08.2017), Vorsitzender
- Ulrich Sommer, Vorsitzender (seit 01.09.2017), stv. Vorsitzender (bis 31.08.2017)
- Dr. Thomas Siekmann, stv. Vorsitzender (seit 01.09.2017)
- Olaf Klose
- Eckhard Lüdering
- Holger Wessling

59. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller (bis 30.06.2017), Vorsitzender, [Apotheker](#)
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Vorsitzender (seit 30.06.2017), [Arzt](#)
- Wolfgang Häck¹, stv. Vorsitzender, [Bankangestellter](#)
- Ralf Baumann¹, [Bankangestellter](#)
- Fritz Becker, [Apotheker](#)
- Marcus Bodden¹, [Bankangestellter](#)
- Martina Burkard¹, [Bankangestellte](#)
- Mechthild Coordt¹, [Bankangestellte](#)
- Dr. med. dent. Peter Engel, [Zahnarzt](#)
- Sven Franke¹, [Bankangestellter](#)
- Dr. med. Andreas Gassen, [Arzt](#)
- Dr. med. Torsten Hemker, [Arzt](#)
- Steffen Kalkbrenner² (seit 30.03.2017), [Bankangestellter](#)
- Walter Kollbach, [Steuerberater/Wirtschaftsprüfer](#)
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, [Zahnarzt](#)
- Robert Piasta¹, [Bankangestellter](#)
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, [Zahnarzt](#)
- Christian Scherer¹, [Bankangestellter](#)
- Friedemann Schmidt, [Apotheker](#)
- Ute Szameitat² (bis 28.02.2017), [Bankangestellte](#)
- Susanne Wegner (seit 30.06.2017), [Geschäftsführerin](#)
- Björn Wißuwa¹, [Gewerkschaftssekretär](#)

1) Arbeitnehmervertreter.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

60. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2017 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der apoBank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Herbert Pfennig	DFV Deutsche Familienversicherung AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
	MAINFIRST BANK AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 06.06.2017 Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 27.06.2017
Ulrich Sommer	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	1. stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 01.01.2017
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
Eckhard Lüdering	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	CP Capital Partners AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 02.10.2017
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats, stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 18.01.2017
Olaf Klose	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 04.07.2017
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 01.01.2017
Dr. Thomas Siekmann	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats

Mirko Engels	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Steffen Kalkbrenner	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats, stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 09.11.2017
	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 20.11.2017
Dr. Lars Knohl	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 31.10.2017
Dr. Hanno Kühn	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
André Müller	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Carsten Padrok	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.01.2017
Peter Schlögell	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats
Dr. Barbara Schwoerer	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats, bis 31.10.2017
	ARZ Haan AG, Haan	Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats, bis 31.10.2017

61. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Peter-Müller-Str. 26
40468 Düsseldorf

Düsseldorf, 16. März 2018
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Holger Wessling

5

Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

116

125

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, (im Folgenden „Genossenschaft“) bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir im Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von anderen Rückstellungen

2. Bewertung von Kundenforderungen

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

zu 1.a)

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut verschiedenen Risiken ausgesetzt. Dem Ansatz und der Bewertung insbesondere der Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten, Abschlussgratifikationen, Restrukturierungsmaßnahmen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten der Kreditgenossenschaft liegen Schätzungen, Erwartungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zugrunde. Daher und aufgrund der Höhe dieser betragsmäßig wesentlichen Posten waren diese Sachverhalte aus unserer Sicht besonders wichtige Prüfungssachverhalte im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses der Genossenschaft.

zu 1.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der anderen Rückstellungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Bank derart ausgestaltet sind, dass ein Rückstellungsbedarf mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt wird und gegebenenfalls eine Rückstellung in ausreichendem Umfang gebildet wird.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung in ausgewählten Einzelfällen überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Bank ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Bank in Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet.

Hierauf aufbauend haben wir bewusst ausgewählte Einzelfälle hinsichtlich der Notwendigkeit und soweit erforderlich der Angemessenheit einer Rückstellungsbildung einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 1.c)

Weitere Angaben der Bank zur Bilanzierung und Bewertung von anderen Rückstellungen sind im Anhang in den Textziffern 10 und 42 enthalten.

zu 2.a)

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf EUR 32,0 Mrd. Dies entspricht 77,4 % der Bilanzsumme. Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 0,6 Mrd.

Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bemessung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung von der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der jeweiligen Kreditnehmer sowie von der Bewertung der Kreditrisiken beeinflusst wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen und Eventualverbindlichkeiten insbesondere im gewerblichen Kreditgeschäft für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von entscheidender Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

zu 2.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der Kundenforderungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Bank derart ausgestaltet sind, dass akute Risiken mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt werden und gegebenenfalls eine Risikovorsorge in ausreichendem Umfang gebildet wird.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung in ausgewählten Einzelfällen überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Bank ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Bank in Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet. In diesem Zuge wurden neben den Ratingeinstufungen insbesondere die Höhe der ungesicherten Krediteile, die Höhe des Value at Risk sowie die Gesamtzusage berücksichtigt.

Hierauf aufbauend haben wir bewusst ausgewählte Kreditengagements hinsichtlich der Notwendigkeit und soweit erforderlich der Angemessenheit einer Risikovorsorge einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 2.c)

Weitere Angaben der Bank zur Bilanzierung und Bewertung von Forderungen im Kreditgeschäft sind im Anhang in den Textziffern 2 und 13 enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem:

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b bis 289e HGB
- den Entgelttransparenzbericht nach § 21 Abs. 2 EntgTranspG
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts ohne weitere Querverweise auf externe Informationen, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Davon werden von uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt:

- der gesonderte nichtfinanzielle Bericht nach § 289b bis 289e HGB

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

- Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko,

dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichtserstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes nach § 36 Abs. 1 WpHG sowie der Verwahrstellenfunktion nach § 4 Abs. 1 WpDPV
- Bestätigung zur Kostenumlage gemäß § 16 FinDAG
- Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit des Meldebogens „Verbundinterne Beteiligungen“ gemäß Artikel 49 Abs. 3 CRR
- Prüferische Durchsicht der nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 289b und c HGB
- Prüfung der für 2020 geplanten Datenmigration aus den bank21-Systemen der apoBank auf die bankfachlichen Anwendungen der Avaloq
- Prüfung der Einreicherdatei gemäß § 50 Abs. 1 Satz 4 Buchstabe b) Satzung der BVR Institutssicherung GmbH
- Kurzgutachten zur Bilanzierung von Genussschein-Tranchen
- Erteilung eines „Letter of Comfort“
- Prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichtes zum 30.06.2017 gemäß § 115 Abs. 5 WpHG n. F.
- Prüfung der Meldepflichten gegenüber der Abwicklungsbehörde zur Berechnung der Beiträge zum Abwicklungsfonds für das Jahr 2017 (Bankenabgabe).

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Arndt Schumacher.

Düsseldorf, 23. März 2018

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Arndt Schumacher
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 16. März 2018
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Holger Wessling



6

Nachruf
Wir gedenken unserer Verstorbenen

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Prof. Dr. Ernst-Dietrich Ahlgrimm

Dr. med. Dieter Mitrenga

Dr. med. dent. Stefan Schorm

Die Verstorbenen waren uns als Mitglieder in unseren Gremien eng verbunden. Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der apoBank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

7

Die apoBank in Ihrer Nähe
Filialübersicht

Die apoBank in Ihrer Nähe



Weitere Angaben zu unseren Standorten finden Sie unter www.apobank.de/filialen.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Poststraße 3, 40213 Düsseldorf

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Reinbeker Weg 18, 21029 Hamburg

Druck

Woeste Druck, Im Teelbruch 108, 45219 Essen

Bildnachweis

Seite 14: Hartmut Nägele

Sonstiges

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten der Einfachheit halber die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Dieser Jahresfinanzbericht ist unter www.apobank.de abrufbar.



